



## Handelsverträge.

Wenn man die Wandelungen betrachtet, die unsere Politik auf verschiedenen Gebieten in den letzten Zeiten durchgemacht hat, so kann man den Gedanken nicht abweisen, daß früher oder später der Augenblick eintreten wird, wo auch in unserer Handelspolitik wiederum andere Gedanken zum Ausdruck gelangen werden, als gegenwärtig. Vor zehn Jahren hieß der Papst ein Feind des Evangeliums und in Folge dessen ein Feind des preussischen Staates; jetzt wird vom Papste gesagt, er sei ein warmer Freund des Deutschen Reiches als die Fortschrittspartei. Die meisten Bestimmungen der Maigesetze sind bereits aufgehoben und über die wenigen, welche übrig geblieben sind, hat der Reichskanzler sich in einer so wenig anerkennenden Weise ausgesprochen, daß auch ihre baldige Beseitigung nur als die Frage einer sehr nahen Zeit erscheint. Vor einigen Jahren wurde Elsaß-Lothringen zu einem neuen Kleinstaat eingerichtet und ein Statthalter dorthin geschickt, der die Notabeln in jeder Weise begünstigte; jetzt steht eine neue Aenderung bevor, nach welcher das Heil anscheinend in einem französischen burenatistischen Regiment gesucht werden soll. Es liegt daher nichts Unwahrscheinliches in der Annahme, daß man es binnen Kurzem auch in der Handelspolitik einmal wieder mit neuen Wegen versuchen wird, nachdem die bisher betretenen zu so wenig erwünschten Zielen geführt haben.

An eine Umkehr zu einer entschlossenen Freihandelspolitik denken wir allerdings nicht; eine solche ist ausgeschlossen, so lange die Agrarier die einflussreichste Partei sind. Wohl aber scheint es uns denkbar, daß man wieder dazu übergeht, Tarifverträge abzuschließen und dabei denken wir zunächst an diejenigen beiden Staaten, mit denen wir in dem regsten Güterausstausch stehen und mit denen Verhandlungen gepflogen werden, die allerdings vielfach stocken, aber doch niemals zu einem völligen Abbruch gekommen sind, mit Oesterreich und mit der Schweiz.

Die Frage, um welche es sich in erster Linie handelt, ist die, ob es für die Industrie eines Landes einen Werth hat, wenn ein anderer Staat sich vertragsmäßig auf eine lange Reihe von Jahren bindet, für die Produkte dieser Industrie einen gewissen Zollsatz nicht zu überschreiten. Diese Frage wird wohl kaum von irgend Jemandem verneint werden. Daran schließt sich dann die zweite Frage, die mehr Widerspruch gefunden hat, ob wir uns ein Zugeständnis dieser Art dadurch erkaufen dürfen, daß wir die eigenen Tarife in gleicher Weise binden. Denn um einen geringeren Preis als diesen ist jenes werthvolle Zugeständnis nicht zu haben. Und es will uns allerdings scheinen, als sei ein großer Theil unserer Industriellen durch die Erfahrung belehrt worden, daß allerdings eine solche Verständigung vorthellhaft für beide Seiten sei. Die Weltverhältnisse haben sich in einer Art entwickelt, welche es als eine gewaltige Unzulänglichkeit erscheinen läßt, wenn jeder Industriekreis fortwährend davor zittern muß, daß er durch eine gefeßteberische Aenderung, welche ein Nachbarstaat einseitig vornimmt, in seinen Absatzverhältnissen bedroht werden kann, wenn das Verhältniß, das zwischen Rußland und den

westeuropäischen Staaten besteht, auf die einzelnen Glieder der westeuropäischen Völkergruppe sich ausdehnt.

Zwei Erfahrungen sind es, die unseren Muth in den letzten Jahren nicht haben sinken lassen. Zunächst ist der Grundsatz der Meißbegünstigung nicht ernsthaft erschüttert worden und dieser Grundsatz ist es gerade, durch welchen sich die Handelspolitik unseres Zeitalters von derjenigen früherer Jahrhunderte wesentlich unterscheidet. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts hin galt es als der höchste Triumph staatsmännischer Kunst, günstige Differentialverträge abzuschließen, dem einen Staate besondere Vortheile einzuräumen, die man anderen verweigerte, um dafür von diesem einen Staate wiederum Vortheile zu erlangen, die man mit Anderen nicht zu theilen hat. Mitten in der rückläufigen handelspolitischen Bewegung, in welche wir seit acht Jahren gerathen sind, ist man doch auf diesen Gedanken niemals zurückgekommen. Es kann wohl jetzt als die gemeinsame Ueberzeugung aller Industriellen betrachtet werden, daß es ihr Lebensinteresse ist, in jedem fremden Lande, wenn auch nicht mit den Producenten dieses Landes selbst, doch mit allen, die in dasselbe importieren, auf dem Fuße der Gleichberechtigung concurriren zu dürfen. So in das Blut war uns die Ueberzeugung von dem Dogma der Meißbegünstigung übergegangen, daß wir sogar mit Frankreich schon wenige Monate nach dem Abschlusse des Frankfurter Friedens diesen Zustand wieder hergestellt haben, weil uns das Gegentheil desselben als zu drückend erschien.

Und die zweite erfreuliche Erfahrung, die wir gemacht haben, ist, daß man mit Spanien wenigstens Tarifverträge abgeschlossen hat. Von so geringem Umfange dieselben auch sein mögen, so wenig sie uns befriedigen, so liefern sie doch einen unwiderleglichen Beweis dafür, daß auch in der Zeit der schützöllnerischen Hochfluth unsere Regierung sich nicht ganz dem Anerkennung hat verschließen können, daß Tarifverträge in unserer Zeit ein nicht ganz entbehrliches Mittel sind, um den wirtschaftlichen Wohlstand der Nationen zu heben. Es liegt somit nur noch die Frage vor, ob ein Mittel, welches im Verkehr mit Spanien erfolgreich angewendet worden ist, sich nicht im Verkehr mit Oesterreich und der Schweiz ebenso bewähren wird.

Wir können uns noch auf ein Argument berufen. Schon in dem Weihnachtsschreiben, durch welches die Wandelung unserer Handelspolitik angekündigt wurde, hatte der Reichskanzler die Wendung eingefügt lassen, wenn Deutschland die autonome Regelung seines Tarifs durchgeführt habe, könne es vielleicht zu einem neuen Abschlusse von Verträgen schreiten, und zwar zu günstigeren als denen, mit denen es bisher gearbeitet habe. Jahre lang hat nun der Krieg der Tarife gewüthet und es liegt in der menschlichen Natur begründet, daß nach einer Zeit anhaltender Kriege sich wieder eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden bemerkbar macht. Wir können uns von der Ansicht nicht losmachen, daß man alle die Erfahrungen, die man auf dem Wege des kostspieligen Experiments gesammelt hat, sich hätte ersparen können, und daß man auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen sehr wohl den Zustand herbeiführen kann, der die Interessen zweier Staaten am besten ausgleicht.

Oesterreich, es ist wahr, ist uns auf dem Wege der Schützöllner vorangegangen, aber wir haben es allmählig auf diesem Wege überholt. Wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht in beiden Ländern jetzt der lebhafteste Wunsch vorhanden wäre, zu einem Zustande zu gelangen, bei welchem man sich beiderseitig einer gewissen Sicherheit erfreut. Auf der September-Conferenz, die der Fürst Bismarck im Jahre 1879 mit dem Grafen Andrassy hatte, wurde ein innigeres handelspolitisches Verhältniß zwischen den beiden Staaten ausdrücklich herbeigeführt, und diese Verheißung wurde mit großem Jubel begrüßt. Sie war damals wohl weniger der Ausdruck irgend einer concreten Erörterung und Verständigung, die vorausgegangen wäre, als vielmehr der Ausdruck der Empfindung, daß das gegenwärtige handelspolitische Verhältniß der Erhaltung der politischen Freundschaft nicht förderlich ist.

Auch ohne sich auf den theoretischen Standpunkt der Freihandelslehre zu stellen, wird man zu der Ueberzeugung gelangen, zwischen Deutschland einerseits, Oesterreich und der Schweiz andererseits ist ein Zustand denkbar, der den beiderseitigen wirtschaftlichen Interessen förderlicher ist als der gegenwärtige, und diesen Zustand aufzufinden, ist die Aufgabe der Diplomatie.

## Deutschland.

§ Berlin, 1. April. [Der Rücktritt des Herrn von Reudell.] Ueber die Gründe, welche den deutschen Botschafter in Rom, Herrn von Reudell, veranlaßt haben, seine Demission zu geben, sind verschiedene Gründe angegeben worden, und welcher von denselben der richtige ist, wird wohl der Deffentlichkeit vorenthalten bleiben. Eine bedauernde Thatsache bleibt er unter allen Umständen. Herr von Reudell wird im Laufe der Zeit zu einem der ältesten unter den noch lebenden Bekannten des Fürsten Bismarck geworden sein. Er hatte als ein noch sehr junger Mann die Rechte eines Hausfreundes bei demselben gewonnen. Als Herr von Bismarck Ministerpräsident wurde, war es eine seiner ersten Amtshandlungen, seinen alten Bekannten aus der Stellung eines Oberpräsidialraths, welche er damals in Breslau bekleidete, abzurufen und als vortragenden Rath an sich zu fesseln. In Breslau hatte er sich durch seine musikalischen Talente und seinen Eifer für die Kunst eine hervorragende Stellung in der Gesellschaft geschaffen. Als er nach Berlin gezogen war, gab er sich erfolgreich Mühe, die Verstärkung Hobrechts, der damals zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt war und gegen dessen allzu liberale Gesinnungen damals Bedenken gehegt wurden, durchzusetzen. Er kannte denselben von seiner Studienzeit in Königsberg her. In den ersten Jahren der Bismarckschen Politik, in den schwierigsten, war Herr von Reudell einer der Träger derselben, Einer, der das Vertrauen des Ministerpräsidenten in den discretesten Fragen genoß. Er hatte niemals zu den Strebern gehört; im Umrte that er seine Pflicht mit Einsicht und Gewissenhaftigkeit, aber seine Neigung gehörte der Kunst, und er hätte wohl wenig Aussicht gehabt, zu den höchsten Stellen im Staatsdienst vorzudringen,

## Wiener Brief.

Eines der gegenwärtig besuchtesten Häuser in Wien steht gar nicht in Wien, sondern weit vor der Linie draußen, schon über Ob-ling hinaus, auf der hohen Warte. Fortwährend halten etliche Fiaker vor dem Gitter des Vorgartens, dessen goldene Lanzenspitzen weithin blinken. Die Freunde müssen nämlich jetzt Lebewohl sagen und glückliche Reise wünschen, denn die Hausfrau fliegt wieder einmal aus, weit hinaus, an eines der äußersten Zipfeln Europas, nach Spanien und Portugal, auf zwanzig Concerte, und kommt erst Mitte Mai wieder. Sonntag reist sie ab, sie kann es nicht länger verschieben, denn die Spanier und Portugiesen warten nicht länger und wollen heuer durchaus ihre Amalie Materna haben. . . . Daher denn großes Packen im ganzen Hause. Bald wird es leer stehen, das reizende Künstlerheim, eines jener traulichen Singvogelneister, welche die Hügel und Haine rings um Wien beleben, wie vom berühmten „Schwarzblattl im Wienerwald“ gebaut. Die Hausfrau selbst legt Hand an, jedes Notenblatt geht durch ihre Finger, sie kommt gar nicht aus dem Schlafrock heraus. Allerdings ein eleganter Schlafrock, aus braunem Sammt, man kann darin zur Noth getrost ein paar Tassen Nachmittagskaffee kredenzen. Besonders Frau Amalie, die ja schon einem weit größeren Herrn im Schlafrock entgegengetreten ist, dem Deutschen Kaiser nämlich. Das war in Wiesbaden, wohin sie von einem Frankfurter Gastspiel weg berufen worden war, um vor den Allerhöchsten Herrschaften zu singen. Sie hatte eben einen Act der „Jugenvoten“ gesungen und noch den Schlafrock der Valentine nicht ausgezogen, als man sie in den Salon berief, wo der Kaiser sie mit seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, erwartete. So ging sie denn im Schlafrock zur Audienz und als sie eintrat, und ihre Verbeugungen machte, hörte sie den Kaiser in bester Laune sagen: „Na also, los! los! los!“ Die Worte klangen ihr rathselhaft, sie hörte nur den jovialen Ton, mit dem sie gesprochen wurden; übrigens galten sie der Großherzogin, welche der Gummierung folgend, sogleich auf die Künstlerin zuellte, ihre Hand ergriß und sie mit Liebenswürdigkeiten überschüttete.

Es geht also auch im Schlafrock. Wenn sie nur ihr Medaillon darunter hat, das ihr noch in allen Lebenslagen ein sicherer Hort gewesen. Sie hat es an dem Tage bekommen, an dem sie den großen Schritt vom Carl-Theater zur Hofoper that. Die Galmeyer — die gute Seele — kam zu ihr und gab ihr ein Medaillon mit dem Bilde der Muttergottes, rings mit Brillanten besetzt, und darunter den Buchstaben „M. G.“ (mit Gott). „Geh, Malt“, sagte die Pepi, „ich bitt' Dich nur um das Einzige, trag dieses Medaillon, es wird Dir Glück bringen, und gib ja Acht, daß Du nie ohne das trittst.“ Und das hat sie richtig gethan und hat es nicht zu bereuen gehabt. Sie besitzt freilich das fromme Vertrauen, welches die eigentliche Kraft solcher Amulette ausmacht, und es ist in ihr noch immer etwas lebendig von dem ehemaligen Schullehrerkinde aus Sanct Georgen an der Ettering bei Graz, das man schon im Alter von zehn Jahren mit dem Wagen weithin in die Runde holte zu größeren Kirchensessen, wobei ihr einst Bischof Zwenger ausdrücklich sagte:

„Mein liebes Kind, sei nur schön brav, aus Dir wird noch was werden.“ Was aus ihr werden wird, das hat er ihr freilich nicht sagen können, und gerade das hätte die Malt „so viel gern“ gewußt. Nistmals dachte sie darüber nach, bei Tage und besonders bei Nacht, wenn Alles schläft und die Welt so still ist, daß man das Gras und die Zukunft wachsen hört. Da kam ihr eines Tages ein Groschen in den Wurf, — er gehörte eigentlich der Mutter, aber sie nahm ihn (sie hat ja die Sünde später richtig gebeichtet und abgetheilt) und trug ihn zur alten Zigeunerin, die in der ganzen Gegend so berühmt war wegen der Solidität ihres Prophezei-Geschäftes. Und die wußte sofort, was da los war; kaum hatte sie einen Blick in Malt's Hand geworfen, als sie rief: „Du gehst weit übers Meer . . . und Du gehst zum Kaiser!“ Und die Alte hat's wahrhaftig getroffen.

Besonders übers Meer ist sie gegangen. Dreimal ist sie schon in Amerika gewesen. Die Yankee wollten es durchaus nicht anders und die Stockholbers der deutschen Oper erklärten geradezu, sie thäten nur noch mit, wenn die Materna mit von der Partie wäre, obgleich sie wußten, daß dieses Vergnügen jeden Abend tausend Dollars kosten würde. Sie verträgt auch das Meer nicht übel, wenigstens auf der Rückreise; auf der Hinfahrt schon etwas weniger, denn da legt sie sich, sobald sie das Schiff betritt, wogerecht hin und sieht die ersten fünf Tage gar nicht mehr auf, am sechsten kommt dann die Krüts und sie ist weiterhin fest. Da ging es sogar dem Riesen Scaria schlimmer; er rang jedesmal die ganze Fahrt über Leib an Leib mit Neptun und zog jede halbe Stunde den Kürzeren. Aber so oder so, es ist doch immer ein angenehmes Gefühl, die überseeischen Abenteuer hinter sich zu haben; das drückt sich auch in einer monumentalen Schreibstiftgarantur aus, welche die Künstlerin nach der ersten Heimkehr ihrem Gatten zum Geschenk machte und welche mehrere gewaltige Seeschiffe aus Bronze enthält, deren Flaggen die so vertrauenswürdig befundenen Schiffsnamen „Celtic“ und „Mosel“ führen.

Aber Amerika ist auch dankbar, das beweist das amerikanische Museum Amaliens. Denn ein solches bilden nahezu ihr Salon und Studierzimmer, wo man fast ununterbrochen amerikanischen Boden tritt. Schon vor der Thür empfängt Einen ein geborener Yankee, nämlich ein ausgestopfter halbjähriger grauer Bär, der, aufrecht stehend, das Visitenkartenbrett hinhält. Dieses Brett trug freilich, als ihr das Raubthier überreicht wurde, einen Berg der schönsten Rosen, die in Cincinnati zu finden waren. Im Thiergarten dieser Stadt verendete „Meister Grizzly“ gerade zu rechter Zeit, um von der Thiergarten-direction statt eines Bouquets der Wiener Diva zu Füßen gelegt zu werden. Das war galant von dem Bären und es steht auch mit Recht in Goldbuchstaben auf seinem Postament zu lesen. Ueberhaupt sieht es im Salon Amaliens auffallend zoologisch aus. Jedem der vier Eck-Tablissements dient irgend ein lebensgefährliches Riesenthiel als Fußteppich und steckt seinen schmelzgroßen Schädel mit dem rothen Maul voll Zähne mitten ins Zimmer hinein. Ein Königtiger ist besonders auffallend. Die Künstlerin kaufte ihn in Philadelphia, und da es in Amerika gar keine Königtiger giebt, war er entsprechend theuer. Und dennoch kann er ihr schließlich ungemein

wohlfeil zu stehen. Als sie nämlich im Laden stand und eben schüchterne Versuche machte, dem betreffenden Yankee-Doodle eine Handvoll Dollars vom Preise abzuhandeln, trat ein Amerikaner ein, der seinem hartgefotenen Landsmann, dem Pelzhändler, sofort einen mißvergnügten Blick zuwarf. Da aber der grausame Tiger trotzdem keine rechte Neigung zeigte, billiger zu werden, wandte sich der fremde Herr direct an die Künstlerin mit den Worten: „Entschuldigen Sie meine Kühnheit, Madame, aber wie kommt es, daß eine Materna in die traurige Nothwendigkeit verfaßt ist, in Amerika Felle zu kaufen? Sie müßte ja das geschenkt bekommen. Gestatten Sie mir, als unbekanntem Verehrer, in dieser Richtung etwas gut zu machen.“ Und eine Stunde später erhielt die Künstlerin anonym zugesandt den größten Eisbären, den sie je gesehen. Er liegt jetzt auch in ihrem Salon, dem Tiger gegenüber, und giebt auf ihn Acht, daß er Niemanden frist.

Dem Thiergarten von Cincinnati entflammt noch ein anderes, höchst merkwürdiges Object. Es ist ein etrunbes, schwarzes, zwei Faust hohes Ding, geschmackvoll in Silber gefaßt, mit einer gravirten Widmung an die Sängerin, und liegt in einem Etui aus Sammet und Seide. Es ist das Etui eines Emu. Der Emu ist bekanntlich ein fajnartiger Vogel, der auf dem Wiener Wildpretmarkt nicht vor- kommt, ist mannshoch und legt alle neun Jahre ein entsprechend großes Ei. Als nun Amalie nach Cincinnati kam und die ganze Stadt in Aufruhr versetzte, zeigten sich auch an dem guten Emu Zeichen einer besonderen Aufregung. Offenbar dachte er nach, auf welche Art er der fremden Künstlerin seine Bewunderung ausdrücken könnte. Lange fand er das Richtige nicht, aber als Amalie eines Tages im Thiergarten erschien und auch dem Emu ihren Besuch machte, rief das liebe Vögelchen: „Heureka“, was ein emuisches Wort ist und auf Deutsch etwa „Halt, ich hab's“ bedeutet . . . und legte vor ihren Augen ein Ei. Das war einmal eine originelle Huldigung! Die Directoren waren außer sich vor Freude, der Emu erhielt ein Belobigungsdecret und das Ei wurde, als Schmuckstückchen gefaßt, der Künstlerin verehrt.

Ein noch seltsameres Andenken besitzt sie aus Newyork. Als sie daselbst ankam, das Schiff verließ und den Wagen bestieg, fuhr eben ein schwerer Lastwagen hart vorbei, mit gewaltigen Riesen bespannt. Eines der Repteren schaute einen Augenblick und verlor dabei ein Hufeisen. Amalie sah es und eine erklärliche Angst befiel sie, denn ein in solchem Augenblick verlorenes Hufeisen bedeutet schon das Schlimmste. „Halt, halt!“ rief sie also und gab im schönsten Deutsch, das kein Mensch verstand, ihr Verlangen kund, jenes Hufeisen zu besitzen. Man begriff endlich, was sie wollte, und brachte ihr unter vielfachem Kopfschütteln das ungeheure Eisen (es ist wirklich von ungewöhnlicher Größe), indem man sich jedoch vorbehielt, dasselbe ein wenig präsentabler zu machen. Nach einigen Tagen war es in der That salonfähig gemacht und lag in einem feinen Etui, ganz in Feuer vergoldet und aus beiden Seiten mit den schönsten Widmungen in himmelblauen Buchstaben versehen. Jetzt bildet es ein Hauptstück des amerikanischen Museums der Künstlerin. . . . Ein originelles Andenken ist auch aus Californien vorhanden, nämlich eine große Holz-



wenn er in der inneren Verwaltung geblieben wäre. Er hat sich indessen in die diplomatische Laufbahn in kurzer Zeit vollständig eingearbeitet, und die Berufung zum Botschafter, die ihn traf, war eine vollständig verdiente. Mehr noch als seine Kenntnisse und Geschäftlichkeiten zieren ihn „sein adeliger Sinn und seine Sitten“. Ich habe ihn nur ein einziges Mal im Leben gesehen und gesprochen, aber nicht leicht hat mir eine halbstündige Unterredung ein so lebhaftes und anziehendes Bild von einem Manne zurückgelassen. Die hervorragende Stellung, die er sich in Rom erworben, ist einmal im Reichstage in der lebhaftesten Weise geschildert worden. Sein Haus sei ein Mittelpunkt für alle Kreise gewesen, „vom Grafen bis zum gewöhnlichen Künstler“ oder, wie Rudolph Löwenstein es bald travestizierte, „vom Künstler bis herab zum lumpigen Grafen“ gewesen. Daß sein Einfluß wesentlich dazu beigetragen hat, unser Verhältnis zu Italien so freundlich als möglich zu gestalten, wird nicht zu bezweifeln sein, wenn auch vor Jahren schon davon verlautete, daß seine Beziehungen zum Reichskanzler von der alten Innigkeit viel eingebüßt hätten. Einen Mann von seiner Art aus dem activen Dienst scheiden zu sehen, bleibt immer ein beklemmendes Gefühl.

○ Berlin, 1. April. [Der nationale Butterkrieg.] So hat denn endlich, nachdem das ganze Meer von landwirtschaftlichen Vereinen der unglückseligen Kunstbutter den Krieg erklärt, auch der deutsche Landwirtschaftsrath, dem ja heute Herr Staatsminister von Bötticher seine tiefste Reverenz machte, zu Gericht gesessen. Eigentlich bedarf es nicht erst der Erwähnung, daß sich diese Körperschaft, welche längst vollständig in das agrarische Lager übergegangen ist, über die Concurrenz gegen die Milchbutter tief sichtlich entrüstete. Während sonst die Agrarier über den „armen Mann“ nicht genug zu spotten wissen — man darf vor ihnen nicht ungestraft von der Pseife oder der Lampe des armen Mannes sprechen — nehmen sie sich jetzt plötzlich des armen Mannes warm an, weil sie nicht dulden wollen, daß derselbe betrogen werde oder ein Fett genieße, welches seiner Gesundheit unzutraglich sein könnte. Deshalb verlangen sie, daß die Kunstbutter erstens gefärbt werde, nämlich so gefärbt, daß sie nicht wie Naturbutter erscheint, zweitens aber, daß sie nicht mehr Kunstbutter heiße. In der ersten Richtung hat freilich der Regierungsrath Dell vom Reichsgesundheitsamte die gute Hoffnung eifrig herabgedämpft, indem er nach allen Regeln der Technik bewies, wie schwierig es sei, der Kunstbutter eine Farbe zu verleihen, welche harte und doch nicht gesundheitsgefährlich sei. In diesem Augenblicke wollte es im Saale fast scheinen, als träte die Rücksicht auf die Gesundheit der Consumenten bei den Antragstellern in den Hintergrund. Indessen da die Regierung nicht leicht zugeben wird, daß das Gesetz geradezu eine schädliche oder widerwärtige Verfälschung der Kunstbutter vorschreibe, so darf man über diese Forderung zur Tagesordnung übergehen. Um so interessanter ist das zweite Verlangen. In der Bezeichnung der Kunstbutter soll das Wort „Butter“ nicht vorkommen; auch das soll das Gesetz bestimmen. Aber wie soll denn die Kunstbutter in Zukunft heißen? Wir gestehen, daß wir darüber viel nachgedacht haben; aber es ist uns nicht gelungen, einen passenden Namen zu finden. Man hat vorgeschlagen, sie „Margarin“ zu nennen; allein Margarin ist etwas anderes als Kunstbutter, ist ein Bestandtheil, ist ein Theil des Rohmaterials der Kunstbutter, nicht diese selbst, ganz abgesehen davon, daß der fremdländische Name von der Masse der Käufer niemals gebraucht werden würde. Die conservative Partei in ihrem Gesegentwurse spricht nur von „Ersatzmitteln für Butter“. Aber es giebt auch andere Ersatzmittel für Butter und Kunstbutter; beispielsweise wird vielfach Oelbutter oder Olivenöl oder Schweinefett

statt Butter verwendet. In zahlreichen Petitionen wird der Name „Speisefett“ gefordert. Allein thatsächlich ist doch nicht jedes Speisefett Kunstbutter. Auch Gänsefett ist ein Speisefett, aber sicherlich keine Kunstbutter. Die Agrarier als Sprachkünstler werden daher so wenig Erfolg haben, wie als Farbökünstler. Schließlich läßt sich der Sprachgebrauch nicht commandiren, sondern — usus tyrannus. Nun aber wollen die Agrarier weiter, daß Kunstbutter nur in Würfel-Form verkauft, auch mit dem Namen des „Erzeugers“ und „Fabrikationsortes“ bezeichnet, wenn aber in Gebinden selbsten, nur in „ovaler Form“ offerirt werden dürfe. Diese geometrische Spielerei gehört wohl mehr in das Gebiet der Humoristik als der Politik. Von Bedeutung sind sie weder nach der einen, noch nach der andern Seite. Dagegen ist sehr wesentlich die Forderung, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien einer gesundheitspolizeilichen Controle unterstellt werden sollen. Die Regierung hat bereits erklärt, daß es sehr viel Gewerbe gebe, die viel gefährlicher für die Gesundheit seien und doch keiner besonderen Controle unterliegen. Wir erinnern nur an die Wurstfabrikation, an die Käsefabrikation, an die Herstellung von Fleischtract, ja an die ganzen Fleischgewerbe. So lange die Agrarier den armen Mann nicht gegen die größere Gefahr schützen wollen, werden sie auch auf den Schutz gegen die geringere Gefahr verzichten müssen. Endlich aber zeigt sich die wahre Absicht des Landwirtschaftsraths in der Forderung, den Eingangszoll für den Rohstoff der Kunstbutter zu verdoppeln — während die Regierung und alle Sachkenner erklären, diese Kunstbutter sei ein nützliches und notwendiges Nahrungsmittel der ärmeren Volksklassen geworden. Nein, dieser Butterkrieg wird nicht für, sondern gegen den armen Mann geführt, und daher stehen wir gegen die Agrarier auf Seiten der Vorlage der Regierung.

○ Berlin, 1. April. [Allerlei vom Tage.] Wir wissen nicht, wie alt Methusalem geworden, noch wie viel Jahre die Erzväter erreicht haben. Es verlohnte wohl der Mühe, statistisch festzustellen, ob die Menschen heute im Durchschnitt älter werden oder früher sterben als zu Oim's Zeiten. Wie entsetzt hat man nicht die Neuzeit genannt! Wie sollte der heutige Menschenschlag doch einen Vergleich mit den ergränzten Rittlern von ehemals aushalten! Die berühmten „ältesten Leute“, deren berechtigte Eigenthümlichkeit es ist, sich einer gewissen Sache nicht zu erinnern, sollen viel älter geworden sein als ihre Nachfolger in der Gegenwart! Und doch will der Augenschein diese Behauptungen lägen strafen. Auf dem deutschen Throne sitzt, frisch am Geiß, rüstig am Körper, noch heute ein vollendeter Cavalier, ein Greis von über neunzig Jahren, der unablässig seine Pflicht erfüllt und überall seine persönliche Meinung äußert. Einer seiner Paladine, der berufene Schlachtenführer, noch heute an der Spitze eines der verantwortungsschwersten Ämter, noch heute rüstig auf dem Paradeplatz wie am Studirtisch wie in der Gesetzgebung, Graf Moltke, zählt 87 Jahre, und heute feiert der deutsche Kanzler in bewundernswerther Jugendfrische seinen 72. Geburtstag, ein Jahr jünger als sein nicht minder zäher Freund und zeitweiliger Widersacher, Herr von Kist. Regow. Wer den Fürsten Bismarck in der jüngsten Zeit gesehen, nicht nur auf der Ministerbank, sondern auf der Straße in der großen Kürassiermäße, mit dem schweren Palasch an der Seite, der kann die Vollkraft dieses gewaltigen Mannes nicht genug bewundern. Der Herr Reichskanzler bewältigt wohl eine Arbeitslast wie heute kein zweiter Sterblicher. Denn nicht nur, daß in seiner Hand alle Fäden der hohen Politik zusammenfließen — Fürst Bismarck ist der Herrscher in jedweden Ressort, auch im Innern. Er ist der Ge-

bieter im Steuerwesen; er erntet die Handelsverträge; er ist der Urheber des „Schutzes der nationalen Arbeit“; er ist der Erfinder der neuen Socialpolitik — ja, es giebt Leute, welche meinen, er wäre auch der beste Generalintendant. Denn säße Fürst Bismarck auf dem Platze des Grafen Hochberg, einer Capellmeister neben Herrn Deppe hätte die Hofoper schon, ob er nun Mottl oder Seidl oder Anderl heiße. Und im Schauspielhause hätte er auch schon Rehraus gemacht, statt sechs Monate lang Benedix und Jffland und Töpfer zu tractiren mit alten Costümen und alten Gattissen, schier betagter als die ungenannten „ältesten Leute“. „Aber in Genie, ich meine, sein Geist, sich nicht auf der Wachtparade weilt“, „ist es vom Friedländer in „Wallenstein's Lager“. Und unter aller Depeschen, Projecten, Pappbriefen, Diners und Soupers hat Fürst Bismarck noch Zeit, sich der schönen Literatur zu widmen; er liest nicht nur die lateinischen Gedichte Leo's XIII. sondern auch die harmlosen Freuden und Leiden von Wilhelmine Buchholz, er studirt nicht nur, wie seine Reden ergeben, Shakespeares, sondern auch die modern französische Literatur. Nichts Menschliches ist ihm fremd, außer — ein deutsches Buch in lateinischen Blättern, der unaussprechliche Schmerz seines großen Verehrers Professor Adolf Wagner, dessen sämtliche Werke Antiqua gesetzt sind. Nur im Theater ist der Kanzler sehr selten zu sehen, und den Zug in der „Jungfrau von Orléans“, von dem er verschiedentlich gesprochen, hat er sicherlich nicht von den Meinungen gesehen. Und doch ist diese freilich durch seine Arbeitslast leicht erklärte Zurückhaltung gegen das Theater sehr bedauerlich. Fürst Bismarck sände auch hier nicht selten Stoff zu ergötzlichen Zeitbetachtungen — sogar politischer und nationaler Natur. Es ist beispielsweise ganz lehrreich, auch nur die Theaterzettel zu betrachten. Morgen, am 2. April, kommen zur Aufführung im

Opernhaus: Die goldene Legende, Musik vom Engländer Sir Sullivan, Text vom Amerikaner Longfellow, Haupttänzerin Madame Albany aus London;

Deutsches Theater: Die Provinzialin von dem Russen Iwan Turgeniew;

Residenz-Theater: Chamillac von dem Franzosen Octave Feuillet;

Wallner-Theater: Die Nachbarinnen von den Franzosen Raymond und Gossyne;

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater: Pariser Leben, Text von den Franzosen Meilhac und Halévy, Musik von Jacques Offenbach;

Victoria-Theater: Julius Cäsar von Shakespeare;

Walhalla-Theater: Die Glocken von Corneille, Text von Clairville und Gabet, Musik von Planquette, allesamt Franzosen;

Bellealliance-Theater: Die Jungfrau von Belleville, Text von Zell und Genée, Musik von Willcker, allesamt Oesterreicher.

Das ist kein Aprilscherz, sondern nackte Wahrheit; das ist die deutsche Bühne in der deutschen Reichshauptstadt in der höchsten Glanzzeit des Reiches. Und wollen wir noch weiter abwärts steigen, so kämen wir in den Wintergarten, wo der Oesterreicher Ed. Strauß concertirt, — man lauscht ihm „mit Andacht“, wie seine Verehrer betheuern —, oder in das königstädtische Theater, wo der Norwege Cetti, nachdem er für 100 Mark täglich gehungert, für 300 Mark täglich die abgeschmacktesten Gedanken lesen wollte. Wahrhaftig, die „ältesten Leute“ haben Recht, sich solcher Zustände nicht zu erinnern. Auch hier thäte einmal ein Bismarck noth; allein der Kanzler ist

tafel, mit einem prachtvollen chinesischen Relief in eingeleger Arbeit, das eine Vase mit Blumen vorstellt; die Arbeit ist schon auf 2000 Gulden geschätzt worden. Was die amerikanische Damenwelt betrifft, hat sie ihren Sympathien mitunter sogar in Handarbeiten Ausdruck gegeben, unter denen besonders ein weißes Atlasstücken auffällt, auf dem in fauberster Stickerei die Worte sammt dazu gehörigen Noten zu lesen sind: „Heil der Welt, der Bräunhilde lebt.“ Auf den breiten Kranzschleifen aber, welche, mit Sternbannern u. s. w. vermischt, eine ganze Ecke des Studirtimmers drapieren, steht eine ganze Anthologie moderner amerikanischer Gelegenheits-Lyrik in Goldstickerei.

Das schönste geflickte Compliment, das die Künstlerin je erhalten hat, ist indeß ein ganz merkwürdiger Kaminschirm in drei Theilen, weiß, in Gold und Grün gestickt, mit Arabesken und den Namen aller Materna'schen Rollen, die Viviane mit inbegriffen. In der unteren Ecke des Mittelfeldes steht der Name der Verfasserin gestickt: „Paula“. Damit hat es nun eine merkwürdige Bewandniß. Seit vielen Jahren ist Frau Materna niemals aufgetreten, ohne eine prachtvolle Blumengabe oder irgend ein anderes Geschenk zu erhalten, mit einer Karte, welche nur die Worte trug: „Rosa und Paula“. Die Geschenke waren oft geradezu kostbar, einmal z. B. 4—500 kleine erotische Vögel in allen Farben, deren Federn für ein Costüme verwendet werden sollten, ein andermal eine prachtvolle Tischdecke, über und über reich gestickt, die Arbeit eines ganzen Sommers, dann wieder eine prächtige Cassette u. s. f. So oft die Künstlerin eine Reise unternahm, konnte sie sicher sein, daß auf dem Bahnhofe eine tief verschleierte Dame auf sie zutreten und ihr, ohne ein Wort zu sprechen, ein schönes Bouquet überreichen werde, mit der bekannten Karte: „Rosa und Paula“. Seit einem Jahre indeß tragen die Geschenke nur noch den Namen „Paula“. Was mit Rosa geschehen, ob sie ans Ende der Welt gehirtet, oder gar gestorben; die Künstlerin weiß es nicht; sie hat auch keine Ahnung davon, wer die beiden stillen und treuen Verehrerinnen sind. Sie hat selbstverständlich viel danach geforscht und hat Verdacht auf einen der Diener an der Hofoper, daß er seit Jahren der geheime Agent der Diener sei, und er hat es auch gestanden, aber das Geheimniß hat er nicht verrathen wollen, er sagt, das würde ihn seine Existenz kosten.

Neben Amerika spielt natürlich Bayreuth die größte Rolle im Materna'schen Hause. Sogar einen großen Theil ihrer Möbel hat sie in Bayreuth arbeiten lassen, ihre Sessel sind genau nach dem Muster desjenigen gemacht, in welchen sitzend Richard Wagner bei den Proben zu dirigiren pflegte. In einer Ecke steht ein alldentscher Nachelosen, thurmhoch, mit farbigen Szenen aus den Nibelungen auf den Haupttafeln; auch das ist Bayreuther Arbeit und es giebt nur noch ein zweites Exemplar davon, welches für König Ludwig von Bayern gearbeitet wurde. Von Wagner-Andenken natürlich wimmelt es. Seine verschiedenen Büsten, alle von ihm selbst verehrt, stehen überall auf hohen Sockeln; dann Vasen in allen Formen, in denen er ihr Blumen geschickt; dann Photographien, große und kleine, mit Bildnissen von seiner Hand (auf der einen steht oben „Seiner Bräunhilde“ und unten „Wagner-Votum“; auf einer anderen: „Bräunhilde dort, Kundry hier, jederzeit des Werkes Zier; wer ist das?“) Mit seinen Briefen ist eine große Ledermappe gefüllt, welche sie sorgfältig im Schreibisch verwahrt. Hier schimmert ein silberner Lorbeerkranz, den er ihr 1876 nach der letzten Vorstellung der Tetralogie feierlich vor den auf der Bühne versammelten Künstlern überreicht hat; dort in der Ecke hinter ihrem Schreibisch steht seine Statue in ganzer Figur und

langem Talar, halbe Lebensgröße, von Plz modellirt, mit der vorzüglichst erhaschten Bewegung, mit der er die feinen Details zu dirigiren pflegte (ein Geschenk Jauner's); an jener Wand steht man den großen Stich: „Richard Wagner in Bayreuth“, der den Meister umgeben von seinen Aposteln zeigt und auf dem Frau Materna den schönsten Platz hat, zwischen Wagner und seiner Frau, zu Füßen den großen Hund, der jetzt im Garten von „Wahnsied“ neben dem Meister begraben liegt, unter einem Stein, auf dem die Worte stehen: „Dein Herr ruht.“ Auch die Büsten der Hausfrau selbst sind nicht zu übersehen; eine zeigt sie als Bräunhilde in Flügelhelm und Schuppenbrünne, von Heinrich Ratter modellirt, der auch ein Porträt ihrer rechten Hand gemacht hat. Ihr jüngstes Andenken ist die prächtige silberne Vase, die sie neulich in Triest davongetragen. Das Mittelfeld dieses ganzen erinnerungs- und beziehungsreichen Interieurs aber bildet ihr geliebter schwarzer Bismarck'scher Flügel, dem sie lebenslang treu bleibt, und an dem sie alle ihre Partien studirt; er ist überdeckt mit jener prächtigen Seidendecke von „Rosa und Paula“.

Allgütern verläßt Amalie das behagliche Haus wohl nicht, um monatelang in der Ferne umherzuflattern. Es sind zwar erst drei Jahre, daß sie die vom verstorbenen Dr. Heitmann gebaute Villa erworben hat, aber man verwächst so leicht mit seinem eigenen Grund und Boden. Um den letzteren so recht in Besitz zu nehmen, ging sie am ersten Tage mit ihrem Gatten in den Garten und er und sie pflanzten eigenhändig Jedes ein Pflänzchen; aber seltsam, obgleich die Büschen neben einander stehen, ist das ihrige schon vier Fuß hoch und das seinige kaum anderthalb. Auch die Regelbahn hält sie ein wenig zurück, denn sie schiebt für ihr Leben gern, und die gewohnte Tarotpartie, dieviel Bräunhilde eine leidenschaftliche „Königinserin“ ist. Ihren Lieblingshund Klingsor nicht zu vergessen, eine echt dänische Dogge, welche den Namen einem besonderen Umstand verdankt. Anno Parisfal saß man einmal traulich beisammen und debattirte eben über die Figur des Klingsor und wie sie auf der Bühne aussehn sollte. Die Meinungen gingen auseinander, da kam plötzlich der damals noch ganz junge Hund hereingesprungen und ließ die dunkelblitzenden Augen in seinem massiven, knopfigen Kopfe schier unheimlich umherrollen, als suche er sich sein Opfer in der Gesellschaft. Da riefen mehrere Stimmen zugleich: „So muß Klingsor aussehn!“ und seitdem heißt der Hund so. Auch Klingsor ist kein Freund ihrer Gastpielfahrten, und diese Abneigung theilen eine Menge arme Leute in Wien. Frau Amalie ist nämlich eine große Almosen-spenderin vor dem Herrn, was ihr nur durch den Umstand ersperrt wird, daß sie gewohnheitsmäßig niemals einen Kreuzer bares Geld bei sich trägt. Wenn sie nun einer Bettlerin etwas schenken will, muß sie sie zu sich hinausbestellen auf die hohe Warte, folglich auch für Mühe und Zeitverlust ausgiebig entschädigen. So fallen denn ihre Almosen etwas kostspielig aus. In den Läden, wo sie Einkäufe macht, weiß man dies auch schon und läßt das Geld nachträglich bei ihr einfassen. Dabei hat sie aber einmal die überraschende Erfahrung gemacht, daß sie eine Doppelgängerin in Wien hat, welche ihr so ähnlich sieht, daß sie daraufhin einem großen Wiener Modehause Toiletten im Werth von über 2000 Gulden zu entlocken wußte. Da man einen solchen Kunden nicht drängt, erhielt die Künstlerin die betreffende Rechnung erst nach zwei Jahren, worauf man Erhebungen pflog und die Schwindlerin richtig noch erlitzte. Darum soll man eine Sängerin, welche kein Geld bei sich hat, immer erst eine Arie singen lassen, um sich von ihrer Identität zu überzeugen.

Oder wenigstens einen einzigen Ton, wie ihn Frau Amalie jeden Morgen nach dem Aufwachen noch im Bette singt, um sich vom Zustand ihrer Stimme zu überzeugen... und um zu wissen, ob sie tagüber gut oder schlecht gelaunt sein soll; denn das hängt davon ab, ob jener Ton rein kommt oder nicht. Ludwig Hevesi.

## Die Bestimmung des Osterfestes.

Von M. Wilhelm Meyer.

Ostern, das Frühlingsfest der Auferstehung! Was ließe sich noch Neues über die schöne Bedeutung dieser Fester sagen? Die Völker aller Zeiten und aller Erdtheile haben dieses Fest gefeiert; wenn sich auch überall andere Namen und andere religiöse Ideenverbindungen damit verknüpfen, die tiefere Bedeutung desselben lag in dem Glauben an eine Wiederauferstehung der Hingeshiedenen. So wie man um diese Frühlingszeit die schaffende Kraft der Natur wieder lebendig werden sah, wie Keime und Blüthen jetzt aus der eben noch todesstarrten Erde wieder hervorwuchsen, so wollte man nicht daran zweifeln, daß auch wir einstmals nach jenem Hinwelken in der winterlichen Zeit unseres Greisenalters im himmlischen Weltenfrühling wieder neu erstehen müßten.

Deshalb begannen auch die meisten alten Völker mit dem Frühlingsfeste zugleich das neue Jahr, und diese Uebung hat sich sogar bei einigen Nationen bis in das neuere Zeitalter hinein fortgepflanzt. In England begann man das neue Jahr noch bis 1752 stets am 25. März und in Frankreich gar mit dem veränderlichen Oftertage selbst, so daß die einzelnen Jahre von ganz verschiedener Länge waren. Das geschah dort noch ganz allgemein bis ins dreizehnte Jahrhundert hinein. Für unsere Zeit würde allerdings eine derart unregelmäßige Jahresrechnung bei den heute so streng geregelten Geschäftsverhältnissen nicht mehr anwendbar sein. Beispielsweise würden die beiden Jahre 1885 und 1886 um volle 35 Tage verschieden lang ausgefallen sein; das erstere hätte nämlich am 5. April angefangen und mit dem 24. April gendigt, wäre also 385 Tage lang gewesen, während das folgende, am 9. April 1887 endigend, nur 350 Tage zählen würde. Man begreift, zu welchen unheilvollen Verwirrungen solche Unregelmäßigkeiten Anlaß geben müßten. Dagegen wäre es ohne allen Zweifel schöner und sinniger als unsere heutige Uebung, das Jahr so, wie es zu uralten Zeiten war, mit dem wirklichen Frühlings und nicht mitten im Winter zu beginnen, an einem ganz willkürlich gewählten Tage, der nicht einmal, wie alle übrigen Feste, eine naturphilosophische Bedeutung hat.

Da der Heiland zur Frühlingszeit gekreuzigt wurde und wieder auferstand, so war es ganz natürlich, daß die Christen ihr Frühlingsfest mit der hohen Freude über die Wiederauferstehung ihres Erlösers unter ihnen vereinigen wollten, während sie gleichzeitig bestrebt waren, dieses Fest nicht mit dem ähnlichen Feste der Juden zusammenfallen zu lassen. Aus der Vereinigung dieser beiden Bestrebungen sind die Regeln zur Berechnung des christlichen Ofterfestes hervorgegangen, worüber hier einige Worte zu erfahren vielleicht gerade zur gegenwärtigen Zeit Manchem von Interesse sein mag, besonders da es gewiß noch in Aller Erinnerung sein wird, daß im vergangenen Jahre die Oftern auf ihr möglichst spätes Datum fielen, was bekanntlich nur höchst selten stattfindet. Das letzte Mal fiel Oftern auf den 25. April im Jahre 1734 und wird erst wieder 1943 an diesem Tage gefeiert werden.

Die heilige Schrift berichtet, daß der Heiland am vierzehnten



heute bereits 72 Jahre, und der Bismarck der deutschen Bühne, wir fürchten, der muß erst geboren werden.

[Ueber die Zuckersteuervorläge] schreiben die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“:

Unter den verschiedenen Vorschlägen zur Reform verdient ohne Frage derjenige einer Combination der Material- mit einer Consumsteuer aus dem Grunde besondere Beachtung, weil er Aussicht bietet, den finanziellen Ertrag der Zuckersteuer auf seine frühere Höhe zu bringen, ohne der Industrie diejenigen Vortheile zu rauben, welche ihr die Materialsteuer bringt und deren sich im Concurrenzkampf mit der durch Prämien planmäßig gefördernden ausländischen Industrie nicht glaubt entziehen zu können. Ein auf diesem Princip beruhender Vorschlag, welcher die Herabsetzung der Rübensteuer von 1,70 M. auf 1,20 M. auf den Doppelcentner Rüben, der Ausführvergütung von 17,25 M. auf 12 M. auf den Doppelcentner Rohzucker und die Erhebung von 10 M. von dem Doppelcentner zum Gebrauche geeigneten Zuckers bezweckt, soll daher ersten Erwägungen unterliegen. Der Bruttoertrag der Consumsteuer würde sich, wenn man den jetzigen Zuckerconsum im Inlande zu Grunde legt, auf etwa 40 Millionen stellen und daneben der Reichsstaats noch der durch die Herabsetzung der Exportvergütung gesteigerte Ertrag der Materialsteuer zufließen. Die Belastung, welche auf den Doppelcentner Consumzucker gelegt werden würde, dürfte höchstens 2 M. mehr betragen, als die Belastung, welche auf den Doppelcentner Rohzucker bei Erlass des bestehenden Zuckersteuergesetzes in Aussicht genommen war, mithin den Preisrückgang, welchen der Zucker seitdem erfahren hat, noch lange nicht erreichen.

[Ueber den beabsichtigten Bau von strategischen Eisenbahnlinien im südwestlichen Deutschland] schreibt man aus Karlsruhe:

Ein außerordentlicher Landtag wird voraussichtlich im Monat Mai zusammenberufen werden, um die Vorlagen über einige im Einvernehmen mit der Reichsregierung geplante Erweiterungsbauten des badischen Eisenbahnnetzes entgegenzunehmen und zu verabschieden. Den Bau und Betrieb der neu zu errichtenden Bahnstrecken wird die badische Eisenbahnverwaltung übernehmen, das Reich wird, da die sämmtlichen Herstellungskosten aus strategischen Rücksichten erfolgen, einen entsprechenden namhaften Beitrag zu den Kosten leisten. Zunächst wird die Erlebigung des Gegenstandes im Reichstage zu erfolgen haben, dem die bezügliche Vorlage bald nach den Osterferien zugehen dürfte. Erst wenn die Frage hier erledigt ist, kann der badische Landtag damit befaßt werden. Doch muß dies spätestens im Monat Juni geschehen, da am 1. Juli die Mandate der Mitglieder der Abgeordneten erlöschen.

[Windthorst als Zeuge.] Das Criminalgerichtsgebäude erhielt heute den Besuch des Abg. Windthorst, welcher gemeinsam mit zwei Abgeordneten der konservativen Fraktion vor dem Assessor Eisenmann als Zeuge vernommen wurde. Es handelt sich um eine Anklage wegen Verleumdung des Reichsfinanziers Fürsten Bismarck, deren sich die „Deutscher Zeitung“ schuldig gemacht haben soll.

[Eine Entscheidung von principieller Bedeutung] fällt das Oberverwaltungsgericht (II. Senat) in seiner heutigen Sitzung. Die „Post“ berichtet darüber: Der bei dem Landgericht I. hieselbst zugelassene Rechtsanwalt Dr. R. hat in Berlin lediglich seine Bureaus, während er mit seiner Familie in Charlottenburg wohnt. Für das Steuerjahr 1886-1887 zog ihn der hiesige Magistrat zu der Gemeindesteuereinkommensteuer heran, weil er erstens das Einkommen aus der advocatorischen Praxis als aus Gewerbebetrieb fließend anfaß und dasselbe nach dem Communal-Notsteuergezet vom 27. Juli 1885 an dem Ort, wo das Gewerbe ausgeübt wird, zu besteuern ist, und weil zweitens Berlin neben Charlottenburg als Wohnsitzgemeinde zu gelten hat. Gegen diese Veranlagung erhob R. Einspruch mit der Begründung, daß Charlottenburg das ausschließliche Recht zu seiner Besteuerung habe und strengte, nachdem seine Remonstration vom Magistrat verworfen war, gegen denselben die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an. Der Bezirksausschuß erkannte im Princip auf Abweisung derselben. Das Oberverwaltungsgericht hob aber in der Revisionssinstanz diese Entscheidung auf, weil es der Commune Berlin an jeder rechtlichen Grundlage für die Uebung eines Besteuerungsrechts dem Kläger gegenüber fehle. Die Gründe lauten in der Hauptsache folgendermaßen: Es ist für den Gerichtshof ungewiss, ob ein Rechtsanwalt als ein Gewerbetreibender nicht anzusehen ist. Die Auffassung

beruht auf der Spaltung zwischen eigenlichem Gewerbebetrieb und anderer gewinnbringender Thätigkeit. Das Gesetz, betreffend die Einführung einer Klassen- und classificirten Einkommensteuer vom 1. Mai 1881 hat diese Theilung an die Spitze gestellt und an derselben muß gegenüber dem Gesetz vom 27. Juli festgehalten werden. Es kommt hinzu die öffentliche Stellung, welche den Anwälten durch die Reichsjustizgesetze, insbesondere durch die Rechtsanwalts-Ordnung angewiesen ist. Die Thätigkeit des Anwalts läßt sich darnach nicht als Privatthätigkeit qualificiren, er ist ein Glied in dem Organismus der Rechtspflege. Der Anwalt würde auch seine sociale Stellung beeinträchtigen, wenn er den Gesichtspunkt des Erwerbes in den Vordergrund stellen wollte. Was den zweiten Punkt betrifft, so hat der Kläger nicht in Berlin einen zweiten Wohnsitz. Die Thatsache allein, daß derselbe hieselbst seine Bureaus hat, wo das Gericht sich befindet, bei welchem er zugelassen ist, und wo der Mittelpunkt seiner geschäftlichen Thätigkeit liegt, kann nicht die Annahme eines zweiten Wohnsitzes rechtfertigen. Derselbe wäre nur dann begründet, wenn hierorts der Mittelpunkt auch der häuslichen Thätigkeit bestände.

**Bübau i. Westpr., 30. März.** [Besitzveränderung.] Vorgestern wurde das 3118 Morgen große Rittergut Trzyn, welches bisher Herrn von Komarski gehörte, in der Zwangsversteigerung für 21 600 Mark an die westpreussische Landschaft verkauft, welche darauf 200 000 Mark Hypothekenschulden eingetragten hatte.

### Österreich-Ungarn.

**Wien, 1. April.** [Ein Selbstmord.] Gestern Nachmittags machte der 62-jährige Spielwarenhändler Franz Behafer seinem Leben gewaltsam ein Ende, und zwar erhängte er sich in demselben Zimmer, aus welchem wenige Minuten vorher die Leiche seiner Gattin weggebracht worden war, um zur letzten Ruhe bestattet zu werden. Behafer hatte, als seine Frau starb, nicht nur mit dem Schmerz über den Verlust der wackeren Lebensgefährtin, sondern auch mit Nahrungssorgen zu kämpfen. Am Dienstag starb Frau Behafer. Ihre Leiche, die mit dem kranken Manne in einem Zimmer lag, sollte in die Todtenkammer überführt werden, aber der Greis duldet das nicht; bis zu ihrer Bestattung mußte sie im Krankenzimmer belassen werden. Gestern sollte die Beerdigung stattfinden. Als man den Sarg aus dem schwarzdrapirten Zimmer schaffte, schloß Behafer laut auf, sank dann aber, von einem Blutsturz befallen, auf sein Lager zurück und die wenigen Leidtragenden nebst der Aufwärterin entfernten sich bald, um der Einsegnung der Leiche beizuwohnen. Der Wittwer war allein im Trauergemach. Noch hatte der schlichte Leichensarg aber die Thoreinfahrt nicht passiert, als eine Nachbarin in dem Zimmer Behafer's einen Nagel einschlagen hörte. Von einer unbestimmten Ahnung getrieben, machte die Frau der Hausmutterin Mittheilung. Die Vermuthungen beider begegneten sich — man lief zur Hauseigentümerin, die Thür zu Behafer's Wohnung wurde gewaltsam geöffnet — es war zu spät. Der alte Mann hatte einen Nagel in die Thür geschlagen und sich daran mittels eines Stricks erhängt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatiren, und als die Leidtragenden von der Einsegnung der Leiche der Frau Behafer zurückkehrten, trug man gerade die Leiche des Mannes aus dem Hause, um sie in die Todtenkammer zu bringen.

### Frankreich.

**L. Paris, 31. März.** [Abgeordnetenhaus.] Auf der Tagesordnung steht die Debatte über den Gesetzentwurf, betr. die Eröffnung eines Nachtragscredits von 600 000 Franken für das Budgetjahr 1887. Finanzminister Dauphin legt den Sachverhalt, der unseren Lesern schon bekannt ist, aus einander. Er erinnert daran, daß er sowohl in der Kammer als auch im Senat und dann abermals in der Kammer den Abschluß der 600 000 Franken für die Central-Verwaltung bekämpfte und mit dem Conseilpräsidenten einverstanden war, der in Luxemburg erklärt hatte, er würde im Interesse des regelmäßigen Ganges der Verwaltung die Wiedereinstellung der gestrichenen Credits in das Jahresbudget befürworten. Herr Dauphin zählt sodann die Ersparnisse auf, die er überall bewerkstelligt hat, wo dies nur möglich war, und verheißt deren neue im Einvernehmen mit dem Budgetausschuß. Die 600 000 Franken aber, schließt er, könne er unmöglich entbehren, er

konnte die Verantwortung für den Ausfall nicht übernehmen und bitte das Haus, dieselbe ihm oder morgen seinem Nachfolger zu bewilligen. Ferdinand Faure, welcher die verschiedenen Absätze in Vorschlag gebracht hatte, verteidigt dieselben. Er warnt das Haus vor der gefährlichen Politik des Ministeriums und hält es mit seiner Würde für unvereinbar, daß die wohlwollenden Beschlüsse wieder umgefloßen werden. Laisant, Mitglied der Minorität des Budgetausschußes, will die politische Frage von der finanziellen trennen. Die Nothwendigkeit der verlangten Credits scheint ihm erwiesen und er hielt es für einen schweren Fehler, das Cabinet aus diesem Grunde zu stürzen. Wenn man es aber, sagt er, um der Richtung willen, die es eingeschlagen hat, zu Falle bringen wolle, so wärte man seine Activa und Passiva aufstellen, ihm Gelegenheit bieten, sich offen darüber auszusprechen.

Conseilspräsident Goblet stellt gelegentlich der Credits die Cabinetfrage. Nicht der Finanzminister allein ist theilhaftig, sondern alle seine Collegen mit ihm und sie werden mit ihm fallen oder bleiben. Im Grunde weiß Jedermann, sagt er, daß die Creditfrage Nebensache ist und man das Cabinet aus dem Wege schaffen möchte, um Anderen Platz zu machen. Hier hören konnte, was auf den Gängen der Kammer seit geraumer Zeit gesprochen wurde, giebt sich hierüber keinen Täuschungen hin. Man sage offen heraus, was wir verschuldet haben! Wir traten unter schwierigen Umständen ans Staatsruder und dürfen wohl sagen, daß Frankreich unter unserer Leitung nichts an Stärke und Würde eingebüßt hat. Wir wollen uns kein Verdienst daraus machen, nur constatiren, daß es durch die Ruhe und Besonnenheit, die es an den Tag legte, in den Augen der anderen Nationen gewachsen ist. Wir hatten kaum unser Amt angetreten, als auch schon von unserer Erziehung und Nachfolge die Rede war. Wir sind geblieben, so lange die öffentliche Lage es uns zur Gewissenspflicht machte. Jetzt aber können wir nicht länger in einer ungewissen Stellung verharren und fordern einen entscheidenden Beschluß. Noch glaube ich, daß es in der Kammer eine Majorität giebt, welche uns gern bei der Erfüllung unserer Aufgabe unterstützen würde, und ich sehe es nicht ungern, wenn eine Anzahl von den Vertretern der Rechten sich ihr anschließen. (Lärm rechts.) Ja, ich wiederhole es, ich würde diese willkommen heißen und glaube bestimmt, daß viele unter ihnen der Republik die verdiente Anerkennung nicht versagen. (Verstärkter Lärm rechts.) Alle Rundgebungen vermögen an meiner Ueberzeugung nichts zu ändern. (Sehr wohl im Centrum.) Heute verlange ich von dem Hause nur, daß es uns durch die Bewilligung der Credits zum Bleiben, oder durch deren Verwerfung zum Gehen einlade. Wir sind entschlossen, nur unter annehmbaren Bedingungen unsere Portfeuille zu behalten. (Beifall links und im Centrum.)

Berichterstatter Yves Guyot erscheint nur einen Augenblick auf der Tribüne, um zu erklären, nach seiner Ansicht handle es sich um eine constitutionelle Frage. Dann wird die Sitzung eine halbe Stunde wegen des schon erwähnten Zwischenfalles Danville-Maillefeu — Sans-Leroy unterbrochen und bei der Wiederaufnahme ergreift Clemenceau das Wort, um der Regierung den Proceß zu machen und ihr ein ganzes Sündenregister vorzuhalten: keine Reformen, keine Ersparnisse, wohl aber Liebäugeleien mit der Rechten, Anancen, um eine republikanische Rechte gegen die äußerste Linke zu bilden! Nachgeben hieße der Bureaukratie den Sieg einräumen, die Kammer vor dem Lande erniedrigen. Conseilpräsident Goblet weist die Vorwürfe zurück, auch vermahnt er sich dagegen, als ob er mit der Rechten in (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Tage des jüdischen Monats Nisan, einem Freitage, gekreuzigt wurde, und daß dieser Tag dem jüdischen Osterfeste unmittelbar voranging, welches also in jenem Jahre auf einen Sonnabend fiel. „Da der Sabbath vergangen war“, erzählt das Evangelium St. Marci nun weiter, „kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specereien, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbathe sehr frühe, da die Sonne aufging.“ Es war also an einem Sonntag früh, da sie das heilige Grab leer und Christus auferstanden sahen. Hiernach konnte nun die christliche Osterzeit leicht geregelt werden: Ostern sollte am Sonntage nach den jüdischen Ostern fallen. Letztere werden aber stets zur Zeit des ersten Vollmonds nach Frühlingsanfang gefeiert, jedoch so, daß der betreffende Ostertag niemals auf einen Sonntag, einen Mittwoch oder Freitag fallen kann. Wegen letzterer Vorschrift konnte in der That das jüdische Ostern mit dem christlichen niemals genau coincidiren, während dagegen das erstere gewöhnlich in unserer Osterwoche stattfindet. Immer ist dies jedoch wegen des sehr complicirten jüdischen Kalenders keineswegs der Fall, da die christliche Zeitrechnung bei der Bestimmung des kirchlichen Vollmonds etwas anders vorgeht als die jüdische. Letztere stimmt mit dem Himmel viel genauer überein als die unsrige. Nach dem Beschlusse der Kirchenversammlung zu Nicäa wurde die christliche Oster-Rechnung dahin vereinfacht und festgelegt, daß der Frühlingsanfang stets am 21. März stattfindend angenommen werde und Ostern am Sonntag nach dem ersten Vollmonde, von diesem Datum an gerechnet, gefeiert werden soll, jedoch so, daß, wenn dieser Vollmond selbst ein Sonntag ist, Ostern erst auf den folgenden Sonntag fällt. Auf dieser Regel und noch einigen anderen fußend, welche den Eintritt des kirchlichen Vollmonds fixiren, hat nun der große Mathematiker Gauß eine Anzahl von Formeln erfunden, die uns in den Stand setzen, nur nach Kenntniß der betreffenden Jahreszahl das zugehörige Osterdatum zu berechnen. Ich will hier meine Leser nicht mit der Auseinandersetzung dieser mathematischen Rechenexempel langweilen, aber ihnen doch eine ganz leichte Regel mittheilen, nach welcher man aus der Kenntniß eines Osterdatums und dazu gehörigen Vollmonds successive die folgenden Ostern sehr schnell bestimmen kann. Man braucht dazu nur zu wissen, daß die kirchlichen Vollmonde im folgenden Jahre immer um elf Tage früher fallen, als im vorangehenden, und schließlich noch, daß in einem bestimmten gewöhnlichen Jahre die Sonntage im Monate immer um einen Tag früher fallen, als im vorangehenden, und um zwei Tage in einem Schaltjahre. Wir wollen hier noch einmal das extreme Osterdatum vom vergangenen Jahre berechnen, indem wir erfahren, daß im Jahre 1885 unser Fest auf den 5. April fiel und der dazu gehörige Vollmond, die sogenannte „Ostergrenze“, am 30. März stattfand. Wir machen nun zunächst von unserer Kenntniß Gebrauch, daß im nächstfolgenden Jahre der Vollmond immer um elf Tage früher fällt. Im Jahre 1886 haben wir also einen Vollmond am 30. weniger 11 gleich 19. März gehabt. Dieser Vollmond kann aber nicht als Ostergrenze gelten, weil er vor Frühlingsanfang stattfindet. Da wir nun für unsere Zwecke annehmen können, daß der nächste Vollmond dem vorhergehenden immer nach dreißig Tagen folgt, so zählen wir also dreißig Tage zu unserem Datum hinzu, dagegen müssen wir gleichzeitig die einunddreißig Tage des Monats März abziehen, um das betreffende Aprildatum zu erhalten. Es folgt daraus, daß, wenn wir für unseren Vollmond ein geringeres Datum als den 21. März erhalten, wir nur Eins davon abziehen müssen, um das Aprildatum der Ostergrenze zu erhalten.

Für 1886 ergibt sich auf diese Weise der 18. April, das heißt, Ostern fällt auf den ersten Sonntag, welcher dem 18. April folgt. Im Jahre 1885 war nun der 5. April ein Sonntag, und auf diesen Tag fiel Ostern. Nach unserer früher gegebenen Regel ist folglich im Jahre 1886 der 4., dann der 11., 18. und 25. April ein Sonntag. Die Ostergrenze ist also selbst ein Sonntag. Deshalb fällt Ostern um eine Woche später, das heißt auf sein spätest mögliches Datum, den 25. April. Da ich nun das „Warum“ der ganzen Manipulation erklärt habe, geht es mit der Ausrechnung der folgenden Ostern, also der gegenwärtigen, schon viel schneller. Ostergrenze 1886 war der 18. April, also ist die 1887er Grenze der 7. April. Die Sonntage im April fallen einen Tag früher wie im vorangehenden Jahre, also auf den 3., 10., 17., 24. Der 10. folgt der Grenze zunächst, folglich ist Ostern 1887 am 10. April. Die Ostergrenze 1888 ist gleich dem 7. April oder 38. März, weniger elf Tage, das ist der 27. März. Das Jahr ist diesmal ein Schaltjahr, deshalb fallen die Sonntage um zwei Tage früher, also auf den 1., 8., 15., 22. und 29. April. Der erste Sonntag nach der Grenze ist der 1. April, folglich ist dies der erste Ostertag, und so können wir noch eine ganze Reihe von Jahren weiter gehen, ehe wir mit den kirchlichen Vorausberechnungen in Zwiespalt gerathen würden. Absolut richtig ist allerdings dieses „Hausmittel“, die Ostern voraus zu bestimmen, nicht, weil noch verschiedene Correcionen stattfinden, welche die kirchliche Rechnung mit dem wahren Mondlaufe einigermaßen im Einklange zu erhalten suchen. Nach obiger Methode weiter rechnend, wird man nach einer gewissen Reihe von Jahren finden, daß die wirklichen Ostern um eine Woche früher stattfinden, als wir gefunden hatten; wenn wir dann unsere Ostergrenze um einen Tag zurückziehen, so werden wir wieder lange Zeit mit der Kirche übereinstimmen. Doch bleibt übrigens unsere Rechnung, so wie ich sie hier angedeutet habe, noch bis über das Ende unseres Jahrhunderts hinaus ganz richtig, was für den Hausgebrauch wohl vorderhand ausreichen wird.

In Wirklichkeit ist, wie gesagt, die Sache mit der Kalender-Berechnung doch etwas complicirter, als ich es hier dargestellt habe. Es kommen noch eine Menge „Wenn und Aber“ in Anwendung, durch welche ein Jahreskalender vom anderen abweicht. Ostern kann allerdings nur auf 35 verschiedene Tage fallen; aber die Reihenfolge dieser Tage variiert fortwährend, so daß ausgerechnet worden ist, daß immer erst nach 5 700 000 Jahren alle christlichen Kalenderjahre in ganz genau derselben Reihenfolge wiederkehren. Die Kalenderrechner werden nach dieser zwar etwas langen Zeitspanne gute Tage haben, weil sie gar keine Kalender mehr auszurechnen brauchen, da wir eben jetzt schon wissen, daß im Jahre 5 701 886 Ostern gleichfalls auf den 25. April fällt und das Jahr mit einem Freitag anfängt und endigt, daß im darauf folgenden Jahre der 10. April der christliche Ostertag sein wird u. s. w.

Wo sich aber um jene Zeit der Mond selbst befindet, wird, welcher diese Ostern bestimmt, oder die Christen, welche sie feiern, das kann ich dormalen wirklich noch nicht so genau vorab berechnen, wie jenen Ostertag. Nur weiß ich das Eine: wenn es dann noch Menschen und Ainen blühend schönen Frühling giebt, so wird auch dann noch ein jubelndes Auferstehungsfest gefeiert werden, wie heute.

### Geplagte Frauen.

Während eines Abendessens in einem mir befreundeten Hause kam ich neben ihr zu sitzen und machte ihre Bekanntschaft. Sie ist

das, was man in der Regel — ohne über das Gefagte nachzudenken — eine lebenswürdige Frau nennt; man bekommt von ihr nichts besonders Kluges zu hören, aber sie bringt auch keine auffallenden Dummheiten vor; sie erlaubt Demjenigen, mit dem sie plaudert, annehmlich auszurufen, ja man darf — vorausgesetzt, daß man nicht schnarcht — sogar, während sie spricht, einen leichten Schummer wagen — es genügt, rechtzeitig zu erwachen, verbindlich zu lächeln und etwas zu sagen, wie: „Sehr gut, meine Gnädige“, oder: „Nicht übel, meine Gnädige“. Auf einen Stoff eigentlich einzugehen, wäre ohnehin gegen den guten Ton und würde der Partnerin Verpflichtungen auferlegen, an welche sie nicht gewöhnt ist. Sie verbeugt sich richtig, hält beim Essen die Gabel correct mit der linken Hand, fährt niemals mit dem Messer in den Mund, weiß Bescheid in allen Tagesereignissen und überhört mit großer Geschicklichkeit eine etwa laut gewordene Unaegogenheit — also kurzum: eine lebenswürdige Frau, mit der man sich nach allen Regeln der guten Gesellschaft langweilen kann.

Um ein Thema anzuschlagen, welches sie ein wenig interessirte, lenkte ich das Gespräch auf — sie selbst. Es ist merkwürdig, daß alle Leute es ebenso natürlich wie reizvoll finden, wenn man die Rede auf ihr eigenes Ich bringt. Diesem Zaubermittel gegenüber werden die hartnäckigsten Schweiger in erstaunlichem Maße geschwächigt; Menschen, welche sonst den Mund nur öffnen, um zu essen, zu trinken oder zu gähnen, entwickeln einen überwältigenden Wortreichtum, sobald man das bewußte Mittel anwendet. „Wie machen Sie es doch, gnädige Frau, immer so frisch auszusehen?“ Oder: „Wollen Sie mir nicht erklären, Herr Doctor, wie Sie Ihre Novellen schreiben?“ Oder: „Welches Mittel wenden Sie an, Herr Hofrath, um Ihre massenhafte Arbeit zu bewältigen?“ Das sind Fragen, die Niemand, auch nicht der Einsilbige, kurz beantwortet. Jede und Jeder giebt gefällig ein Stück Selbstbiographie, Wahrheit und Dichtung, zum Besten, liefert einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über sein Thun und Lassen, und wenn man glaubt, daß er damit zu Ende ist, fängt er wieder von vorne an und hat noch einen Nachtrag und einen Nachtrag zum Nachtrage zu bieten.

Als mir neben der besagten lebenswürdigen Frau nichts Anderes mehr einfiel, richtete ich an sie eine Interpellation, deren Beantwortung sie nicht etwa, nach berühmten parlamentarischen Mustern, auf eine der nächsten Sitzungen verschob, sondern auf der Stelle erfolgen ließ. Die Interpellation lautete: „In Erwägung, daß Sie über alle literarischen und künstlerischen Ereignisse so ausgezeichnet unterrichtet sind, stelle ich die Anfrage, ob Sie sehr viel lesen und studiren?“ Sofort erhob die Dame sich und erwiderte: „Ich habe die Ehre, hierauf zu erklären, daß ich wenig lese und gar nichts studire, sondern meine Kenntniße nur aus dem gesellschaftlichen Verkehr schöpfe.“

„Warum aber . . .“  
„Sie meinen, warum ich wenig lese und gar nichts studire? Nun, der Grund ist ein sehr einfacher: Weil ich keine Zeit habe.“  
„Keine Zeit?“

Diese Frage mag ich mit dem unverkennbaren Ausdruck tiefen Erstaunens begleitet haben, denn die lebenswürdige Frau beeilte sich, mir weitere Aufklärungen zu geben.

„Sie scheinen sich darüber zu verwundern, daß ich keine Zeit habe?“  
„Gewissermaßen allerdings.“

„Ihren als einem Junggesellen will ich das nicht verübeln. Wären Sie verheirathet, so wästen Sie, was eine Frau zu thun (Fortsetzung in der ersten Beilage.)



## [3305]

Mit vier Beilagen.



(Fortsetzung.)

reactionärem Sinne regieren wollte. Rein, die Republikaner gehen nicht zur Rechten über, aber sie öffnen den Mitgliedern derselben ihre Reihen und ihre Arme. (Hohngelächter auf der äußersten Linken und rechts.) Wenn Jemand, so schließt er, allen Zugeständnissen an die Ideen der Rechten abgeneigt ist, so bin ich es, der es sich zur Ehre anrechnet, das Volksschulgesetz zum Siege geführt zu haben. Die Kammer beschließt mit 287 gegen 205 Stimmen, zu der Verathung der Artikel überzugehen, verwirft dann mit 290 gegen 220 Stimmen einen Abstrich von 100 000 Franken, den Ferdinand Faure um des Princips willen beantragt hatte, und nimmt die Vorlage als Ganzes mit 300 gegen 204 Stimmen an.

Paris, 31. März. [Der Zwischenfall in der Kammer.] Zu dem Zwist, welchen die Abgg. Graf de Danville-Maillefeu und Sans-Leroy in der Kammer hatten, haben wir nachzutragen, daß dem letzteren das Glas seines Zwiefers in die Backen getrieben worden war und er stark blutete. Wie wir schon meldeten, hatten die Beiden bereits ihre Zeugen für ein Duell bestellt, das vorläufig aber nicht stattfinden wird, da der Handel vor die Gerichte gelangen soll. Präsi. Floquet, dem er durch die Duellisten officiell angezeigt worden war, beantragte die Anwendung des Art. 129 der Geschäftsordnung, welcher auf die Vergehen Bezug hat, die ein Abgeordneter sich im Innern des Palais Bourbon zu Schulden kommen läßt. Darnach hätte der Delinquent sich auf Befehl des Vorsitzenden nach dem Arrestlokal des Hauses zu begeben. Da aber Herr Floquet fand, diese Strafe wäre für den vorliegenden Fall zu scharf, ermächtigte er den Grafen de Danville-Maillefeu, das Palais Bourbon freien Fußes zu verlassen, nachdem er auf der Tribüne einige Erklärungen abgegeben hatte. Am Schluß der Sitzung wurde der Vorstand des Hauses einig, den General-Staatsanwalt von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen, ohne die Handlungsweise des Vertreters des Seine-Departements zu qualifizieren. Wenn die Staatsanwaltschaft Verfolgungen anzuordnen für gut hält, so wird sie sich zur Ermächtigung derselben wieder an die Kammer zu wenden haben.

### Belgien.

a. Brüssel, 31. März. [Politische Ausweisungen.] So wenig das jetzige Regiment in Belgien es mit dem Briefgeheimnis genau nimmt, ebensowenig werden die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausweisungen beobachtet. Noch niemals sind so viele politische Ausweisungen in Belgien erfolgt, wie jetzt; allerdings trägt die Arbeiterbewegung viel dazu bei. Das Ministerium will die ausländischen Anarchisten und Sozialisten aus Belgien fortzuschaffen, daher die Nichtbeachtung der Gesetze. Ein Ausländer, der die Ruhe stört, kann ausgewiesen werden, doch hat er freie Wahl, nach welcher Grenze er gebracht werden will. Nur obdachlose und existenzlose auswärtige Vagabunden können nach ihrer Heimath abgeschoben werden. Flugs erklärt die Regierung die auswärtigen Arbeiter, die sozialistischer oder anarchistischer Gesinnung verdächtig sind, für Vagabunden und — liefert sie ganz gewöhnlich der ausländischen Polizei in die Hände. Dieses schamenswerthe Verfahren führte in der gestrigen Kammer Sitzung zu einer Interpellation an den Justizminister, bei deren Beantwortung nicht ein Einziger für die Regierung eintrat. Der Anlaß ist kurz der folgende: In Lüttich erhielt die belgische Polizei den Auftrag, den deutschen Arbeiter Rees zu verhaften. Er sollte unter allen möglichen Namen sich an der Grenze aufhalten und den Verkehr zwischen den belgischen und preussischen Sozialisten vermitteln haben. Im Februar entdeckte man seine Wohnung in Lüttich und nahm ihn, wie einen zweiten zufällig bei ihm sich aufhaltenden deutschen Arbeiter Groß fest. Auf Anweisung des General-Sicherheitsdirectors Gauthier wurden beide Arbeiter für Vagabunden erklärt, an die preussische Grenze gebracht und der preussischen Polizei

ausgeliefert. Das geschah, obwohl Groß Werkmeister im Luxemburgischen mit 3500 Francs Gehalt war. Der Lütticher Deputirte Hanssens erklärte dieses Verfahren für eine Schande Belgiens und andere Deputirte trafen ihm voll bei. Der Justizminister behauptete, Gauthier habe die Großschen Verhältnisse nicht gekannt; erst jetzt seien sie ihm bekannt geworden. Das wurde bestritten; schließlich versprach der Minister, sich für die Freilassung des Groß bei der preussischen Regierung zu verwenden. Auch versicherte er, daß kein internationales Abkommen zwischen Deutschland, Belgien und Luxemburg über die Ueberwachung oder Auslieferung von Ausländern bestehe.

## Provincial-Beitung.

### Die Ausstellung der Schülerarbeiten der königlichen Kunstschule.

Die Frequenzstatistik der königlichen Kunstschule weist diesmal zum ersten Male seit 5 Jahren einen Ueberschuß der männlichen Besucher über die weiblichen auf. Zwar ist dieser Ueberschuß bei 70 Schülern und 67 Schülerinnen nicht groß; aber wenn man sich erinnert, daß im Studienjahr 1884/85 noch 69 Schülerinnen 45 Schülern, und ein Jahr später 79 Schülerinnen 60 Schülern gegenüberstanden, so ist die Verschiebung der beiden Geschlechter zu Gunsten der männlichen Commilitonen seit dem letzten Jahre innerlich bemerkenswerth. Dabei ist jedoch auch in diesem Jahre wieder in Anschlag zu bringen, daß ein ansehnlicher Theil der mitgezählten Damen zu dem stärkeren Besuch der kunstgeschichtlichen Vorlesungen beigetragen und der praktischen Ausübung der Kunst ferngeblieben sind.

Wir können in unserem Bericht über die diesjährige Ausstellung der Schülerarbeiten die Thatsache nicht verschweigen, daß trotz des lebhaften Interesses, mit welchem die Behörden das Gedeihen der Anstalt verfolgen und fördern, sich wiederum der Mangel an Stipendien für talentvolle, aber bedürftige Schüler in bedauerlicher Weise fühlbar gemacht hat. Die Lehrer sehen zu ihrem Leidwesen Schüler, die auf dem besten Wege sind, sich verheißungsvoll zu entwickeln, von der Bildfläche verschwinden; die Nothwendigkeit, in das praktische Leben zurückzutreten, um dort für den Unterhalt zu schaffen, zwingt alljährlich den einen oder den anderen Kunstjünger, seine künstlerische Ausbildung jäh abzubrechen. — Es haben sich in früheren Zeiten in großer Zahl Freunde der Wissenschaft und der lernenden Jugend gefunden, welche durch Begründung von Stipendien an der Universität und an unseren höheren Lehranstalten unbemittelten Studierenden und Schülern das vorgerückte Ziel erreichen halfen, und diese Kategorie von gemeinnützigen Bürgern ist ja, Gottlob, noch keineswegs ausgestorben. Möge sich doch aber recht bald ein hochherziger Gönner der Kunst finden, der sich zu guter Stunde der königlichen Kunstschule erinnert und diesem Institut eine Stiftung zuwendet, welche den Anfang damit macht, der Verkümmern hoffnungswunder Talente vorzubeugen!

Zu dem Besuch der Ausstellung, welche morgen, am Palmsonntag, um 12 Uhr Mittags, dem Publikum zugänglich gemacht werden wird, ladet diesmal ein von dem Kunstschüler Herrn Rudolph entworfener, mit figuralen Motiven geschmückter Carton ein, dessen Composition und Zeichnung kritisch nicht unanfechtbar sind, der aber vom local-patriotischen Standpunkt aus dadurch erfreut, daß er in Breslau vervielfältigt worden ist. Noch im vergangenen Jahre mußten die Einladungskarten in Berlin gedruckt werden; inzwischen hat es eine junge Breslauer Firma unternommen, die Technik des Lithodrucks bei uns heimisch zu machen, und so sehen wir denn mit Genugthuung

eine anerkennenswerthe Probe der Leistungsfähigkeit des Unternehmens vor uns.

Wenn wir die Ausstellung der Schülerarbeiten durchwandern, welche alle verfügbaren, für die Zwecke der Anstalt völlig unzureichenden Räume in allen drei Stockwerken umfaßt, so erfüllt uns die Summe treuen Fleißes und rührigen Schaffens, die uns hier entgegentritt, mit dem besten Vertrauen für die Zukunft der Schule. Man sieht, daß hier nicht nur das ganze Jahr hindurch unterrichtet wird, sondern daß auch das ganze Jahr hindurch etwas Tüchtiges gelernt wird. Die Commilitonen älteren Semesters, welche wir in den Anfängen haben stehen sehen, sind in der Lage, ihre größere Vertrautheit mit den Geheimnissen der Kunstübung in höchst erfreulicher Weise zu documentiren; sie haben das gute Stück Weges von den elementaren Anfängen der Zeichnung bis zu dem Punkt, an dem wir ihnen heute begegnen, nicht zurückgelegt, ohne an technischem Können sichtbare Fortschritte gemacht oder sich in Bezug auf künstlerisches Empfinden vertieft zu haben. In der Beobachtung dieses Werdeprocesses liegt der eigenartige, hohe Reiz, den die eingehendere Beschäftigung der Schüler-Ausstellungen unserer Kunstschule gewährt.

Wer die Ausstellung so durchwandern will, daß er im Conner bleibt mit dem Lehrgang, der thut gut, in dem Saale zu beginnen, in welchem die Zeichnungen der Klasse des Directors der Anstalt, Herrn Prof. Kühn, ausgelegt sind. In dieser Klasse, der sogenannten „Vorbereitungsklasse“, wird zunächst Freihandzeichnen betrieben nach Vorlagen und nach Gypsmodellen von Figurenthellen und Ornamenten; Farbenstudien in Aquarell und Deckfarben inclusive Körperzeichnen schließen sich an. Desgleichen unterrichtet Herr Prof. Kühn in derselben Klasse im kunstgewerblichen Zeichnen und Entwerfen. Die seit fünf Jahren bemerken wir hier auch diesmal wieder Unterrichtsergebnisse bester Art. Besonders sind im kunstgewerblichen Zeichnen höchst beachtenswerthe Leistungen zu Tage gefördert worden. In das Bereich der Studien sind nur solche Objecte hineingezogen worden, welche für die Entwicklung des Formen- und Farbensinnes der Lernenden von erheblicher Bedeutung sind. Die hier gestellten Aufgaben gehen vielfach über den Rahmen einer bloß copirenden Thätigkeit hinaus. Mit gegebenen Ornamentmotiven werden neue Combinationen versucht, welche den Ausführenden zu selbstständigem Schaffen anregen; das Zeichnen nach kunstgewerblichen Mustern und Vorlagen in vergrößertem Maßstabe schärfen den Blick für die Verhältnisse des Ganzen und der Details und bewahrt vor rein mechanischer Nachahmung. Die Zahl der guten Muster ist in anerkennender Weise abermals vermehrt worden durch die Munificenz, mit welcher das Museum schlesischer Alterthümer aus seinen Beständen geeignetes Studienmaterial hergegeben hat. Z. B. finden wir in dieser Abtheilung der Ausstellung eine in Farben ausgeführte Zeichnung eines Gewebes in Seiden-Damast aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts, das vom Museum schlesischer Alterthümer zur Verfügung gestellt worden ist. Leider ist das Interesse, welches seitens der kunstgewerblichen Kreise unserer Stadt dem kunstgewerblichen Lehrgang der Anstalt geschenkt wird, ein minimales. Wir begegnen nur wieder einem einzigen Schüler, der in einer kunstgewerblichen Werkstatt praktisch thätig ist und dabei den Unterricht der Klasse des Directors Kühn nachsucht, demselben Schüler, von dessen schönem Talent schon im vergangenen Jahre ein in den Formen der Renaissance entworfener Kachelofen Zeugniß ablegte. Eine wahrhaft fruchtbare Mission wird unsere Kunstgewerbeschule natürlich erst erfüllen, wenn die Fühlung mit den ausübenden Kreisen eine recht intime geworden ist. Jüngst ist erfreulicher Weise der Zusammenhang zwischen Lehre und Ausübung von einer anderen Klasse her, der Klasse für Decorationszeichnen, von welcher wir später sprechen werden.

Mit den aus dem kunstgewerblichen Zeichenunterricht hervorgegan-

(Fortsetzung.)

hat. Ich kann Sie versichern, daß ich im Laufe des Tages über keine freie Minute verfüge. Wie oft gehe ich zu Bett, ohne die Hälfte von dem ausgeführt zu haben, was auf meinem Programm stand!

„Gnädige Frau haben eine zahlreiche Familie?“

„Durchaus nicht. Sie besteht aus mir, meinem Manne und einem Papagei, den ich von meiner Tante geerbt habe. Frauen mit vielen Kindern haben es besser; ihnen muß man nichts zu was sie vom Hause entfernt, man befreit sie zuvorkommend von allen anderen Verpflichtungen. Ja, wenn ich vier oder fünf Kinder hätte, dann würde ich Zeit haben.“

„Selbstsam . . . Ich will nicht indiscret sein, aber darf ich wissen, ob Sie irgend ein Amt auf sich genommen haben, eine Stellung . . .“

„Amt! Stellung! Das kann doch Ihr Ernst nicht sein. Wie beneidenswerth die Frauen, die eine bestimmte Beschäftigung aufweisen können! Nach gethener Arbeit sind sie frei, ihre eigenen Herrinnen. Aber Unserer ist Tag und Nacht Selawin, wir leben unter einem fortwährenden Zwange, wir haben keinen Willen.“

„Und wer tyrannisiert Sie in solcher Weise?“ fragte ich sehr wissbegierig. In diesem Augenblicke hätte ich etwas darum gegeben, würde ein Spiegel mir mein Bild zurückgeworfen haben, denn ich muß — wie eben, wenn man Dinge hört, die man absolut nicht versteht — ungewöhnlich dumm ausgesehen haben.

„Wer?“ wiederholte meine Nachbarin. „Erzählen Sie es denn nicht?“

„Nein.“

„Die gesellschaftliche Rücksicht — Niemand sonst . . . Haben Sie eine Ahnung, wozu sie in ihrer Rücksichtslosigkeit uns nöthigt?! Es giebt Tage, an denen ich zwölf bis fünfzehn Besuche mache. Seit einer Woche freilich war ich faul . . . Ich mußte jede Nacht bei einer anderen Familie durchwachen und da war ich tagsüber derart müde, daß ich meist auf dem Sopha lag und in Folge dessen viele Rückschlüsse unerledigt ließ. Ich will mich aber aufrufen und diesen Schlenker nicht einreisen lassen. Morgen soll ein neues Leben beginnen.“

„Das ist wacker,“ sagte ich, um irgend etwas zu sagen.

„Ich bin fest entschlossen, nunmehr die Zeit gewissenhaft auszunutzen. Von morgen an werden drei Besuche Vor- und ebensoviele Nachmittags absolviert, davon soll mich nichts abhalten.“ Aus den Augen der lebenswürdigen Frau leuchtete eine stolze Selbstzufriedenheit, wie etwa aus den Augen des bekannten Denkers, der die sociale Frage lösen will und wenn er darüber die ganze Nacht aufbleiben mußte.

„Gnädige Frau lieben es, viele Besuche abzustatten?“

„Keine Spur. Nichts ist mir schrecklicher. Aber was wollen Sie! Man lernt immer neue Leute kennen, man muß sie besuchen, und bei ihnen findet man andere, die dasselbe von uns fordern, dann muß man sie bei sich sehen — ich versichere Sie, daß mir oft

wochenlang nicht einmal so viel Sammlung möglich ist, um mich eine ruhige Stunde mit meiner Schneiderin oder Putzmaherin zu berathschlagen.“

Nach einer Pause, während deren ich mir die Gelegenheit nicht entgehen ließ, zu schweigen, fuhr die lebenswürdige Frau weiter fort: „Würde ich Ihnen meine Tages- und Stundeneintheilung darlegen, Sie müßten aufrichtiges Bedauern für mich hegen. Heute zum Beispiel habe ich bis 9 Uhr Morgens geschlafen. Schon während der Friseurin bei mir war, kamen vier Einladungen, die umgehend erwidert werden mußten.“

„In bejahendem Sinne?“

„Selbstverständlich. Durch eine Ablehnung würde man ja Beleidigungen ausüben. Nehme ich bei der A an, so kann ich der B ebenfalls nicht „Nein“ sagen und die C würde es dann für eine Zurücksetzung halten, wenn ich gerade ihr gegenüber die Spröbde spielen wollte . . . Also vorerst hieß es, vier freundliche Briefchen schreiben. Dann kam vom Buchhändler das Neueste, der „Bazar“ und die „Modenwelt“. Eine Stunde verging damit, daß ich in diesen zwei Zeitungen ein wenig blätterte, und hierauf klebete ich mich rasch an, um bei einer Cousine vorzusprechen, die unwohl ist. Dort waren mehrere Freundinnen anwesend, wir plauderten und plauderten, und ehe man sich dessen versah, waren zwei Stunden vergangen. Nun hatte ich gerade noch Muße, um zu meinem Wäsche-lieferanten zu eilen. Dieser legte mir Verschiedenes zur Ansicht vor — man will doch auf dem Laufenden bleiben, und von ihm eilte ich auf dem Umwege durch den Laden meines Handschuhmachers nach Hause zurück, wo mein Mann im Speisezimmer grimmig auf- und abschritt. Wenn er hungrig ist, ist er wild, schrecklich wild . . . Kaum nach Hause gekommen, mußte ich mich zum Essen setzen. Nach Tische ruhte ich ein wenig aus, dann erschien mein Schuhmacher. Dieser Mensch hält mich immer eine Ewigkeit auf, er begreift schwer, was man von ihm braucht, und übrigens ist es ja auch nichts Unwichtiges, einen Schuh zu bestellen — man kann da nicht genau und gewissenhaft genug sein. Der Schuhmacher geht fort und schon meldet sich eine Freundin, Frau v. F., um mich zu einem Spaziergange abzuholen. Natürlich durfte ich nicht ablehnen. Während mein Mann gemächlich in seinem Bureau arbeitete, durchmaß ich mit Malvine die Hauptallee im Park und kam ermüdet zurück. Kaum hatte ich Alhem geschöpft, so mußte ich mich umkleiden . . . Für alle Abende dieser Woche sind wir verpfänd; dazu eine erste Vorstellung im Operntheater, ein Mittags-Concert . . . was zu viel ist, ist zu viel.“

„Ich bedaure Sie von Herzen.“

„Daran thun Sie recht. Es giebt kaum eine geplagtere Frau als mich.“

Nachdem die Tafel aufgehoben war und die Gesellschaft sich im Salon in Gruppen aufgelöst hatte, stellte ich nach und nach mit allen vorhandenen Gästen generis feminini Verthe an, um zu erfahren, ob die Anderen ähnliche Klagen vorzubringen hätten, wie die lebenswürdige Frau. Und höre da! Sie Alle, Alle erklärten,

sie seien vom Schicksale zu schwer beladen — zu schwer für ihre zarten Schultern. Eine der Bemitleidenswerthen schüttelte mir ihr Herz aus, indem sie bemerkte: „Ich bin von einer unsäglichen Liebe zum häuslichen Herd erfüllt. Aber mein Mann langweilt sich daheim, er kann ohne Gesellschaft nicht sein. So bringe ich ihm aus ehelicher Liebe das Opfer, mich ganz an die kleinsten Forderungen des Salonlebens zu verlieren . . .“ Auf dieses Opfer der Hingebung folgte die bleiche, schlaffe Duiderin. „Ich fühle mich fränklich,“ erklärte sie, „und würde einigen Trost nur in geistigen Genüssen finden — aber die Stellung meines Mannes bringt eine solche Menge Verbindungen mit sich, daß ich mich leider nicht schonen kann, wie ich möchte. Mein Arzt warnt mich vor der aufreibenden Lebensweise, zu der ich gezwungen bin, aber es giebt Verhältnisse, gegen welche der Mensch vergebens ankämpft. . .“ Die Naturischwämerin gestand mir, ihr Ideal wäre es, in einem einsamen Gebirgsdorf den Sommer zu verleben; zu ihrem Bedauern müsse sie Modedevote aufpassen, wo der strengste Zwang der Toilette herrsche und man dieselben Einflüsse verspüre, wie in der Stadt. . . Und sie Alle, Alle, wie verschieden ihre Beschwerden gegen das Schicksal auch geartet sein mögen, stimmten darin überein, daß sie zu nichts, zu gar nichts Zeit haben — Eine von ihnen hat sich seit zehn Jahren vorgenommen, Goethe's Gedichte wieder einmal vorzunehmen, kommt aber nicht dazu — und daß sie durchaus keine Grinsen nach ihren Neigungen führen, daß sie der Noth gehorchen, „nicht dem eigenen Triebe“. . . Dieses Erbarmen überkam mich für diese weißen Selawinnen, denen jede Jahreszeit neue Bürden bringt und für welche die Unbill des Sommers beginnt, noch ehe sie sich von jener des Winters erholt — und es schien mir deshalb als eine frohliche Ausnahme, daß ein junges Mädchen mich mit schmollender Ungebuld zur Rede stellte: „Wird nicht ein bißchen getanzet werden? Ich habe mich sehr darauf gefreut!“ . . . „Gewiß wird getanzet werden, mein Fräulein.“ Aber da naht eine der Damen, die mit sich so viel Mitleid haben, und lächelt: „Ich höre, man wird tanzen. . . Das man dem doch nirgends entgeht! Mir macht es kein Vergnügen, aber Sie wissen, wie das ist. . . Tanzt man nicht, so legen die Leute einem diese Zurückhaltung als Geiztheit, als Coquetterie aus. Da bleibt nichts Anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und mitzuwalzen, als bereite es einem große Lust.“ . . . Ich mußte an den sterbenden Kombianten denken, der, im Bufen den Tod, seine Rolle noch zu Ende spielt. . . Länger konnte ich den Jammer nicht mitanhören. Tief erschüttert entfernte ich mich. Auf die Treppe klangen mir die Klänge eines Dreiviertelactes nach. . . Ich meinte, zu den schwebenden Tönen den Text zu vernehmen: „Geplagte Frauen! Geplagte Frauen!“

Universitäts-Nachrichten. Am 30. März starb in Prag der Professor der Geburtshilfe Johann Streng, 70 Jahre alt. Derselbe gehörte seit 1852 als Professor der Prager Universität an, nach deren Epaltung er zur czechischen übertrat.



genen Blättern theilen den Raum, in dem wir uns gegenwärtig befinden, die Früchte des Unterrichts im methodischen Zeichnen incl. Ornamentformen- und Stillehre, welcher von Herrn Banke ertheilt wird. Für die aufmerksamen Besucher werden die in reicher Mannigfaltigkeit vorhandenen stillirten Blätter und Blüthen nach Naturvorbildern immer von größtem Interesse sein. Der Einfluß gerade dieses Studiums auf das künstlerische Gefühl der Lernenden kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Wenn man die auf den ausgelegten Zeichnungen reproducirten Blätter von 175 verschiedenen Pflanzenarten bei möglichster Wahrung ihrer natürlichen Formenschnelligkeit in eine stillirte verwerthbare Form übertragen sieht, so wundert man sich nicht mehr über den unendlichen Reichtum an naturalistischen Motiven, in deren Anwendung die Erfindungsgabe gewisser Kunstepochen sich unbeschränkt erging, wobei wir nur zu denken brauchen an die aus unversiegbaren Phantasie hervorquellende Pflanzenornamentik des muhamedanischen Baustils oder an den in der Ornamentik des romanischen Stils entwickelten Formenreichtum. Als Beiträge zur „Stillehre“ finden wir in dieser Abtheilung die wichtigsten Typen des vegetabilischen Flachornaments der Renaissance mit Sorgfalt ausgewählt, mit Accuratez reproducirt, in lehrreicher und anregender Weise combinirt.

In einem benachbarten Saale hat die von Herrn Baumeister Stüler geleitete Klasse für geometrisches Zeichnen, Projectionenlehre, Schattenconstruction und Perspective ihre Ausstellung arrangirt. Hier ist eine Durchgangsstation, welche Niemand umgehen darf, der bei uns das Patent als Lehrer der Zeichnung erwerben will, und die Niemand umgehen sollte, der es mit seinem Beruf als bildender Künstler ernst meint. In den erwähnten Disciplinen hat das Zeichnen seine wissenschaftliche Grundlage; hier geht die Phantasie des bildenden Künstlers bei der mathematischen Gesetzmäßigkeit in die Schule; die vollkommene Ergründung der Projectionenlehre, der Schattenconstruction und der Perspective schützt den Künstler am sichersten vor der Verführung an der Natur. Auch ist es ja eine alte Erfahrung, daß an dem schönsten Gemälde nichts so sehr das Auge verlegt und den Genuß beeinträchtigt, als ein Fehler in der Perspective oder in der Schattenconstruction. Wir vermessen in dieser Klasse, im Gegensatz zu unseren früheren Wahrnehmungen, die Ausnahmen nach der Natur, bei welcher doch das am Zeichenbrett Gelernte in vortheilhafter Weise Anwendung finden konnte. Nur zwei Naturstudien erinnern daran, daß das Handinhandgehen der Theorie mit der Praxis nicht ganz außer Acht gelassen wurde: eine perspectivische Ansicht der beiden Thürme der Magdalenenkirche und eine solche der beiden Domthürme.

In einem zweiten Artikel werden wir den Leistungen der übrigen Klassen gerecht zu werden suchen. K. V.

#### Breslau, 2. April.

Der Stadthaushaltsetat Breslaus ist am 31. März, genau einen Tag vor seinem Inkrafttreten, nachdem die einzelnen Etats vorläufig genehmigt waren, definitiv festgestellt worden, und zwar mit nur geringfügigen Modificationen. Das Wirtschaftsbuch unserer Commune balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 8342252 Mark und 55 Pfennigen. Auch im neuen Etatsjahre sind wir trotz der stetig anwachsenden Bedürfnisse unseres Gemeinwesens, deren Befriedigung fortgesetzt die größten Opfer erheischt, mit dem bisherigen Etat der Communalsteuer davon gekommen, was wir mit gutem Fug dem „Geiste der Sparsamkeit“ zuschreiben dürfen, der, wie auch am letzten Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung anerkannt wurde, in allen Zweigen der städtischen Verwaltung herrscht. Dabei gereicht es uns zur Genugthuung, zu wissen, daß dieser Geist der Sparsamkeit keinesfalls dazu führt, daß die idealen Interessen der Bevölkerung nur eine kleinlich beschränkte Förderung fänden. Dem widerspricht allein schon der Etat des städtischen Unterrichtswesens, welcher lehrt, daß rund ein Drittel der gesamten Ausgaben für Bildungszwecke verausgabt wird. Daß dabei immer noch Einiges übrig bleibt, um beispielsweise eine würdige Renovation des Tauenstedenkmal durchzuführen zu helfen, wie sie am Donnerstag beschlossen wurde, ist gewiß erfreulich. Dem Renovationsplan, dessen Einzelheiten wir früher schon mitgetheilt, kann durchaus nach jeder Richtung hin beigestimmt werden. Er ist das Resultat langer und eingehender Beratungen und trägt allen in Betracht kommenden ästhetischen Rücksichten Rechnung. Die von uns vor Jahr und Tag angeregte Orientierung des Denkmals nach der Axt der Neuen Schweidnitzerstraße wird der Gesamtwirkung desselben sehr zu Hilfe kommen, ebenso wie der Beschluß des Ausschusses, die vier das Denkmal flankirenden Gasandelaber an die Außenseite der Fahrbahn zu verlegen, weil nur hierdurch der freie Ausblick auf das Monument gewährleistet wird.

Anerkennend müssen wir auch der mit stets gleichem Eifer verfolgten Bestrebungen der städtischen Verwaltung gedenken, den äußeren Habitus unserer Stadt nach Kräften zu verschönern. Die sorgfältige Pflege der bestehenden gärtnerischen Anlagen geht Hand in Hand mit dem Bemühen, das Areal dieser Anlagen nach Möglichkeit zu vergrößern. Die Mittheilungen, welche bei der Beratung des Pflasterungsetats Herr Oberbürgermeister Friedensburg über die geplante Umgestaltung des Lessingplatzes gemacht, sind ein erneuerter Beweis dafür. Als Zukunftsbild hat uns immer vorgeschwebt, daß ein, nach Verlegung der Gasanstalt, das ganze Terrain vom Oberen Bär ostwärts bis zur Oder in eine einzige große Parkanlage umgestaltet würde. Was wir am Donnerstag vom Magistratsratte gehört haben, zeigt, daß der Anfang zur einstigen Verwirklichung dieses Planes gegenwärtig gemacht wird. Wenn der Lessingplatz in der Weise, wie es Herr Oberbürgermeister Friedensburg andeutete, umgestaltet wird, so erfüllt hier, nach Zuführung des Wallgrabens von der Breitenstraße bis zum Dhlau-Ufer, mit Einbeziehung des noch in diesem Jahre der Öffentlichkeit zu übergebenden Knorr'schen Gartens, sowie der angrenzenden Promenaden theile eine gärtnerische Anlage von ca. 13 Morgen. Die Versammlung hat den Antrag des Magistrats, die für das neue Nivellement und die Neupflasterung des Lessingplatzes geforderte Summe zu bewilligen, abgelehnt; sicherlich nicht, um dadurch zu documentiren, daß sie von dem Project der Verschönerung des Platzes nichts wissen wolle, sondern weil sie in jedem anderen Moment die geforderte Summe zu bewilligen entschlossen sein wird, wenn ein übersichtlicher Plan der an dieser Stelle vorzunehmenden Veränderungen vorliegt. Wir möchten hierbei dem Wunsch Ausdruck geben, daß die gärtnerischen Anlagen gleich so getroffen werden, daß sie sich später, wenn sie sich über das Gasanstaltsterrain ausdehnen werden, dem Ganzen harmonisch einfügen.

Die Verathung des Pflasterungsetats ging natürlich nicht vorüber, ohne daß, wie alljährlich, auch diesmal wieder über das Pflaster einzelner Straßen die denkbar ungünstigsten Urtheile laut wurden, um die hochlöbliche Versammlung davon zu überzeugen, daß gerade diese und diese Straße so wie keine andere einer Neupflasterung dringend bedürfe. Dabei paßten eifrig Rednerne einige hyperbolisch angehauchte Behauptungen, welche die Versammlung zu mehr oder minder großer Heiterkeit anregten. Es ist nun zuzugeben, daß, nach Abzug dessen, was der Eifer für

die gute Sache in diesen Behauptungen zu schwarz gefärbt hat, in besagten Gegenden ein besseres Pflaster sehr erwünscht wäre. Namentlich finden wir, daß das Pflaster von der Matthiaskirche bis zur Schuhbrücke zu den schlechtesten Sorten von Pflaster gehört, die im Reichthum der Stadt aufzutreiben sind, und daß mit Rücksicht auf die Kirche, sowie auf den starken Verkehr zwischen der Universität und den in der Nähe liegenden wissenschaftlichen Instituten eine Veränderung dieses Uebelstandes mindestens ebenso dringend ist, wie die Pflasterung des nahezu ganz verkehrlosen Universitätsplatzes. Von den allgemeinen Grundsätzen, welche in der Debatte proclamirt wurden, acceptiren wir vor Allem den, daß gerade die engen und zumeist auch am dichtesten bewohnten Straßen aus hygienischen Gründen am ehesten mit gutem Pflaster zu versehen seien, sowie den, daß gutes Pflaster zur Hebung des Verkehrs einer Straße sehr viel beiträgt. Wer häufiger in Droschken fährt, weiß ganz genau, daß die Kutscher lieber die Fahrtroute durch Umwege verlängern, als daß sie ihre Fährgele auf dem kürzeren Wege ans Ziel führen, wenn dieser kürzere Weg ein bedeutend schlechteres Pflaster hat als der längere.

Eine längere Discussion entspann sich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung noch bei der Verathung des Etats der Bauverwaltung, und zwar bei dem Titel: „Entschädigung der Breslauer Straßenbahn-Gesellschaft für die seitens der Stadtgemeinde Breslau erfolgende Inanspruchnahme des Straßenpflasters auf den mit Geleisen belegten Straßen und Plätzen.“ Hier kamen die verschiedensten Wünsche in Bezug auf die bessere Ausgestaltung des Straßenbahnverkehrs zum Ausdruck. Zunächst der Wunsch, der Magistrat möge auf eine Einführung des Fünfmünutenbetriebes auf der Strecke Striegauer Platz—Scheitnig hinwirken; bei welcher Gelegenheit vom Magistratsratte aus betont wurde, daß der Magistrat kein vertragmäßiges Mittel habe, derartige Aenderungen des Fahrplanes zu erzwingen. Wir meinen nun, daß im Allgemeinen sich die Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses, also das Interesse des Publikums, mit dem Interesse des Straßenbahn-Unternehmens selbst deckt, d. h., daß in der Regel eine gut geleitete Straßenbahn zu ihrem eigenen Vortheil den Bedürfnissen des Verkehrs in dem erforderlichen Umfang nachkommen muß. So würde, um ein Beispiel anzuführen, durch die Nichteinführung des Fünfmünutenbetriebes auf der Strecke Dberthor—Kleinburg die Gesellschaft selbst empfindlich geschädigt werden; man kann daher im Allgemeinen annehmen, daß der Fahrplan dem vorhandenen Bedürfnis ziemlich nahe kommt, daß die Gesellschaft sich nicht leicht eine sichere Quelle für eine Mehreinnahme entgehen lassen wird. Trotzdem aber wird die Gesellschaft nicht umhin können, auch die aus der Mitte des Publikums laut werdenden Wünsche in Erwägung zu ziehen. Fest steht, nach unseren Wahrnehmungen, daß an Sonntagen der Fünfmünutenbetrieb auf der Strecke Striegauer Platz—Oberer Bär (denn nur vom oberen Bär aus existirt im Sommer nach Scheitnig ein Fünfmünutenbetrieb) gänzlich unzureichend ist. Wenn man sieht, wie an Tagen mit lebhafter Frequenz an allen Haltestellen der Strecke Oberer Bär—Striegauer Platz die auf den ankommenden Wagen Harrenden zu Dugenden stehen und immer nur zum geringsten Theil auf Beförderung rechnen können, so kann man in der That der Einrichtung des Fünfmünutenbetriebes auch auf dieser Strecke das Wort reden. Mindestens aber haben wir uns schon oft gewundert, daß die Gesellschaft auf den nach unseren Erholungsorten führenden Strecken (also vornehmlich Scheitnig und Kleinburg) nicht längst Wagen mit beheizbarem Verdeck eingestellt hat, wie sie in Berlin nach allen Vororten (Charlottenburg, Tegel, Gesundbrunnen und Pankow, Treptow, Kreuzberg, Schöneberg u.) cursiren. Diese Wagen nehmen mehr als 50 Personen auf, erfordern nicht mehr Personal als die einfachen Wagen und werden im Sommer gewiß gern benutzt werden, wie die Berliner Erfahrungen beweisen. Mit Einführung dieser Wagen würde den Klagen über die Unzulänglichkeit des Wagenparks auf den frequentirtesten Linien unschwer die Spitze abzubrechen sein. Wir wollen uns für heute nicht weiter mit den verschiedenen laut gewordenen Wünschen beschäftigen; nur möchten wir über den von einer bestimmten Abendstunde ab eingeführten Zwanzig-Minuten-Verkehr auf einigen Hauptlinien unser entschieden ablehnendes Verdict fällen. Ehe man 20 Minuten auf einen Wagen wartet, geht man in der That lieber zu Fuß oder zieht es vor, eine Droschke zu benutzen. Es ist doch auch nicht zu leugnen, daß mit der gebotenen Fahrgelegenheit der Verkehr wächst; so dient die Straßenbahn nicht nur dazu, die Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen, sondern sie ist auch ein Mittel, den Verkehr zu heben. Dazu ist nun freilich der Zwanzig-Minuten-Betrieb das allerungeeignteste Mittel.

Die über die Langsamkeit des Fahrens auf der Breslauer Straßenbahn erhobenen Klagen vermögen wir gleichfalls nicht als unbegründet zu erachten. Wesentlich verschlimmert wird dieser Fehler durch die Nothwendigkeit des Haltens auf fast allen Weiden; denn selten sind in der That die Fälle, an denen die ausbleibenden Wagen glatt aneinander vorbeikommen. Es liegt auf der Hand, daß hier nur ein Doppelgleisystem in durchgreifender Weise Wandel schaffen kann. Ein solches wenigstens auf den breitesten Straßen anzustreben, wird unsere Straßenbahn-Gesellschaft sich daher über kurz oder lang zum Ziel setzen müssen.

Uebrigens — wir wollen möglichst gerecht sein — darf das Breslauer Publikum bei allen seinen an die Straßenbahn gerichteten Forderungen nicht vergessen, daß wir in Breslau so ziemlich die niedrigsten Fahrpreise von allen im Betriebe befindlichen Pferdeisenbahnen in Deutschland haben. Dieser Behauptung des Herrn Stadtverordneten Simon wurden in der Stadtverordneten-Versammlung lebhafteste Zweifel entgegengesetzt. Eine uns vorliegende statistische Uebersicht über die Fahrpreise auf 41 deutschen Straßenbahnen (im „Kalender für Eisenbahntechniker“ 1886, Seite 100 und 101) zeigt, daß nur in Varmen, in Bremen und in Hamburg die Fahrpreise um ein Unbedeutendes geringer sind, als bei uns. Man fährt in Breslau für 10 Pfennige durchschnittlich 2500 Meter, im Maximum 2700 Meter, in Varmen 2714, in Bremen 3000, in Hamburg 2790 Meter; dagegen bleiben die Fahrpreise auf circa 30 Pferdebahnen unter dem Breslauer Preise, und dies zuweilen sehr erheblich; auf vielen dieser Bahnen fährt man für 10 Pfennige im Maximum 2000 Meter; mehr als ein halbes Duzend Bahnen fahren für 10 Pfennige nur 1000 bis 1500 Meter.

— Vom Provinzial-Ausschuß. Unter dem Vorstehe des Grafen Stosch auf Hartau trat am 29. v. Mts. der Provinzial-Ausschuß im Ständehause hierseits zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung am ersten Tage der Oberpräsident von Preußen, am zweiten Tage der Oberpräsident Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz beizuhnte. Von den in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen theilen wir folgende mit:

Dem Vorstande des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer wurde zur Herausgabe des Berichts über den Fund zu Sacrau eine einmalige Subvention von 1500 Mark bewilligt. — Der Antrag des Kreis-Ausschusses des Kreises Sagan auf Bewilligung einer Beihilfe von 30 000 Mark zum Bau der Secundär-Eisen-

bahn Neusalz-Freistadt-Sagan soll dem nächsten Provinziallandtage vorgelegt werden. — Dem Kreise Bülzschau-Schwibbus soll die vom Provinziallandtage bewilligte Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der Oberbrücke bei Tschirgitz vom 1. April 1887 ab jährlich mit 1875 Mark gezahlt werden. — Der Buraugelische Schulze wurde vom Hrn. d. Mts. ab zum Controlleur bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Kreuzburg befördert. — Dem Vorstande des Schleischen Herbergs-Bandes zu Kiegnitz wurde eine einmalige Subvention von 200 M. bewilligt. — In der Voraussehung, daß die projectirte Regulirung der Lohse im Kreise Rumpsch zu Stande kommt, wurde bejährt die Ausführung der Räumung und theilweisen Regulirung der Lohse im Breslauer Kreise zur Entlastung der bedrängteren hauerlichen Adjacenten aus dem Landesmeliorationsfonds eine Beihilfe von 5000 Mark bewilligt und zur ordnungsmäßigen Vertheilung dem Landrath des Kreises zur Verfügung gestellt. — Mit den vorgelegten Etats der Taubstummen-Zweig-anstalt zu Ratibor und der Taubstummen-Anstalten zu Breslau und Kiegnitz pro 1. April 1887 bis dahin 1888 erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden. — Zur Bezeichnung des Inspectors Weber in Lipine und des Ober-Inspectors Kremer in Schomberg als Mitglieder der Drainirungs-Commission für den Kreis Beuthen wurde die Genehmigung nachträglich ertheilt und der Landeshauptmann ermächtigt, in schleunigen Fällen Mitglieder der Drainirungs-Commissionen zu bezeichnen und die nachträgliche Genehmigung des Provinzial-Ausschusses einzuholen. — Dem Krappitz-Rogauer Deichverbande wurden zur Abtöpfung eines bei der Provinzial-Hilfskaffe entnommenen Darlehens aus dem Landesmeliorationsfonds 10 000 Mark Darlehn unter erleichterten Verzinsungs- und Amortisations-Bedingungen bewilligt. — Die auf 3300 Mark veranschlagten Kosten der Wiederherstellung des durch das Hochwasser im Juni v. J. durch-rissenen Reissensers bei Schurgast wurden aus dem Landesmeliorationsfonds a. fonds perda bewilligt. Aus demselben Fonds wurden zum Zweck der Regulirung des Lehnitz-Baches und Entwässerung der an denselben grenzenden Grundstücke 2750 Mark zur Disposition gestellt unter der Voraussehung, daß sich zum vorbezeichneten Zweck eine Wassergenossenschaft bildet. — Dem Schleischen Regatta-Verein zu Breslau wurde zur Beschaffung eines Preises der Provinz Schlesien für die am 12. Juni v. J. stattfindende Ruder-Regatta die Summe von 150 M. bewilligt. — Der Provinzial-Ausschuß acceptirte die Offerte des Mühlenbesizers Doussin in Bunzlau und genehmigte den Ankauf des Drüffel-Borwerks bei Bunzlau für Zwecke der Provinzial-Irrenanstalt dortselbst. — An Baubehilfsgebern u. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt oder in Aussicht gestellt worden: dem Kreise Grottkau für den Ausbau der Straße von Otmadach bis zur Reisser Kreisgrenze bei Kallau, 502 Meter lang, als Weg I. Ordnung mit gepflasterter Fahrbahn ein Baubehilfsgehalt und außerdem für die Brücke über den Krebsbach in dieser Strecke eine Extrabeihilfe von 2700 M.; der Gemeinde Agnetendorf, Kreis Hirschberg, eine Baubehilfsgehalt von 2780 M. zum Neubau der vom Hochwasser zerstörten Brücke über das Thurmwasser; dem Kreise Landeshut eine Erhöhung der Beihilfe für den beabsichtigten Neubau der Brücke in Station 66 der Wegetrecke Liebau-Schönberg auf 2749 M. unter Genehmigung dieses Baues; dem Kreise Lauban Baubehilfsgehalt zum Ausbau der Straße von Marklissa über Hartmannsdorf bis zur böhmischen Landesgrenze, 3100 Meter lang, als Weg II. Ordnung, und eine Extrabeihilfe von 3800 Mark für die Futtermauer-Bauten auf dieser Strecke; der Stadt Lauban Baubehilfsgehalt für den Ausbau der auf städtischem Gebiete gelegenen Strecke des Weges von Lauban nach Thiemendorf, 775 Meter lang, als Weg I. Ordnung mit gepflasterter Fahrbahn, und eine Extrabeihilfe von 27500 Mark für die Quasbrücke und zwei Mählgabenbrücken in dieser Strecke; dem Kreise Leobschütz Baubehilfsgehalt für den Ausbau der Straße Bernersdorf-Rodan, 14494 Meter lang, als Weg I. Ordnung, eine Zulage für die Pflasterungen und eine Extrabeihilfe von 4800 Mark für drei Brücken; dem Kreise Kiegnitz eine besondere Zulage für die Pflasterungen im Zuge der Wegetrecken I. Ordnung Bahnhof Spittelndorf-Merzdorf, Kiegnitz-Mosig und Bernsdorf-Pölschitz, zusammen 6514 Meter lang; dem Kreise Dels eine Zulage für die im Dorfe Elguth im Zuge der Wegetrecke Dels-Kaltvorwerk auszuführenden Pflasterungen in einer Länge von 300 Meter; dem Kreise Trebnitz Baubehilfsgehalt zum Ausbau der Straße von Trebnitz nach Klein-Jelschütz, 13 660 Meter lang, als Weg I. Ordnung, eine Zulage für Pflasterungen und eine Extrabeihilfe von 7000 Mark für die größeren Brückenbauten in dieser Strecke, ferner ein Baubehilfsgehalt für die Pflasterung der Dorfsstraße in Schütz, 1354 Meter lang, als Weg I. Ordnung, und endlich eine Erhöhung des Baubehilfsgehaltes für den Metabellimentsbau der in seinem Bezirke gelegenen 22852 Meter langen Strecke der Trebnitz-Bunzlauer Chaussee; dem Wegebau-Verbande Schollendorf im Kreise Wartenberg ein Baubehilfsgehalt zum Ausbau der Dorfsstraße, 377 Meter lang, als Weg II. Ordnung mit gepflasterter Fahrbahn; dem Wegebau-Verbande Brandisch, Kreis Neumarkt, Baubehilfsgehalt für die Pflasterung der Dorfsstraße auf eine Länge von 320 Meter als Weg I. Ordnung. — Der Antrag des Kreis-Ausschusses Breslau, ihm für alle in seinem Bezirk zu erbauenden gepflasterten Straßen, welche in Bezug auf die Breite ihres Planums dem Baubehilfsgehalt-Regulativ nicht entsprechen, eine Beihilfe zu gewähren, wurde abgelehnt und anbegehrt, sich an den Provinzial-Landtag zu wenden. — Genedigt und vollzogen wurden die Verträge: 1) mit der Zuckerfabrik Neugebauer u. Co. in Briege über die Benutzung von Chausseeterrain zu einem Niveau-Übergange des Anschlußgeleises der Fabrik über die Provinzial-Chaussee von Briege nach Oppeln; 2) mit dem Kreise Briege über die Regelung der Eigentums-, Unterhaltungs- und Vorstufungs-Verhältnisse an der Einmündung der Straße vom Dorfe nach dem Bahnhofs-Lassen in die ober-schlesische Provinzial-Chaussee; 3) mit dem Magistrat zu Goldberg über die Eigentums- und Unterhaltungs-Verhältnisse bezüglich der bei der Verbreiterung der Kabbachbrücke in Goldberg auf Chausseeterrain anzulegenden Baustellenteile; 4) mit dem Magistrat zu Sobrau über die Anlage eines erhöhten Fußweges auf der Sobrauer-Ordnung der Provinzial-Chaussee; 5) mit dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt hier (Breslau—Halbstadt), betreffend die Eigentums-, Unterhaltungs- und Vorstufungs-Verhältnisse an den im Kreise Kiegnitz gelegenen drei Niveau-Übergängen der Frankenstein-Krautener Eisenbahn über Provinzial-Chausseen; 6) mit den Kreisverwaltungen Glogau und Falkenberg und mit der Stadt Görlitz über die Verwaltung und Unterhaltung der in ihren Bezirken gelegenen Provinzial-Chausseen; 7) mit dem Grundbesitzer Richter in Görlitz über den Verkauf eines Theiles des an der Görlitz-Seitenberger Provinzial-Chaussee in Görlitz gelegenen Dispositionslandes; 8) mit der Entwässerungs-Genossenschaft Buchelsdorf, betreffend die Durchführung eines Drainrohrstranges durch einen in der Reisse-Neustädter Provinzial-Chaussee gelegenen Durchlaß; 9) mit dem Kaufmann Rosenthal in Zeitz über den Neubau eines dritten Beamten-Wohnhauses für 12 Beamte beim dortigen Arbeitshause. — Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von dem Berichte der Direction der Provinzial-Hilfskaffe für Schleien über den Vermögenszuwachs des Landwehrpferdebegelder-Fonds pro ultimo 1886, von den Mittheilungen des Herrn Oberpräsidenten über den Erlaß von Hochwasser-Meldeordnungen für die Lausitzer Reisse, den Bober und den Queis, wobei dem Herrn Oberpräsidenten anbegehrt werden soll, im Fortlaufe des Queis noch eine zweite Pegelstation oberhalb Siegersdorf anzulegen; ferner von der Mittheilung des Geschäfts-Comités der Schleischen Gartenbau-Ausstellung in Breslau 1886, daß der geeignete Garantiefonds nicht in Anspruch genommen zu werden braucht, von dem Geschäftsbericht des Vorstandes der Idioten-Anstalt „Wilhelm Augusta-Stift“ in Kiegnitz pro 1. April 1885/86, von der durch den Herrn Oberpräsidenten mitgetheilten Nachweisung der vom 1. October 1878 bis Ende März 1886 in Zwangsverziehung untergebracht gewesenen Kinder, von den Jahresberichten des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer und des Schleischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien pro 1886. — Bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Briege wurde die Erweiterung des Leichenhauses genehmigt. Auch das für den Erweiterungsbau der Doppelner Hebammen-Lehranstalt ausgearbeitete Project erhielt die Genehmigung mit der Maßgabe, daß gleichzeitig auch die Anlage eines Brunnens mit einem Kostenaufwande von 2700 Mark zur Ausführung gebracht wird. — Für Staatsüberschreitungen, welche bei den Rechnungen der Provinzial-Irrenanstalten zu Lebus, Bublitz, Bunzlau, Kreuzburg, der Provinzial-Hebammen-Lehranstalten zu Breslau und Oppeln, der Zwangsverzeugs-Anstalt zu Lubitz und des Arbeits- und Landarmenhauses zu Schneidnitz pro 1886 enthalten sind, wurde die Verantwortung dem Provinzial-Landtage gegenüber übernommen und beschlossen, die Rechnungen der Hauptverwaltung pro 1883, der Provinzial-Land-Feuer-Societät und der Provinzial-Hilfskaffe für Schleien pro 1884, der Landesculturbank für Schleien pro 1885, und des Arbeitshauses zu Tost pro 1884 und 1885 nach Kenntnisaufnahme von der



erfolgreich Revision und Erledigung der dabei gezogenen Notizen dem Provinzial-Landtage behufs der Decharge-Ertheilung vorzulegen.

**E. B. Stadt-Theater.** Die Freitag-Vorstellung (der Troubadour) war leider nicht so besucht, als es der Benefiziat, unser höchster Tenor, Herr Friedrich Herrmann, hätte wünschen und erwarten dürfen. Das Theater war kaum zur Hälfte gefüllt, aber selbst ein ausverkauft Haus hätte an aufrichtig gemeintem Beifallsbezeugungen jeder Art nicht mehr leisten können. Bereits im ersten Acte erschienen einige sporadische Lorbeerfränze als Avantgarde, die Hauptmacht wurde selbstverständlich für die Plamennarie aufgespart. Herr Herrmann war genöthigt, das beliebte Stück dreimal zu singen, und er absolvierte diese Parforceaufgabe mit ungesehener Kraft und unverwundlicher Ausdauer; die hohen C's waren Duzendweise zu haben. Von allen Seiten flogen Blumen- und Lorbeerfränze auf die Bühne, und das nach alter Gewohnheit sehr spärliche Mobilis der Prunksaale auf der Beste Castellor reichte nicht im Entferntesten hin, all' den duftigen Gaben einen Standort zu gewähren. Hätte Herr Herrmann irgend eine andere Oper gewählt, so würde der klingende Erfolg seiner Benefiz-Vorstellung dem moralischen sicher nicht nachgefallen haben; indeß, bei den unaufhörlichen Krankheiten, die unser Operpersonal in der letzten Zeit heimgesucht haben, war äußerste Vorsicht geboten und ein Stück zu wählen, in welchem möglichst wenig Personen beschäftigt sind. Herr Herrmann wurde vortrefflich unterstützt durch Frau Steinmann-Lampé (Leonore) und Frau Sonntag-Uhl (Muzena), sowie durch die Herren Mastorff (Graf Luna) und Richmann (Fernando). Der letztgenannte namentlich wußte seine unbedeutende Rolle äußerst charakteristisch zu gestalten.

**A. T. Bodmanns Clavier-Schule** beging am Donnerstag und Freitag Abend durch zwei im Musiksaale der Universität veranstaltete Soireen die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Wir bringen dem Leiter der Anstalt, der in den musikalischen Kreisen Breslaus als feinsinniger Konfessionist vortheilhaft bekannt ist, an seinem Ehrentage unsere Glückwünsche dar. Möge seine Schule auch fernerhin den guten Ruf bewahren, dessen sie sich bisher verdienstermaßen erfreut. Der erste Abend brachte zunächst Ensemble-Aufführungen der Schüler und Schülerinnen, die von der untersten Stufe beginnend, uns den Gang und die Methode zur unmittelbaren Anschauung brachten, die in dieser Anstalt zur festen Norm geworden sind. Es war interessant, zu beobachten, mit welchem verständnißvollen Ausdruck die Schüler ihre kleineren und größeren Aufgaben lösten. Der zweite, nur Solovorträgen gewidmete Abend legte Zeugniß ab von dem ernstesten Eifer der idealen Streben, von dem die schon gereiften Schüler der Anstalt erfüllt sind. Den Glanzpunkt des Abends bildeten das C-moll-Concert von Beethoven und das Rondo brillant von Mendelssohn (op. 29), die beide mit Orchesterbegleitung unter der Direction des Herrn Musikdirectors Trautmann zu höchst befriedigender Ausführung gelangten. Eine fein poetische Wiedergabe erfuhr drei Cabinetstücke aus den Klavier-Consolations (Nr. 2, 3, 6) seitens eines jungen Schülers, der jetzt die Anstalt verläßt, um auf dem Conservatorium zu Leipzig seine fernere Ausbildung als Pianist zu finden. Nicht minder dankenswerthe Gaben waren die Fantasie für zwei Claviere von M. Bruch, der Wiener Fagottschwank von Schumann und die eigene Composition eines Schülers, Präludium und Fuge, mit der der Abend eröffnet wurde. Möge die Anstalt unentwegt auf der beschrittenen Bahn weitergehen.

**Don Stadttheater.** Die erste Aufführung der neu einstudierten Oper: „Die Königin von Saba“ von Carl Goldmark findet Donnerstag, den 7. April, statt. — Im Schauspiel wird vorbereitet: „Don Juan's Ende“ von Paul Hense und „Calotto“ von Paul Lindau.

**Benefiz für Herrn Opernsänger Walthers.** Die Direction des Stadttheaters hat dem Helvetenorsten Herrn Walthers eine Benefizvorstellung bewilligt. Derselbe wird am Samstag stattfinden, und zwar wird der Beneficiat in Richard Wagners Oper „Cola di Rienzi“ die Titelrolle singen. Dieser Hinweis dürfte genügen, um dem beliebtesten Künstler ein gefülltes Haus zu sichern. Bei dieser Gelegenheit können wir mittheilen, daß Herr Walthers auch für die nächste Saison an unser Stadttheater engagirt ist.

**Italia-Theater.** Das Gastspiel des Vespitaner-Ensembles wird bis zum nächsten Donnerstag verlängert. Da das Ensemble am nächsten Sonntag ein längeres Gastspiel in Prag beginnt, findet am kommenden Donnerstag die Abschieds-Vorstellung statt.

**Schulprüfung.** Am der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt von A. Lademann fand am 31. März und 1. April unter dem Vorsitz des Consistorial-, Regierungs- und Schulraths Eismann die Prüfung der 17 angemeldeten Böglinge der Anstalt, sowie einer Lehrerin statt, die eine Erweiterung der Unterrichtsbefähigung nach § 18 erstrebte. Dieser sowie 15 Böglingen der Anstalt wurde die Befähigung als Lehrerin für höhere Mädchenschulen, zwei anderen die Befähigung als Sprachlehrerin, wie bei der Meldung beantragt worden, zuerkannt. — Canonicus und Domherr Södel hatte die zwei katholischen Seminaristinnen in der Religion geprüft.

**Die freie Religionsgemeinde zu Breslau** begeht morgen, Sonntag, im Saale des Café Restaurant die Feier ihres Stiftungsfestes. Herr Professor Binder wird die Festsprache halten, und Herr Prediger Burck wird auf die Gemeinde toaßen. Der Männer-Gesang-Verein „Silesia“ wird mehrere Chorgesänge zum Vortrag bringen.

**Die bevorstehende Aufführung der „Schöpfung“** ist in der Reihe der von der Singakademie veranstalteten Aufführungen dieses Oratoriums die fünfundsamzigste. Als im Jahre 1863 der Musikdirector Schnabel durch den Tod an der Wiederholung der von ihm bisher geleiteten Aufführungen verhindert wurde, übernahm die Singakademie die Wiederholungen der Aufführungen. Der Ertrag ihrer ersten Aufführung der „Schöpfung“ fiel den Hinterbliebenen des Verstorbenen zu.

**Kirchenmusik.** In der gegenwärtigen Fastenzeit wurden in der Domkirche, abwechselnd von dem früheren Modus, an den Sonntagen während des Hochamtes die ergreifenden Messen von Palestrina vom Domchor gesungen, verständnißmäßig vom Dirigenten des Chors, Domcapellmeister Grellich, geleitet. Diese Modification, welche wir im Interesse der Pflege der Kirchenmusik mit Freuden begrüßen, danken wir dem Einflusse einer auf diesem Gebiete wohlwollenden, um die Kirchenmusikfunde verdienten Persönlichkeit. Während der morgen beginnenden Charwoche werden in den Nachmittagsstunden am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, wie seit Alters her, die Lamentationen des Jeremias nach den Compositionen des oben erwähnten italienischen Meisters zur Ausführung gelangen.

**In der St. Elisabethkirche** wird die südlich gelegene „Heilige Grab-Capelle“ während der Charwoche geöffnet sein. Die Capelle enthält auf das Leiden Christi bezügliche Holzsculpturen aus dem 15. bis 16. Jahrhundert von besonderem Kunstinteresse. Am Eingange wird eine Collecte für das „Kinderhospital zum heiligen Grabe“ abgehalten.

**Feuer-Rettungs-Verein.** Am 15. März des bevorstehenden Osterfestes findet die Monats-Versammlung für April nicht statt. Zeit und Ort der Monatsversammlung im Mai wird rechtzeitig bekannt gemacht werden. Die Mitglieder der Sanitäts-Abtheilung werden gebeten, am Montag, den 18. April, Abends 8 Uhr, sich im Vereinslocal der Abtheilung zu versammeln.

**Aylverein für Obdachlose.** In dem von dem Aylverein gegründeten Zufluchtsort Hofheim. 52 wurden im März aufgenommen 140 Männer, 313 Frauen u. 365 Kinder, zusammen 818 Personen, während im Februar aufammen 71 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergibt sich eine Zunahme von 107 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 26 Personen. Die höchste Zahl war am 5. März mit 30 Personen, die niedrigste Zahl am 30. März mit 21 Personen erreicht. Die Vollzüge des Aylvereins ist am 15. März geschlossen worden. Vom 15. December v. J. bis 15. März d. J. sind 60 091 Portionen warmes nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden. Der Durchschnitt pro Tag betrug 660 Portionen. Die Badeanstalt des Aylvereins, in welcher jeder Arme ein warmes Bannenbad unentgeltlich erhalten kann, wird am 15. April eröffnet werden.

**Die Maler- und Lackier-Zunft** hier selbst veranstaltet auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Leiharbeiten mit einer Prämierung; dieselbe findet in den Räumen der königl. Kunstschule am Augustaplatz statt. Geöffnet ist die Ausstellung zur freien Besichtigung am zweiten Osterfeiertage von Vormittags 11—2 Uhr und am dritten Feiertage von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr.

**Verein christlicher Kaufleute.** Am 30. vor. Mts. fand im kleinen Saale des alten Börsen-Gebäudes die diesjährige statutarische General-Versammlung unter Vorsitz des Vizepräsidenten Herrn Commerzienrath Leo Molinari statt. Nachdem Legier der Jahresbericht über das verfloßene Jahr erstattet, die Rechnungs-Revisions-Commission über die Prüfung der Bücher berichtet, und dem Vorstand Decharge ertheilt worden, ergriß der Vorsitzende nochmals das Wort, um den Vereinsmitgliedern mitzutheilen, daß die Abblösungsangelegenheit eines Theils des Zwingergrundstücks noch immer nicht beendet, der Fiskus das auf seinen Wunsch ihm vom Grundstück des Seelenstiftes Institut an der Thiergartenstraße offerirte Terrain nicht erworben und auch der Magistrat von dem Ankauf des alten Börsegebäudes zur Unterbringung der Sparrasse zc. befalligst abgestanden habe. Herr Kaufmann Kramer fragte hierauf an, ob es nicht gerathen sei, den dem Verein gebührenden Pachthof zu verkaufen, da er schlecht rentire. Der Vorsitzende hielt einen Verkauf nicht für opportun, am allerwenigsten jetzt, wo in Folge der kleinen Rente sich kein Käufer zum Buchwerb finden würde. Durch Errichtung eines weitem Krabens glaubten die Aeltesten schon für die nächste Zeit dem Pachthofe einen größeren Verkehr zuzuführen, auch würden nach der geplanten Dörregulirung im Ganzen die Aussichten für dieses Institut günstigere werden.

**Bezirksverein der Sandvorstadt.** Von den Mittheilungen, mit denen Oberlehrer Dr. Gärtners die am 1. April im Saale des Gasthofes zum weißen Hirsch (Große Scheintingerstraße) abgehaltene Monatsversammlung eröffnete, betraf die erste die Zusammenfassung des Vorstandes. Der Vorsitzende machte bekannt, daß sämtliche in der letzten General-Versammlung gewählten Vorstandes-Mitglieder die Wahl angenommen haben. Zur Pflasterungsfrage wies Kunstschlossermeister und Stadtverordneter Buhl ziffermäßig nach, daß die Sandvorstadt, an Ausdehnung und Einwohnerzahl wohl den achten Theil des ganzen Stadtbezirks umfassen, in Vergleich zu anderen Stadtbezirken bisher recht kümmerlich bedacht worden sei. Daraufhin und nach erfolgtem Hinweis, daß das Bedürfnis eines besseren Straßenpflasters in der Sandvorstadt auch in der Stadtverordneten-Versammlung, insbesondere durch den Stadtverordneten Haber, anerkannt und hervorgehoben worden sei, wurde eine dreigliedrige Commission eingesezt, welche eine im Wortlaut fixirte und durch eingehende Motivirung ausgefüllte Petition an den Magistrat zu einer ausgedehnten Berücksichtigung der Sandvorstadt im Pflasterungsstatut pro 1888/89 auszuarbeiten und der nächsten Versammlung zur Genehmigung vorlegen soll. Zur besonderen Berücksichtigung sollen hierbei vorzugsweise die kleine Scheintingerstraße, die Hirschstraße und die Zufuhr zum botanischen Garten empfohlen werden. In Bezug auf die in der letzten Sitzung vom Stadtverordneten Göllich angeregte Frage, betreffend die Vermehrung von Droschkenhalteplätzen in der Sandvorstadt, theilt der Vorsitzende mit, daß nach eingegangenen Erkundigungen es an einer für die Vorstadt ausreichenden Anzahl derartiger Halteplätze nicht fehle; der Grund, warum man oftmals nur schwer Droschken in der Vorstadt aufreiben könne, liege offenbar in der zu geringen Benützung derselben seitens des Publikums, in Folge dessen die Droschkenbesitzer es vorziehen, Stadttheile zu besahren, in denen die Nachfrage größer sei. Nachdem Johann der Vorsitzende über den Verlauf des am 10. März abgehaltenen Stiftungsfestes kurzen Bericht erstattet und die Rechnungs-Revisions-Commission die Vereinsrechnung und Kasse als in Ordnung befindlich erklärt hatte, referirte Oberlehrer Dr. Gauh über die Stellungnahme des Vorstandes in der Frage bezüglich der Verlegung der Lumpengasse und beantragte unter eingehender Begründung der Erfolglosigkeit eines Vorgehens seitens des Vereins, von dieser Frage Abstand zu nehmen. In dem nunmehr folgenden Vortrage des Oberlehrers Dr. Marheineke, über die Gebirgsbewohner, hob Redner eine Reihe der hervorragenden, durch die Großartigkeit der sie umgebenden Natur erzeugten Eigenschaften der Bergvölker rühmend hervor; mit begeisterten Worten pries er namentlich die bewundernswürdige Ausdauer, Unverzagtheit, Unverdorbenheit, die größere Neigung zu Gesang und Musik, die echte Religiosität, das ungemein stark ausgeprägte Freiheits- und Unabhängigkeitsgefühl und die glühende Vaterlandsliebe der Gebirgsbewohner. Da der Fragekasten nichts bot, übernahm es Tischlermeister Ludwig, der Versammlung zum Schluß über die beabsichtigte Gründung eines neuen Bezirksvereins innerhalb der Sandvorstadt Bericht zu erstatten. Nach wochenlangen Vorbereitungen, an deren Spitze Apotheker Seibert und Brennermeister Hennig stehen, und nach vorausgegangenem Aufruf an die Bewohner der inneren Sandstadt habe vor Kurzem im Gemüthlichen Locale eine Versammlung stattgefunden, welche unter dem Vorgeben, daß in dem Bezirksverein der Sandvorstadt die Interessen speciell der inneren Sandvorstadt zu wenig Beachtung fänden, zum Zwecke einer wirksamen Wahrnehmung ihrer engeren Interessen und gleichzeitig behufs eines festeren gesellschaftlichen Zusammenschlusses der Mitglieder beschlossen habe, einen neuen Verein für die Bewohner der Sandstraße, der Vorderleiche, Hinterleiche, der Sternstraße, Domstraße, Kreuzstraße zc. zu begründen. Er (Redner) habe auf den erhaltenen Aufruf hin gleichfalls diese Versammlung besucht, aber nur in der Absicht, die dem Bezirksverein gemachten Vorwürfe zu widerlegen. Das habe er nun zwar gethan; er habe darauf hingewiesen, daß ja jedes Mitglied des alten bewährten Bezirksvereins das Recht habe, seine Wünsche zur Sprache zu bringen, denen der Verein nach Möglichkeit seine Unterstützung bereitwilligst zu Theil werden lasse; warum mache man von diesem Rechte keinen Gebrauch? Indessen habe er doch die Ausführung obigen Planes nicht zu hindern vermocht. Nur das Eine habe er verstanden, daß sich der neue Verein „Bürgerverein“ nenne; derselbe werde sich den Namen „Bezirksverein der inneren Sandvorstadt“ beilegen. In den Vorstand seien die obengenannten Führer der Bewegung gewählt worden, und in Kürze werde in einer neuen Versammlung die Statutenfestsetzung vorgenommen werden. — Die Versammlung, welche letzterem Redner während seiner Ausführungen wiederholt Beifall zollte, wurde um 9½ Uhr geschlossen.

**Kindergarten-Verein.** Die Entlassungsprüfung der Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Seminars fand am 25. und 26. März in den Anstaltsräumen, Ritterplatz 16, unter dem Vorsitz des Herrn Stadthandicus Goeh statt. Die Prüfungs-Commission, bestehend aus den Mitgliedern des Vorstandes und dem Lehrercollégium, ertheilte den 22 Examinandinnen das Zeugniß der Reife, und zwar erhielten 3 derselben das Prädicat „recht gut“, 13 „gut“ und 6 „genügend“. — Am 28. März entließ der Verein die im Winterhalbjahr ausgebildeten Kinderpfliegerinnen unter Ausshändigung der Zeugnisse, nachdem die Schülerinnen zuvor in einer Prüfung, welche die Kinderpfliegerinnen-Commission des Vereins leitete, den Beweis geliefert hatten, daß das gestellte Ziel von ihnen erreicht sei. — Im großen Saale, Ritterplatz 16, waren am 24. und 25. März die technischen Kindergartenarbeiten, sowie die Zeichnungen der Seminaristinnen öffentlich ausgestellt. Damit verbunden war die Ausstellung der praktischen Handarbeiten der Kinderpfliegerinnen, als: Nähs, Fliß, Stopparbeiten, angefertigte Kindergarderobe, gemachene und geplättete Wäsche, sowie deren technische Kindergarten-Arbeiten. Der sehr zahlreiche Besuch der Ausstellung spricht für das Interesse, welches das Publikum den Vereinsbestrebungen entgegenbringt, und welches durch die saubere und geschmackvolle Ausshierung der zur Schau gestellten Gegenstände neue Nahrung erhalten haben dürfte.

**Handarbeitslehrerinnen-Prüfung.** Zu der am 31. März d. J. unter dem Vorsitz des königl. Prüfungs-Commissars Stadt-Schulinspectors Dr. Han Loß abgehaltenen Prüfung waren 20 Bewerberinnen angemeldet und erschienen. Von diesen bestanden 18 die Prüfung, und zwar erhielten 15 die Befähigung zur Anstellung als Handarbeitslehrerinnen an mittleren und höheren Mädchenschulen und 3 zur Anstellung an Volksschulen; 2 bestanden die Prüfung nicht. Als Mitglieder der königl. Prüfungs-Commission fungirten die Incipientin des Handarbeits-Unterrichts in den städt. Mädchenschulen Frä. Simon, Schulvorsteherin Frä. Clara Eitner, Frau Gymnasiallehrer Welzel, und die Dirigentin der Kindergärten Frä. Saur.

**Der Verein „Gutenberg“** veranstaltet morgen, Sonntag, in Paul Scholz's Etablissement eine musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung. Zur Ausführung gelangt u. a. „Die wilde Toni“, Scene aus den bairischen Alpen mit Gesang.

**Schwierlings Feerie-Theater.** Die Vorstellungen, welche das gegenwärtig hier weilende Schwierling'sche Feerie- und Puppen-Theater veranstaltet, finden von Montag ab nicht mehr im Viebich'schen Locale, sondern im Helmtheater (Nicolaistraße 27) statt.

**Waldfisch-Ausstellung.** Im Garten des Victoria-Theaters (Simmenauer Garten) gelangt das Skelett eines Waldfisches zur Ausstellung, welcher, wie man uns mittheilt, von erstaunlich großen Dimensionen war. (Näheres siehe im Inzeratentheil.)

**Im städtischen Armenhause** wurde gestern ein 3 Jahre altes Mädchen untergebracht, welches sich auf der Neuen Taschstraße verirrt hatte, und weder den Namen seiner Angehörigen noch deren Wohnung angeben vermochte. Die Kleine ist mit rothbraunem Kopftuch, grau ge-

freistem Kleide, grauer Schürze, lebernem Knöpfenschuhen, weißen Strümpfen und grauem Muff bekleidet.

**Honig-Grate.** Nach den von ca. fünfzig Localvereinen der Provinz Schlesien dem General-Verein der Schles. Bienenzüchter zugesandten Berichten ist das abgelaufene Bienenjahr 1886/87 als ein kaum mittelmäßiges zu bezeichnen. — Der Monat März 1886 war, wie im Jahre zuvor, schön warm, ebenso fast der ganze April, so daß die Bienen fleißig an die Arbeit gehen konnten, und die Völker sich ungemein kräftigten und vollreich wurden. Leider gab es im Mai und Juni abwechselnd viel Regen, und die herrliche Blüthenzeit ging zum größten Theil verloren, von den Bienen lebten viele von ihren Ausflügen nicht zurück. — Die gewonnenen Vorräthe wurden verbraucht, ja in manchen Gegenden sah es sehr traurig mit dem Winterfutter aus, und der sorgsame Züchter mußte zum Herbst zum Futter schreiten, wenn er sich die Völker erhalten wollte. Es werden zu dem diesjährigen Honigmarthe keine so großen Zufuhren kommen, wie im vorigen Jahre. Auf Kaufproducte wirken die Honigern nicht ein, dieselben erscheinen nach wie vor, und werden von den Nichtkennern des Honigs gekauft und ebenso theuer bezahlt wie die reinen Honigproducte, welche der General-Verein der Schles. Bienenzüchter in seiner hiesigen Verkaufsstelle (Schubbrücke 54) und deren Filialen dem Publikum bietet. Da nun selbst die Etiquetten der Verkaufsstellen Nachahmung finden, so hat der General-Verein in seiner am 3. October 1886 stattgehabten Generalversammlung bestimmt, daß der Honig nur in verschlossenen Gläsern abgegeben wird, und jede Etiquette den Stempel des General-Vereins trägt, und ebenso der Name desjenigen Imkers darauf verzeichnet ist, welcher den Honig angeliefert hat.

**Unfälle.** Der Schullehrer Gustav Hübner, Sohn eines Domalschneiders zu Scheffels, Kreis Neumarkt, fiel beim Spiele mit andern Kindern in eine Futtergrube und brach bei dem Aufprall den linken Oberarm. — Als der Knecht Wilhelm Schmiade aus Grünliche auf der Straße neben seinem mit Ziegeln beladenen Wagen einherging, stürzte er über einen Stein und fiel mit dem rechten Arme unter eines der Räder. Letzteres ging über seinen Oberarm hinweg und fügte dem Manne einen Knochenbruch zu. — Auf dieselbe Weise verunglückte der auf der Großen Dreilindengasse wohnende Arbeiter Franz Weiland. Derselbe erlitt durch die Räder eines Lastwagens, die sein linkes Bein streiften, eine schwere Quetschung desselben. — Der auf der Adolfsstraße wohnende Canstig Eugen Kowczyk fiel beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen zu Boden und blieb mit gebrochenem linken Beine liegen. — Als der Dienstknecht Heinrich Vogt von der Neuborkestraße auf das Feld fuhr, wurden die von ihm geleiteten Pferde scheu und gingen durch. Der Knecht, der dabei von dem Fuhrwerk herabfiel, erlitt einen Schlüsselbeinbruch linksseits. — Durch den Hufschlag eines Pferdes trug der Knecht Gottlieb Liebenthal aus Kapzdorf eine schwere Beschädigung des linken Beines davon. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

**Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.** Der etwa 16 Jahre alte Föhrerlehrling Bruno Schilk, Holzeiher wohnhaft, erlitt am 28. Februar d. J. von einem anderen Lehrlinge, mit dem er im Streit kam, mit der scharfen Ecke einer Aedel einen so gewolligen Schlag auf den Hinterkopf, daß er einen complicirten Schädelbruch erlitt. Der Lehrling, welcher im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme fand, ist vorgeföhrt an den Folgen jener sehr schweren Verletzung verstorben.

**Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Restaurateur von der Louisestraße aus erbrochenem Keller 4 geräucherte Speckseiten und eine Anzahl Würste; einem Conditor von der Neuen Graupenstraße aus der Ladentasse die Summe von 23 M. und für 7 M. Briefmarken; einem Offizier von der Augustastrasse 3 Kaiserfahnen; einem Kaufmann vom Reherberge ein Tausendmarkschein und einer verw. Cigarren-Kaufmannsrau von der Breitestraße ein Kistchen Cigarren, welches ein unbekannter Mann mit grauem Anzug und langschäftigen Stiefeln bei seinem Eintritt in den Laden zu kaufen verlangte und auch erhielt. Nach Empfang des Kistchens nahm er dasselbe unter den Arm und ergriff auf schleunigste damit die Flucht, ohne eingeholt werden zu können. — Gesunden wurden 2 Portemonnaies mit Geldeinzel und eine eiserne Spannslette. Letztere Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

**Görlich, 31. März.** [Der mythische Gehalt der Rubezahl.] In der letzten Sitzung der hiesigen Section des Rubezahlvereins hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Buchwald einen Vortrag über den „mythischen Gehalt der Rubezahl“. Wir entnehmen demselben folgendes: Troßdem die Rubezahl seit dem 17. Jahrhundert zahlreiche Bearbeiter in Poesie und Prosa gefunden hat, ist sie erst in den letzten Jahren mehr wissenschaftlich beleuchtet worden in den von dem hiesigen Rubezahlvereine preisgekrönten und veröffentlichten Schriften über: Rubezahl, seine Begründung in der deutschen Mythie, seine Idee und die ursprünglichen Rubezahlmährchen. Unter den zum Theil sehr wunderlichen Versuchen in alter und neuer Zeit, den Namen Rubezahl zu erklären, verdient der eine besondere Beachtung. Rubezahl ist aus Rubezapel = Rubezwanz entstanden. Der Name ist geschaffen von christlichen Missionaren, um das Ansehen der von den heidnischen Bewohnern des Gebirges verehrten Gottheit zu schmähern und zu verpöten. Eine ähnliche Entstellung einer heidnischen Gottheit ist in dem Knecht Ruprecht zu finden. Von welcher Gottheit, resp. welchen Gottheiten aber sich Spuren in den älteren Rubezahlmährchen — die sich bei näherer Prüfung von den später entstandenen absondern lassen — erhalten haben, ist schwer zu entscheiden. Auf Botan weisen die vielen Sagen vom wilden Jäger, der Speer oder der Stab Rubezaps, den er oft vergiebt, sein Zauber-mantel und seine vielseitige bescheidende Thätigkeit. An mythologischen Beziehungen zu anderen altgermanischen Gottheiten, wie Donar und Freyr, fehlt es gleichfalls nicht. Einen mythischen Kern enthält auch die Sage von der Prinzessin Emma und ihrem Verlobten dem Prinzen Ratibor. Die Erinnerung an die ursprünglich germanische Gottheit ist in dem Rubezahl der heutigen Mährchen freilich schon verblasst und die mythische Gestalt hat durch den Einfluß der Gebirgsnatur, die Einwirkung des Christenthums und die weiter dichternde Phantasie der Gebirgsbewohner ein anderes Gewand erhalten. So hat die Schalkhaftigkeit des Berggeistes in der Eigenthümlichkeit des Gebirges, dem jähren Wechsel von Regen und Sonnenschein ihren Grund. Eine besondere Umbildung erfährt die Gestalt des Herrn der Berge im 17. Jahrhundert. Er wird da der Träger der Unzufriedenheit mit den Zuständen der damaligen Zeit. Das von der übermüthigen Soldateska, von sittenlosen Geißeln, ungerechten Richtern schwer gedrückte Volk fand eine Erleichterung seiner Last darin, daß es seine Phantasie mit Bildern von der wohlverdienten Bestrafung seiner Feinde durch den verehrten Berggeist erfüllte. Je weniger es seinem lebhaften Unwillen Ausdruck durch die That geben konnte, um so schöpferischer war die Einbildungskraft in der Erfindung solcher Situationen, in welchen den Bedrückten des Volkes arg mitgespielt wurde. Die Vorstellung von Rubezahl hat also mit der Zeit gewechselt und Veränderungen erfahren, die sein altes Wesen schwer erkennen lassen.

**Hirschberg, 28. März.** [Kreistag.] In der heutigen, von 24 Mitgliedern besucht und vom königl. Landrath Prinz Reuß geleiteten Kreistagsitzung wurde der Kreisbaubalts-Stat pro 1887/88 in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 207 609,59 M. festgestellt. Für die Kreisparasse waren bei Errichtung derselben im Jahre 1865 auf Grund der bezüglich statutarischen Bestimmung in den größeren Ortschaften des Kreises Unter-Annahmestellen errichtet worden, deren Gesäfte in der Annahme von Spareinlagen für die Kreis-Sparasse, Einsetzung derselben zur Hauptkasse und Zustellung der von Letzterer ausgefertigten Sparbücher an die Einzahler bestand. Diese Stellen gingen wegen Nichtbenutzung seitens des Publikums ein. Der Kreis-Ausschuß hat nun in Folge höherer Anregung die Wiedereinrichtung von Unter-Annahmestellen für die genannte Kasse in Erwägung gezogen und hierfür vorläufig die Ortschaften Petersdorf, Schreberhaus, Germsdorf u. R., Warmbrunn, Hirschberg, Arnsdorf, Fischbach, Alt-Kennitz, Berthelsdorf und Seiborf in Aussicht genommen. Der Kreistag nahm die bezüglich Vorlage an und gab auch dem Vorschlage des Vorstandes des Schlesischen Sparassen-Verbandes, welchem fast alle schlesischen Communal-Sparassen, so auch die hiesige Kreis-Sparasse, beigetreten sind, im Interesse des Sparassen-wesens die Uebertragbarkeit von Spareinlagen von einer Sparasse auf die andere einzuführen, seine Zustimmung. Als Schiedsmann für den Schiedsmannsbeirath Hirschberg wurde Tischlermeister Fuchs-Hirschberg wiedergewählt. Als Stellvertreter und Stellvertreter der Kreis-Erziehungs-Commission wurden wieder: resp. neu gewählt: a. als Mitglieder: Hauptmann a. D. Conrad-Hirschberg, Gutsbesitzer Brudau-Schmiedeberg, Gutsbesitzer von Treslow-Gummersdorf und Gutsbesitzer Klein-Erdmannsdorf; b. als Stellvertreter: Hauptmann a. D. Günther-Hirschberg, Oberstleutnant a. D. von Voß-Erdmannsdorf, Fabrikbesitzer Glog-Petersdorf und Gutsbesitzer Weichert-Schmiedeberg.



**Landeshut, 1. April.** [Realgymnasium.] Heute wurde am hiesigen Realgymnasium die diesjährige öffentliche Prüfung abgehalten. Nach dem zur Ausgabe gelangten Programm zählte die Anstalt am 1. Februar 125 Schüler, nämlich 89 evangelische, 18 katholische, 18 mosaische. Das Lehrer-Collegium besteht aus 12 Lehrern. Das Zeugnis zum einjährigen Militärdienst erhielten 11 Schüler. Bei zwei abgehaltenen Abiturienten-Examen befanden vier Ober-Primer.

**Δ Schweidnitz, 1. April.** [Garnisonwechsel.] Zur Schlachthoffrage. Heute des Vormittags um 7½ Uhr verabschiedete sich die 2te Abtheilung des Oberleutnants-Feldartillerie-Regiments Nr. 21 von ihrem bisherigen Garnisonorte Schweidnitz und trat ihren Marsch nach dem neuen Garnisonorte Grottau an. Die Offiziere des Schleifsch-Regiments Nr. 38 gaben über das Weichbild der Stadt hinaus ihren Kameraden das Geleit. Voran schritt das Musikcorps des letztgenannten Regiments. Morgen in den ersten Nachmittagsstunden rückt die reitende Abtheilung des Schleifsch-Regiments Nr. 6, von Grottau kommend, hier ein. — Die Schlachthoffrage war wieder einmal Gegenstand einer Interpellation, welche in der letzten Sitzung der Stadtverordneten aus der Mitte der Versammlung an den Magistrat gerichtet wurde. Es ist nämlich der Beschick des Königl. Ministeriums eingegangen, dem zufolge im Sinne derer, welche Protest erhoben hatten, der Platz auf dem ehemaligen Wasserfort, für welchen sich Magistrat und Stadtverordnete erklärt hatten, als nicht geeignet für die Anlage des Schlachthofes erachtet wird. Da die bisherige Commission ihre Aufgabe für erledigt ansieht, wird zunächst eine neue Commission ernannt werden, welche sich mit der Aufgabe zu befassen haben wird, andere geeignete Plätze in Vorschlag zu bringen.

**Δ Striegau, 1. April.** [Festgebirgsverein.] — Bürgerjubiläum. — Kindergarten. In der jüngst abgehaltenen Sitzung der hiesigen Section des Festgebirgsvereins brachte Lehrer Friedrich einige Reisebeschreibungen über Breslau und Fürstentum aus dem Anfang dieses Jahrhunderts zur Mittheilung. Demnach wählte die Versammlung zu Vorstandsmitgliedern die Herren Kaufmann Hapel, Lehrer Friedrich, Gymnasiallehrer Dr. Baumer, Dr. Bial, Lehrer Zimmermann und Stadtrat Schumann. Mit der für Anfang nächsten Monats in Aussicht genommenen Aufstellung einer Orientierungstafel auf dem Spitzberg soll die Feier des Stiftungsfestes verbunden werden. — Gestern beging Klempnermeister Urban die Feier seines fünfzigjährigen Bürgerjubiläums. Aus diesem Anlaß wurden ihm von verschiedenen Seiten Beweise herzlicher Theilnahme dargebracht. Am Vormittag erschien unter Führung des Beigeordneten Brokmann eine Deputation von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, um den Jubililar im Namen der Stadt, deren Vertreter er durch ein Vierteljahrhundert theils als Stadtverordneter, theils als Magistratsmitglied gewesen ist, zu begrüßen und zu beglückwünschen. Auch seitens des evangelischen Gemeindefreiworters, dem der Gelehrte durch eine lange Reihe von Jahren als Kirchschreiber-Rendant angehört, wurden ihm durch Pastor prim. Günzel herzliche Glückwünsche dargebracht. — Fräulein Schieritz, die langjährige Leiterin des hiesigen Kindergartens, hat die Stelle einer Pflegerin im Waisenhaus zu Reichbach angenommen. Ihre Nachfolgerin hierorts ist die Kindergärtnerin Fräulein Leonhart.

**Δ Striegau, 1. April.** [Städtischer Verwaltungs-Bericht.] Aus dem Berichte über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Striegau für das Jahr 1886/87, welchen Bürgermeister Werner in der jüngst abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zur Kenntniss der Versammlung brachte, sind folgende Notizen von allgemeinem Interesse zu entnehmen: Die Bevölkerung der Stadt beträgt a. 3. 12128 Seelen und hat sich seit der letzten Volkszählung um 344 vermehrt. In häuslicher Beziehung ist der Abbruch von vier Häusern, der Neubau von 18 Wohnhäusern und 14 sonstigen Gebäuden, sowie die Neupflasterung der Kohlenstraße hervorzuheben. Die Gasproduction betrug 185612 Cbm. Gas, der nachgewiesene Consum 172388 Cbm., der finanzielle Ueberschuß der Gasanstalt 8819 M. Die letzte Viehzählung wies für Striegau einen Bestand von 377 Pferden und 459 Stück Rindvieh nach. Gegen Erbschenschen waren Versicherungen im Gesamtbetrage von 673 295 M. abgeschlossen. Am hiesigen Orte befinden sich 8 Fabriken mit Dampftrieb und 11 Fabriken ohne Motor. In diesen Fabriken, wie in den 5 zur Stadt gehörigen Steinbrüchen sind 1346 Personen beschäftigt, d. i. 205 mehr als im Vorjahre. An Gasthäusern und Schankwirtschaften sind 65 vorhanden. Wegen feilschens minderwichtiger oder verdorbener Nahrungs- und Genussmittel wurden viele einheimische und auswärtige Händler bestraft. Der städtische Steinbruch brachte einen Ueberschuß von 7345 M. (gegen 5278 M. im Vorjahre). Der Fremdenverkehr war ziemlich lebhaft, im Vertriebe sind 22 Droschken. Der Verein gegen Hausbettelei zählt 146 Mitglieder mit einer Jahressumme von 850 M. Die Versperrungsstation, welche im Verein mit dem Kreise hier errichtet ist, nahm i. G. 885 fremde Durchreisende auf. Dem Magistrat sind 4 Orts- und 8 Betriebs-Krankenkassen mit 1285 Mitgliedern unterstellt. Die städtische Sparkasse gewährte einen Ueberschuß von 9528 M. Die communale Armenpflege erforderte einen baaren Zufluß von 14033 M. (gegen 12678 im Vorjahre). Die Gesamtausgaben für sämtliche Schulen, einschließlich des Progymnasiums, beliefen sich auf 70519 M., wovon nur 12000 M. durch Hebung von den Schülern gedeckt wurden. Die öffentlichen Vergnügungen, Concerte und Schaustellungen, für welche eine besondere Steuer erhoben wurde, erreichten die Zahl von 587. Seit 1880 sind jährlich im Durchschnitt etwa 337 Personen polizeilich beim gerichtlichen bestraft worden. Der Magistrat erledigte in 48 Sitzungen 989 Vorlagen. Zur Communalsteuer waren 2905 Personen mit 70754 M. veranlagt, zur Klassensteuer 2600 mit 16434 M., zur Einkommensteuer 131 mit 21438 M. In die Gemeindefeuerrolle sind 480 Gesimten mit 9306 M. eingestellt. 493 Personen zahlen 11818 Mark Gebäudesteuer und 327 Personen 5105 M. Grundsteuer. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind wohlgeordnet und werden von einer umsichtigen, sparsamen Verwaltung geleitet.

**Δ Waldenburg, 1. April.** [Verunglückt.] — Kinder- und Pferde-schauen. Gestern Abend verunglückten dreizehn Vergleute der Friedenshoffnung-Grube zu Hermsdorf dadurch, daß der Fahrkorb, worin sie in den Schacht hinabgelassen wurden, mit zu großer Schnelligkeit in die Tiefe ging. In Folge des heftigen Aufpralls erlitten zwei Vergleute Verletzungen, die übrigen leichtere Verletzungen. Während sieben der Verunglückten im hiesigen Knappschachts-Lazareth Aufnahme gefunden haben, werden sechs in ihren Wohnungen behandelt. — Der land- und forstwirtschaftliche Verein veranstaltet im Monat Mai in einigen Ortschaften des Kreises Kinder- und Pferde-schauen, mit denen eine Ausstellung land- und forstwirtschaftlicher Geräthe verbunden sein wird. Die Schauen finden statt am 23. Mai, Vormittags 9 Uhr, in Ober-Salzdamm, am 24. Mai in Tannhausen und am 25. Mai in Friedland. Außer 1100 M. an Staatspreisen gelangen Silber- und Bronze-Staatsmedaillen, sowie eine Anzahl Vereins-Ehrenpreise und Ehren-Diplome zur Vertheilung. Um diese Preise können sich alle im hiesigen landrätlichen Kreise wohnhaften Rindviehbesitzer, welche weniger als 225 M. Grundsteuer zahlen, bewerben. Den Ausstellern von Pferden werden nur Ehren-Diplome als Auszeichnung zuerkannt. Das Preisrichter-Collegium besteht aus einem Vertreter des Centralvereins und vier Delegirten des landwirtschaftlichen Vereins im Kreise Waldenburg.

**—n. Gottesberg, 28. März.** [Generalversammlung des Vorschau- und Sparvereins.] Im Hotel Weber fand am heutigen Tage die Generalversammlung des hiesigen Vorschau- und Sparvereins statt. Der Vorsitzende, Rathsherr Fr. Müller, eröffnete und leitete dieselbe. Nachdem Herr Lehrer Hübner zum Protokollführer gewählt worden, gab Herr Zimmermeister Huber den Geschäfts- und Kassensbericht für 1886, dem Folgendes zu entnehmen ist: Die Geschäftslage kann eine gute genannt werden. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1885 279. Davon schieden aus 27, neu traten ein 23, so daß 275 Mitglieder verblieben. Verluste hatte der Verein nicht. Das Mitglieder-guthaben betrug 18724,16 Mark, 1651,31 M. wurden an die auscheidenden Mitglieder zurückgezahlt. Neu eingekommen 613,79 M. Mit Hinzurechnung gutgeschriebener Dividenden betrug Ende 1886 das Mitglieder-guthaben 17995,58 M. Der Reservefonds hat durch ihm gewordene Guthabens 5227,03 M. erreicht. An Ausstehenden besitzt der Verein im Geschäftsjahr 1886 194739,97 Mark. Unter denselben befinden sich ungefähr 19000 Mark Hypothek; der Ueberrest von 175739,97 Mark ist wechselfähig ausgeliehen. Die Spareinlagen pro 1886 betrugen 145505,28 Mark. Mit Hinzurechnung der den Sparern gutgeschriebenen Zinsen und der im Laufe des Jahres gemachten neuen Einlagen betragen sämtliche Spareinlagen am Schlusse 174344 M. 50 Pf. — An Zinsen wurden 1886 11649,95 M. eingenommen, wovon für 1887 505,27 M. zu reserviren sind. An Zinsen für Spareinlagen sind pro 1886 6398,25 M. zu entrichten, wovon aber im Laufe des Geschäftsjahres bereits 355,40 M. gezahlt wurden. Der Zinsfuß für Vorschüsse betrug 6—7 pCt. Den Sparern wurden 3½—4 pCt.

erwährt. Der Reinertrag pro 1886 stellt sich auf 2421,88 M. Dem Reservefonds waren 691,78 M. zu rufen, die Dividende beträgt 10 pCt.

**Freistadt, 31. März.** [Zeltlager-Aufbewahrung von Geld.] Welch seltsame Praxis behufs Aufbewahrung von Geld mitunter Leute in Anwendung bringen, beweist folgender Fall, der zur Warnung für Andere vom „Niederöf. Anz.“ mitgetheilt wird: Der Gärtner K. in Weidau verwaltete als Vormund das Vermögen seines Mündels. Er hatte dasselbe, welches ca. 5000 M. in Papieren betrug, in seiner Behausung. Um es recht gut und sicher aufbewahrt zu wissen, legte er das Geld in ein Sparkassenbuch und mit diesem in den Backofen. Am verflochtenen Montag wurde, da gebacken werden sollte, Feuer im Backofen gemacht, und der Hausherr selbst war hierbei beschäftigt. Als er mit einer Krücke die glühenden Kohlen herausnahm, kam ihm ein lederartiger Gegenstand vor; es war das — Sparkassenbuch, das mit sammt seinem kostbaren Inhalt bereits verkokt war.

**—n. Münsterberg, 1. April.** [Abschiedsfeier.] Mit dem heutigen Tage tritt der hiesige königliche Musikdirector und erste Seminarlehrer Karl Mettner nach 42jähriger Amtsherrschaft in den Ruhestand. Ein aus 40 ehemaligen Schülern gebildetes Comité veranstaltete am 26. v. M. dem Scheidenden ein Abschiedsfest im hiesigen „Hotel zum Rautenfranz“. An demselben nahmen auch die Vertreter des Seminars und der Stadt, sowie der Königl. Landrath von Samchy theil. Von den vielen Toasten heben wir nur denjenigen des Geh. Regierungs- und Schulraths Bod aus, der mit dem Scheidenden 17 Jahre am hiesigen Seminar gewirkt hatte, hervor. Ernste und humoristische von Schülern des Musikdirectors Mettner verfasste Tafelgespräche würzten das Mahl. Während der Tafel wurden dem Scheidenden von seinen ehemaligen Schülern ein Silberkaffee und zwei werthvolle Stahlstücke, die Madonna und die heilige Cäcilie mit der Orgel, überreicht, wobei Semin. Hr. Kiesel aus Dels die Ansprache hielt.

**—n. Bries, 2. April.** [Verschiedenes.] Vorigen Dienstag Abend fand hierseits zu Ehren des Herrn Dr. Müller, welcher seit vorigem Herbst an der hiesigen Bürgerschule beschäftigt war und nunmehr zum 1. April als Rector nach Dels berufen worden ist, eine Abschiedsfeier statt, an welcher sich die Freunde und Bekannten des Scheidenden und zahlreiche Lehrer der hiesigen höheren Schulen theilnahmen. — Morgen schied die 9. Compagnie der hiesigen Garnison mit ihrem Chef, Hauptmann Hoffmann, von unserer Stadt, um sich über Breslau nach Straßburg zur Bildung des Regiments Nr. 138 zu begeben. Die Compagnie fährt in der Uniform des neuen Regiments Vormittags 10½ Uhr nach Breslau ab. Die in hiesiger Garnison neu zu formirende Compagnie tritt am 3. April Vormittags zusammen, am 4. April erhält das Regiment 96 Recruten. — Gestern früh machte hierseits der Arbeiter Lehmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Nächsten Dienstag findet im Saale der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung eine Kreisstgung statt.

**t. Kreuzburg, 30. März.** [Kreisstag.] Heute wurde unter Vorsitz des Landratsamts-Verwalters von Wagnitz im hiesigen Kreis-Ausschuß-Saale ein Kreisstag abgehalten. Zuerst wurde der in Einnahme und Ausgabe mit 154200 M. balancirende Kreishaushalts-Etat pro 1887/88 beraten und festgestellt. Unter den Einnahmen figurirte als Staatsbeitrag 12072 M., als Einkünfte der Hebestellen an den Kreis-Schaukasten 22877 M., als Beiträge durch Ausbreitung 65000 M., Schauffeubau-Prämien der Provinz, Abjacenten-Beiträge und Ablösungsgelder der Unterhaltungsanstalten 39200 M., Einnahmen aus der lex Haene 5200 M. — Die wesentlichen Ausgaben beanspruchten die Provinzial- und Landamtsverbands-Beiträge 10800 M., Gehälter und Verwaltungskosten 20000 M., Schuldenverpflichtung und Amortisation 23620 M., Unterhaltung der Schauffeen 24188 M., Neubau von Schauffeen 65164 M. — Der Kreis-Verwaltungsbericht pro 1885/86 wurde vorgelesen, worauf dem Nendanten die Jahresrechnung der Kreis-Communal-Kasse für 1885/86 dargelegt wurde. — Der Antrag des Kreis-Ausschusses auf Ausbau der Befestigung Bankau-Mosener Kreisgrenze in der Richtung auf Jamm als Schauffee II. Ordnung im Jahre 1888 wurde genehmigt. Das Gesuch des Vorstandes der Kinderheil-Verberge Bahesda zu Socjalsow um eine Subvention aus Kreis-Fonds wurde abgelehnt, ebenso wurde die Bewilligung von Mitteln aus Kreis-Fonds zur Einrichtung von Unfallmeldestellen innerhalb des Kreises verweigert. Nach langer Debatte wurde die Herabsetzung des Zinsfußes von Kreis-Spar-Kassen-Einlagen von 4 pCt. auf 3½ pCt. vom 1. Januar 1888 ab unter der Voraussetzung beschlossen, daß die städtischen Sparkassen von Kreuzburg und Bittsch dieser Maßnahme beitreten. — Nach Vornahme von Vertrauensmännerwahlen und Wahlen von Schiedsmännern u. wurde an Stelle des Landratsamts-Verwalters Herrn von Wagnitz, welcher seitens des Kreistages zum Landrath vorgeschlagen und dessen Bestätigung täglich erwartet wird, Herr Rittergutsbesitzer von Jordan auf Schieroslaw als Kreis-Ausschuß-Mitglied und gleichzeitig als Kreisdeputirter gewählt.

**—n. Oppeln, 1. April.** [Landwirtschaftliche Winterschule.] — Gymnasium. Die landwirtschaftliche Winterschule hierseits hielt am 29. v. Mts. die Abgangsprüfung ab. Derselben wohnten die Mitglieder des Curatoriums, Reg.-Präsident Graf Dabitsch, Landrath Gerlach und Landesälteste v. Donat-Schmiedow, außer ihnen aber der Regierungs- und Schulrath Dr. Montag bei. Im abgelaufenen Semester war der Oecurfus der Schule von 11 Schülern besucht. Dem Unterricht gehörten 26 Schüler an. An der Schule unterrichteten der Director Bodarz, Landwirtschaftslehrer Arndt und Hilfslehrer Dreßler; außerdem gab der Departements-Physiater Schilling wöchentlich eine Stunde. Am 30. v. Mts. unternahm die Schule noch eine Excursion nach Breslau. Nach der Rückkehr erfolgte gegen Abend die Entlassung der Schüler durch den Anstaltsdirector unter Ausbändigung von Zeugnissen an diejenigen Schüler, welche einen zweijährigen Course durchgemacht haben. — Nach dem Jahresberichte des kgl. kath. Gymnasiums hierseits für 1886/87, welchem die wissenschaftliche Abhandlung „Methodologisch-mathematische Aphorismen, Theil II.“ von dem Oberlehrer Rör vorangeht, haben die Anstalt, an welcher 18 Lehrer wirken, am Anfang des Sommerhalbjahres 303, am Anfang des Winterhalbjahres 296 Schüler besucht. Das Zeugnis der Reife für den einjährigen Militärdienst erhielten Oftern 1886 23 Schüler; bei den zu Michaels und Oftern abgehaltenen Abiturientenprüfungen befanden sämtliche 4 bzw. 8 Examinanden. Das neue Schuljahr beginnt den 18. d. M., neue Schüler sind am 15. anzumelden und werden am 16. geprüft werden.

**\* Ratibor, 1. April.** [Zum Einsturz der Mährisch-Ostrauer Kettenbrücke.] — Garnisonwechsel. Der „Oberöf. Anz.“ schreibt: „In dreitägiger Verhandlung war vor dem Kreisgericht in Neutitschein der Bezirke-Ingenieur Heinz in Felschen wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt, indem ihm von Seite der Staatsanwaltschaft die Hauptschuld an dem Brückeneinsturz in Mährisch-Ostrau am 15. September v. J. beigegeben wurde. Die Anklageschrift erwähnt unter anderem die Verwundung der Stadtgemeinde Mährisch-Ostrau vom Jahre 1885 über den besorgniserregenden Einbruch der Brücke bei der schleichen Landesregierung, welche dem Angeklagten daraufhin die Untersuchung der Brücke auftrag. Derselbe bestritt jedoch in seinem Berichte alle Verurtheilungen als ungerechtfertigt. Vor dem Kreisgerichte erklärte Heinz sich für nichtschuldig und verantwortete sich dahin, daß er die Kettenkammer an der Stelle untersucht habe, wo deren Bestandtheile den Einflüssen der Witterung am meisten ausgesetzt waren. Aus dem ihm unbenutzten erscheinenden Zustande dieser Bestandtheile habe er auf den guten Zustand der geschützten Bestandtheile geschlossen. Auch habe er die Beantwortung einer Aufregung der Parapetmauern behufs eingehender Untersuchung wegen der großen Kosten und wegen der dadurch entstehenden Vertheuerung angelehnt des Resultates der äußeren Untersuchung nicht verantwortlich zu können geglaubt. Wie uns nun aus Neutitschein telegraphisch wird, wurde Ingenieur Heinz von dem Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens durch Vernachlässigung seiner Amtspflicht freigesprochen.“ — Die neunte Compagnie unserer Zweinndsechzigsten veranlagte, wie die „Nat. Ztg. für Oberöf.“ berichtet, am 31. März eine Abschiedsfeier im Saale des Reih'schen Bades. Die genannte Compagnie wird in Stärke von 169 Mann unter Führung eines Offiziers am 3ten April, 6 Uhr 44 Min. Morgens, nach Breslau abfahren, wo das neu zu formirende Bataillon des 133. Infanterie-Regiments zusammentritt, um am 4. nach Straßburg mittelst Extrazuges befördert zu werden. Die Mannschaften für die neu zu formirende 9. Compagnie treffen ebenfalls am 4. April, Morgens, von Cosel hier ein.

**Δ Gleiwitz, 31. März.** [Kreis-Communal-Kassen-Etat.] Nach dem für das Staatsjahr 1887/88 aufgestellten Etat des Kreises sind die Ausgaben um 5320 M. niedriger veranschlagt worden, als im Vorjahre. Zur Deckung der Ausgaben wird im kommenden Jahre eine 5/10fache Monatssteuer (gegen 5/10fach im Vorjahre) aufzubringen sein. Es werden demgemäß gegen das Vorjahr 12819 M. 33 Pf. weniger erforderlich, die

hauptsächlich auf die größeren Ersparnisse aus dem vorletzten Rechnungsjahre auf die Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Böden (lex Haene) kamen. Einnahme und Ausgabe balanciren mit 299 400 M. gegen 304 720 M. im Vorjahre. Zu Schauffeebauzwecken sind angelegt 133 640 M. (gegen das Vorjahr weniger 250 M.).

**\* Umschau in der Provinz. Δ Gleiwitz.** Der heute abgehaltene Kreisstag wurde mit Einführung des Kreisstagsabgeordneten A. Schöfner, der für den Rechtsanwaltschaftler seitens der Stadt gewählt wurde, eröffnet. Sodann erfolgte die Prüfung und Festsetzung des Kreis-Communal-Kassen-Etats pro 1887/88. Zur Deckung der 144 991 M. betragenden Kreis-Communalbeiträge wird die Erhebung des 5/10fachen Betrages (gegen im Vorjahr 5/10fach) der monatlichen Staatssteuern erforderlich. Schließlich wurde der Etat en bloc genehmigt. Zum Schluß wurden mehrere Wahlen vorgenommen. — **\* Ratibor.** Der verstorbenen Kaplan Nitsch hat dem katholischen Gesellenverein zu Ratibor 8000 M. testamentarisch vermacht. — **\* Löwenberg.** Unter Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths, Herrn Dr. Stabitz, fand am 30. März die Prüfung zweier Abiturienten am hiesigen Realprogymnasium statt; beiden Jünglingen konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden. Aus dem 17. Jahresberichte der Anstalt ist zu ersehen, daß dieselbe von 82 Schülern besucht wird. Der Jahresbericht enthält u. a. auch eine Zusammenstellung von Urkunden der Stadt Löwenberg II. L., gesammelt von Dr. H. Weßmann. Das neue Schuljahr beginnt in der Anstalt am 18. d. M. — **\* Namslau.** Im hiesigen Kreis-Krankenhaus fanden im Jahre 1886 362 Kranke Aufnahme, wovon 258 evangelisch, 104 katholisch waren. Es wurden als geheilt entlassen 283 Personen, als geheilt 28, als ungeheilt 2; es starben 34 Personen, in Pflege verblieben 15 Personen. Auf einen Kranken kamen durchschnittlich 17½ Verpflegungstage. Die Krankenpflege wird von zwei Diakonissen aus dem Gräfinhofen-Samariterstift besorgt. Die ärztliche Leitung des Krankenhauses befindet sich in den Händen des Herrn Dr. Lesch. Die Unterhaltung der Baulichkeiten hat in den verflochtenen Jahre nicht unerhebliche Mehrausgaben verursacht. — **\* Neumarkt.** Am Donnerstag hielt der hiesige Männer-Turnverein im Saale des Gasthofs „zum Kronprinzen“ eine statutenmäßige General-Versammlung ab. Aus dem vorgelegten Geschäfts- resp. Kassens-Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr entnehmen wir u. a., daß der Verein gegenwärtig 136 Mitglieder zählt und das Vereinsvermögen aus ca. 8000 Mark besteht. Nach erfolgter Decharge-Ertheilung und Etatsberatung wurden zunächst als Deputirter zum diesjährigen Gantage Actuar Georgy und als dessen Stellvertreter Lehrer Busch, als Abgeordneter zum Kreis-Turntage Dr. Haje zu Saarau und als dessen Stellvertreter Büchel daselbst gewählt. Hierauf erfolgte die Wahl der Vorstandsmitglieder. Es wurden gewählt: Seifenfabrikmeister H. Koch als Vorsitzender, Actuar Georgy als Kassier und als beider Stellvertreter Buchbindermeister Hüller; als Kassierwart Kaufmann H. Müller, als Schriftwart Buchhalter Hietze und dessen Stellvertreter Controllor Nerlich, ferner: Sattlermeister Heißel und Lehrer Busch als Zeugwart resp. Stellvertreter. Zum Schluß wurden noch die Geräte- und Rechnungs-Revisoren, sowie die Mitglieder des Turnhallen-Bau-Comités gewählt.

#### Nachrichten aus der Provinz Posen.

**□ □ Ostrowo, 31. März.** [Vom Gymnasium.] Dem heute ausgegebenen Programm des hiesigen königl. Gymnasiums entnehmen wir, daß im Winter-Semester 1886/87 die Anstalt insgesamt 335 Schüler — gegen 379 um die gleiche Zeit des Vorjahres — besucht haben. Darunter waren 132 evangelische, 167 katholische und 86 mosaische. Die Heimaths-Verhältnisse anlangend waren 199 Einheimische, 182 Auswärtige und 4 Ausländer. — Aus der Chronik der Anstalt geht als bemerkenswerth hervor, daß die Gymnasiallehrer Dr. von Wawrowski und Zenteler durch Ministerial-Erlaß vom 1. October 1886 im Interesse des Dienstes an die Gymnasien zu Trier bzw. zu Siegburg versetzt worden sind; und vom gleichen Zeitpunkt ab ist der Schulanfänger Feldmann aus Trier unter Ernennung zum ordentlichen Lehrer und der Gymnasiallehrer Gläser aus Siegburg an das Gymnasium zu Ostrowo berufen worden. — Von Oftern 1887 ab wird das Schulgeld in den Gymnasial-Klassen auf 90 M., in der Vorstufe auf 84 M. jährlich erhöht. — Vom 1. April 1887 ab wird Oberlehrer Kollinski auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Zu Michaels hatten sich 11, zu Oftern 6 Oberprimen der Abiturientenprüfung unterzogen. Sämtliche Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife; davon wurden zu Oftern 2, zu Michaels 3 von der mündlichen Prüfung befreit.

**\* Krotoschin, 31. März.** [Rittergutsankauf durch die Ansiedelungscommission.] Auf das im Grundbuche der Rittergüter hiesigen Kreises auf den Namen des Rittergutsbesizers Lucyan von Karaczewski eingetragene Rittergut Groß-Paleise mit dem Vorwerk Wiszkom, mit einer Gesamtfläche von 684,24,30 Hektar, fand heute Termin zur Zwangsversteigerung an. Das Meistgebot in Höhe von 576 000 Mark wurde, dem hiesigen „Anzeiger“ zufolge, von der Ansiedelungs-Commission abgegeben.

#### Sprechsaal.

Es giebt noch Damen, welche in Theatern und Concertsälen die Rücksicht auf hinter ihnen Sitzende nicht kennen, die ihnen gebietet, den oft recht hohen und breiten Hut abzunehmen. In Concerten ist ja das Sehen nicht Hauptsache. Indes sieht man doch gern die Solisten; und wer sitzt gern stundenlang, wenn er ziemlich nahe vor sich einen Thurm hat? Oft verbietet es die Kürze der Zeit, vor dem Beginn der Vorstellung für den also Betroffenen Abhilfe zu erlangen. So erging es dem Schreiber dieses in der jüngsten Vergangenheit in einem hiesigen großen Concertsaale, in welchem von den vielen Hunderten der anwesenden Damen nur einzelne den Hut nicht abgelegt hatten. Die höfliche Bitte, an die mit hohem breitem, wüthigem Hut vor ihm sitzende Dame gerichtet, wurde sehr kurz und entschieden abweisend beantwortet. Müde doch die Damen, welche bisher in Theatern und Concertsälen den Hut nicht ablegten, dies für die Folge ausnahmslos und unaufgefordert thun, noch ehe sie selbst die Erfahrung machen, wie unangenehm es ist, hinter einer Dame mit Hut zu sitzen. A. T.

#### Handels-Zeitung.

Breslau, 2. April.

**2. Breslauer Börsenwoche.** Die diesmalige Berichtswoche begann in wesentlich besserer Stimmung, welche sich bis zum Schlusse zu behaupten und auf manchen Gebieten auch größere Coursebesserungen durchzusetzen vermochte. Das Geschäft blieb aber äusserst still und die Speculation vermied ängstlich das Eingehen grösserer Engagements. Dabei ist das Vertrauen zu der Stetigkeit des Friedenszustandes entschieden vorhanden, so dass weder die neuerdings wieder in Fluss gerathenen bulgarischen Angelegenheiten, noch die trüben inneren Verhältnisse Russlands im Stande waren, wesentlich zu beunruhigen. Selbst die Nachricht, dass der Czar wieder einmal einem Mordversuche ausgesetzt gewesen sein sollte, übte, so schrecklich die Kunde auch klingen mochte, nur einen sehr geringen Einfluss auf die Tendenz des Vorkehrs aus. Im Uebrigen fanden die verschiedenen Plätze eine Stärkung in dem endlichen Abschluss der ungarischen Rentenoperation. In früherer Zeit würde der Abschluss des von uns schon vielfach besprochenen Geschäftes entschieden drastisch gewirkt haben. Heute pflegen aber die Märkte, Ereignisse, welche lange erwartet werden, vor ihrem Eintritt zu escomptiren. So war es auch diesmal bezüglich der ungarischen Rentenoperation der Fall, welche derart kalt liess, dass sowohl Creditactien wie ungarische Renten nur unwesentlich in die Höhe gingen. Freilich war die Börse auch mit der Form der Operation nicht einverstanden; sie hatte ein in grossem Stile angelegtes, den Markt beeinflussendes Geschäft erhofft und nun hatte sich die Gruppe, soweit man dies aus den dürftigen officiellen Mittheilungen erschen konnte, nur zu einer gewöhnlichen Renten-übernahme, die Zug um Zug erfolgen soll, entschlossen. — Der Ultimo vollzog sich bei flüssigem Geldstande und knappen Material; man hatte wohl ursprünglich auf Stücke-Überfluss gerechnet und anstatt dessen war das Gegentheil zu Tage getreten, eine Erscheinung, welche nicht ohne Einfluss auf die Speculation blieb und letztere mahnte, in der lauen Richtung nicht allzuweit zu gehen, sondern lieber ihre Position zu lösen. Dies genügt, um die Verstimmlung, welche die oben angedeuteten politischen Vorgänge hätten erregen können, hinlänglich zu paralysiren. Recht fest lagen österreichische Creditactien, doch war die gute Tendenz, welche in denselben entschieden vorherrschte, nicht im Stande, das Geschäft auch nur einigermaßen zu beleben. Das Bankpapier wurde nur in kleinsten Summen gehandelt. (Fortsetzung in der zweiten Beilage.)



(Fortsetzung.)

scheint aber dazu bestimmt, neuerdings eine Rolle auf dem internationalen Markte zu spielen. Einerseits reizt der nach detachirtem Coupon ermässigte Preis erfahrungsmässig zu Anschaffungen in der Hoffnung, dass der Coupon bald eingeholt werde; andererseits beweist der Abschluss des Rentengeschäfts, dass die Creditanstalt noch immer ihre Stellung als erstes Finanzinstitut Oesterreich-Ungarns behauptet. In Süddeutschland wird neuerdings das Effect stark per Kasse gekauft; wir, in unsern kleinen Verhältnissen, kennen dasselbe fast nur als „Büchelwaare“, und es giebt hier, aber auch in Berlin, Speculanten, welche wohl Tausende von Stücken gehandelt, aber noch niemals eins gesehen haben. — Ungarische Goldrente war gut behauptet, erst am Ende stellte sich eine gewisse Schwäche ein. Die Umsätze waren sehr bedeutend; auch das Privatpublikum betheiligte sich durch umfangreiche Käufe. Die Ansichten über die Verhältnisse in Ungarn scheinen freundlicher geworden; man lässt in finanziellen Kreisen der Entschliessung des Herrn v. Tisza, die Goldverschuldung des Landes nicht zu vergrössern, rückhaltlos Lob angedeihen. Der Gedanke, in kritischen Zeiten die finanzielle Abhängigkeit vom Auslande nicht zu vermehren, sondern die Hauptstütze im heimischen Capital zu suchen, ist entschieden staatsmännisch. — Laurahütte nahm grosses Interesse in Anspruch. Nach scharfem Rückgang konnte das Montanpapier den Anfangscours fast voll einholen. Der englische Roheisenmarkt, soweit er in dem Preisstande der Warrants seinen Ausdruck findet, ist entschieden matt, und der amerikanische Bedarf, welcher hauptsächlich zu dem Preisaufschwunge auf dem deutschen Markte die Anregung gegeben hatte, beginnt anscheinend nachzulassen. Die Frage ist nun die, auf wie lange unsere einheimischen Werke ihre gebesserte Stellung jenen ausländischen Einflüssen gegenüber werden behaupten können. Vorübergehend verstimmt wirkten die Nachrichten über die zwischen den Mitgliedern der oberschlesischen Walzwerks-Convention angeblich ausgebrochenen Differenzen, welche allerdings von massgebender Seite negirt wurden. Im Allgemeinen bewahren aber die Eisenberichte einen zuversichtlichen Grundton und verfechten die Ansicht, dass die augenblickliche Schwäche im Geschäft demüthigst vorübergehen dürfte. — Russische Werthe blieben ziemlich fest und wurden auch durch die aus London gekommene Attentatsmeldung wenig beeinflusst. — In der vorigen Woche ergregte es peinliches Aufsehen, als an der Börse bekannt wurde, dass die Verwaltung der russischen Eisenbahn Losowo-Sebastopol nicht allein den fünfprocentigen Abzug von Prioritäten-Coupons, welcher vor einigen Jahren als Steuer eingeführt wurde, vornehmen wolle, sondern auch die fünfprocentige Steuer für die Actien auf die Besitzer der Obligationen überwälzen gedachte. Diese letztere Massregel ist nun durch die Intervention des russischen Finanzministers aufgehoben worden, und der Abzug von den Prioritäten-Coupons wird auch in Zukunft nur 5 pCt. betragen. Dieser kluge Schritt des Ministers hat auf die Besitzer russischer Werthe einen guten Eindruck gemacht.

Im Verlaufe der Berichtwoche handelte man: Oesterreichische Creditactien 464—61½—7—70—68½—9—70—69—66½ bis 7 coupon detaché 449—51½—50—447. Ungarische Goldrente 80½—8½—7½—1½—80½—1½—80½. Laurahütte 74½—72½—3—1½—2½—3½—2½—3½—74—3½ bis 4½—73½. 1880er Russen 80½—1½—5½—1½—79½—80½—5½—1½—79½. 1884er Russen 93½—4½—1½—3½—1½—94—3½—4½—93½. Russische Valuta 179—1½—1½—1½—181—1½—180½—179—1½—180 bis 179½.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem Anlagemarkte herrschte in Rücksicht auf den Quartalsstermin sehr feste Haltung. Die Umsätze gestalteten sich belebter und wurden fast durchweg höhere Course bezahlt. Besonders bevorzugt waren Preuss. 4proc. Consols. Grosse Umsätze fanden in Schles. 3½proc. Pfandbriefen statt. Der Cours derselben blieb ziemlich constant. Besser bezahlt wurden Schlesische 4proc. Pfandbriefe. Gesucht blieben Schles. 4½proc. Pfandbriefe. In Bodencreditpfandbriefen fanden nur geringe Umsätze zu alten Coursen statt. Prioritäten waren leblos. Von ausländischen Renten gingen am besten Oesterr. Silberrenten. Mehr Nachfrage macht sich für Ungar. 5proc. Papierrente geltend. Russ. Werthe schwankten bedenklicher. Geld zum Ultimo war 4—3½ pCt. reichlich vorhanden. Tägliches Geld wurde zu 3½ pCt. untergebracht. Privatdiscont handelte man 2½—2½—2½ pCt. Dieselben Veränderungen fanden bei dem Privatdiscont der Reichsbank statt.

• **Breslau, 2. April.** [Schlesischer Bank-Verein.] In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes des Schlesischen Bank-Vereins wurde von den Geschäftsinhabern der Abschluss pro 1886 vorgelegt. Der in der Bilanz nachgewiesene Nettogewinn ist um 124000 Mark höher als 1885, und wird der Aufsichtsrath dementsprechend der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5½ pCt. sowie eine Rücklage in die Reservefonds I und II von 105 326,14 M. vorschlagen. Ausserdem werden 341 428,88 M. als Gewinn vorgetragen. Das Institut ist von grösseren Verlusten im abgelaufenen Jahre verschont geblieben. Abgeschrieben werden im Ganzen 30 760,77 Mark. Die Effecten sind angesichts der zur Zeit der Bilanzstellung unsichern politischen Situation entsprechend niedrig aufgenommen worden. Das Accept-Conto, welches bisher immer sehr niedrige Beträge an laufenden Tratten aufwies, ist diesmal mit 1 751 301 M. erkannt, da die erheblichen Convertirungen von zusammen 10 Millionen Schlesischen Pfandbriefen im Weihnachtstermine die Bank veranlassten, gegen einen Theil der im Conto-Corrent bisher gewährten Baarvorschüsse ihr Accept zu geben. Zur Zeit sind indessen diese Geschäfte theilweise bereits abgewickelt und das Accept-Conto auf rund 600 000 M. herabgemindert. Auch dass die Debitoren um 3 600 000 Mark gegen das Vorjahr höher erscheinen, originirt ebenso wie die niedrigeren Ziffern des Wechsel-Portefeuilles (minus 1 370 000 M.) aus dem durch die Convertirung hervorgerufenen Geldbedürfniss. Das Handlungs-Unkosten-Conto ist um 27 000 M. höher, weil der Bank-Verein in diesem Jahre zum ersten Male auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1885 zur Commercialsteuer herangezogen wurde.

• **Weitervertrieb der älteren violetten Wechselstempelmarken.** Vom 1. April c. ab werden die noch in den Beständen der Postanstalten befindlichen älteren Wechselstempelmarken von violetter Farbe wieder verausgabt, und zwar diese zunächst und erst nach deren völligen Räumung werden die neuen, jetzt umlaufenden grünen Reichs-Wechselstempelmarken wieder verkauft.

• **Schrauben-Industrie.** In erster Reihe ist es die Fabrikation feiner blank bearbeiteter Schrauben, welche Berlin cultivirt. Diese Schrauben, von der grösseren für Dampf- und Werkzeugmaschinen bis zu der kleinen Uhrenschraube herab, werden namentlich aus Eisen, Stahl, Messing, Neusilber in den Berliner Fabriken erzeugt. Aber auch die Fabrikation der rohen schwarzen, für die gewöhnlichen Verbände von Holz und Eisen bestimmten Schrauben, welche besonders Westfalen anfertigt, entwickelt sich immer mehr, und es ist ganz zweifellos, dass auch dieser Zweig der Schraubenfabrikation sich zu hoher Blüthe entwickeln wird, wenn erst mehr als bisher mit den neueren Werkzeugmaschinen gearbeitet wird. Zur Herstellung der blanken Berliner Schrauben werden ausschliesslich Maschinen verwendet, die durch Dampfkraft bewegt werden. Eine Fabrik hat kürzlich eine neue Dampfmaschine von 45 Pferdekraft in Betrieb genommen. Diese Maschinen sind zu Anfang der fünfziger Jahre von Kernal in Berlin erfunden, im Laufe der Jahre aber immer mehr vervollkommen. Auch der Bau dieser Maschinen ist eine Specialität, es giebt in Berlin mehrere Maschinenfabriken, welches sich ausschliesslich mit dem Bau von Schraubenmaschinen beschäftigen. In Folge der in neuerer Zeit vor sich gehenden Einführung neuer patentirter, ganz automatisch arbeitender Schraubenmaschinen wird diese Industrie sich immer mehr entwickeln, namentlich auch, wenn mehr als bisher die grösseren Normalmaschinenfabriken mit Mattern fabrizirt werden.

• **Ungarische Saatenstands-Berichte.** Die bis incl. 28. März im Handels- und Ackerbauministerium eingelangten amtlichen Berichte geben folgendes Bild der landwirthschaftlichen Situation: I. Obere

Gegend. In Folge des im Laufe der letzten Woche gefallenen Schnees hat ein Theil des Anbaues, welcher mit wenigen Ausnahmen unter den Einflüssen des trocken-kalten Winters gelitten hat, wieder eine hüllende Decke erhalten; auch musste die Acker- und Anbauthätigkeit unterbrochen werden. Im Laufe der letzten Tage ist aber milderer Wetter eingetreten und die unterbrochenen Feldarbeiten konnten wieder aufgenommen werden; Futtermangel macht sich mit Ausnahme des Liptower Comitates nirgends fühlbar. II. Jenseits der Donau. Der Stand der Herbstsaaten ist, mit Ausnahme der Gerste, bis nun ein guter. Die Feldarbeiten wurden in Folge des Schneewetters und der starken Nachfröste wesentlich behindert. Es macht sich ein starker Futter-, besonders aber Stroh-mangel fühlbar. III. Nördliches Alfeld. Auf den Feldern, von welchen der Schnee geschmolzen ist, kann man mit wenigen Ausnahmen, wo der Frost geschadet hat, den besten Saatenstand constatiren; die Feldarbeiten pausiren. Futtermangel zeigt sich sporadisch. IV. Südliches Alfeld. Die Feldarbeiten sind im Zuge, der Weizen-, Gerste- und Haferanbau ist sogar zum Theile bereits beendet, trotzdem dass der Mitte des Monats niedergegangene Schnee, der Frost und endlich das Regenwetter die Arbeiten wesentlich behindert hatten. Mit Ausnahme der Gerste hat der Herbstanbau gut überwintert; Raps steht sehr schwach; der Schnitt der Weizen hat begonnen. V. Siebenbürgische Comitats. Der Herbstanbau hat gut überwintert und hat der im Laufe der letzten Tage niedergegangene Schnee auf die ausgetrockneten Felder gut eingewirkt, so dass die Saaten sich vorthailhaft entwickeln. Im Haromassker Comitats verursachten die Käfer sporadisch Schaden. Die Feldarbeiten wurden durch das Schneewetter gestört. In den Weingärten hat der trocken kalte Winter keinen Schaden verursacht.

• **v. Rheinabens'sche Kohlengruben-Gewerkschaft.** Die am 1ten April ausgetretenen fünfprocentigen Partial-Obligationen I. Emission werden vom 1. Juli a. c. ab mit 525 Mark durch die Herren G. von Pachaly's Enkel hier, eingelöst. Die Nummern befinden sich im Inseratentheile.

• **Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.** Die Generalversammlung findet am 25. c., Nachmittags 4½ Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt. Druckexemplare des Jahresberichts sind im Geschäftslocale der Gesellschaft und bei dem Bankhause Gebrüder Guttentag hier und in Berlin zu haben. Näheres siehe Inserat.

• **Disconto-Gesellschaft in Berlin.** Der Dividendenschein Nr. 61 wird vom 12. c. ab mit 60 Mark eingelöst. Die Zahlstellen, unter welchen sich für Breslau der Schlesische Bankverein befindet, stehen im Inseratentheile.

### Submissionen.

A.—z. **Submission auf Kies.** Die von dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz ausgeschriebene Lieferung von 21 000 Kubikmetern Kies zur Unterhaltung der Bahnanlagen per 1887/88 wurde nur von 3 Firmen angeboten und zwar von Steinitz, Gross-Strehlitz, zu 2,80 M., Juszyk, Beuthen, zu 1,40 M., Königsberger, Lublinitz, zu 2,40 M. per Kubikmeter.

### Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

\* **Berlin, 2. April.** Zu dem im Bundesrathe verhandelten Entwurf, betreffend eine Anweisung zur Gewinnung, Aufbewahrung, Transport und Verfeinerung von Thierlymphe, wurde beschlossen, die Bundesregierung zu ersuchen, dieselben mögen veranlassen, dass über die Thätigkeit der Angefertigten zur Gewinnung von Thierlymphe regelmäßige Jahresberichte erstattet, und diese dem kaiserlichen Gesundheitsamt behufs einheitlicher Bearbeitung und zweckentsprechender Veröffentlichung mitgetheilt werden; ferner, dass der in den Apotheken stattfindende Handel mit Thierlymphe einer sorgfältigen Ueberwachung unterstellt werde.

\* **Berlin, 2. April.** Die von der Regierung berufenen Sachverständigen befürworten eine Vereinbarung über Material- und Consumsteuer. Letztere soll beim Eintritt des Zuckers in den Consum mit 8 bis 10 M. per Doppelcentner erhoben werden. Die Herabsetzung der Materialsteuer von dem jetzigen Satz von 1,70 M. wurde nur bis auf 1,50 M. befürwortet, desgleichen die Herabsetzung der Exportbonification von 17,25 auf 15 M. Die von der Regierung ins Auge gefassten Zahlen sind 1,20 M. Rübensteuer und 12 M. Ausfuhr-Vergütung. Die Commission befürwortet, die Reform nicht vor dem 1. August 1888 ins Leben treten zu lassen.

\* **Berlin, 2. April.** Hinsichtlich der Branntweinsteuerprojekte erklärt die „National-Zeitung“, dass die neuen Vorschläge des Ministers v. Scholz nicht die Grundlage der Besprechungen waren, welche zwischen nationalliberalen und conservativen Abgeordneten vor der Vertagung des Reichstages stattfanden. Alles, was über die angeblich erfolgte Zustimmung dazu, z. B. zur monopolartigen Contingentirung der Production verbreitet wird, ist erfunden. Auch auf anderer Grundlage ist eine Einigung noch nicht erzielt. Ueber diese Verhandlungen wird im Einzelnen stillschweigend beobachtet; so viel kann aber erwähnt werden, dass darin keine Contingentirung vorgesehen wurde. Die notwendige Einschränkung und zugleich ein zeitweiliger Vortheil für die Brenner soll vielmehr durch eine Scala der Verbrauchssteuer erreicht werden, dergestalt, dass der einzelne Brenner einen um so höheren Verbrauchssteuerzussatz zu entrichten hätte, je mehr er producirt. Der mittlere Satz wurde auf 50 M. pro Hektoliter in Aussicht genommen. Bei der beibehaltenen Maisbraumsteuer sollen für die kleinen landwirthschaftlichen Brennereien weitere Begünstigungen, als schon jetzt bestehen, gewährt, für die Korn-Brennereien facultativ die Fabriksteuer eingeführt werden. Eine Verfländigung ist aber vorderhand nicht erreicht worden, weil die Conservativen für die Brenner auf Grund des erwähnten Stalassystems Vortheile verlangten, welche die Nationalliberalen für zu weit gehend hielten, und weil die Letzteren überhaupt nur für eine fest begrenzte Uebergangszeit solche Begünstigungen gewähren wollten, die Conservativen sie aber auf die Dauer verlangten. Nach der Vertagung werden die Verhandlungen wohl wieder aufgenommen werden.

\* **Berlin, 2. April.** In der Strafsache gegen die Leiterinnen des Vereins der Mäntelnäherinnen — die Näherinnen Wäge, Krankemann, Dittke Schulz, Breckenfelder und Wabnitz — stand heute vor der II. Strafkammer hiesigen Landgerichts abermals ein Termin an. Die von den Rechtsanwältinnen Stein und Waldemar Wolff verteidigten Angeklagten haben sich bekanntlich wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu verantworten, da ihnen vorgeworfen wird, politische Gegenstände verhandelt zu haben und mit anderen politischen Vereinen in Verbindung getreten zu sein. Die Verhandlung in dieser Angelegenheit hatte mit ungewöhnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Von Anfang an erhoben sich schon Kompetenzfreitigkeiten über die Frage, ob der Proceß vor das Schöffengericht oder vor die Strafkammer gehört, und als die Angeklagten vor dem Schöffengericht erschienen, erklärte sich dieses für unzuständig und verwies die Sache an die Strafkammer. Der erste Termin vor der zweiten Strafkammer mußte aufgehoben werden, weil die Angeklagte Wabnitz krank in der Charité lag. Der heutige Termin hatte dasselbe Schicksal. Fräulein Wabnitz war wiederum nicht zur Stelle, vielmehr wurde mitgetheilt, dass der Zustand derselben sich wesentlich verschlechtert habe. Unter diesen Umständen entschied sich der Gerichtshof abermals für eine Vertagung der Sache, indem er

von der Ansicht ausging, daß er nur in Gegenwart der sämmtlichen Angeklagten verhandeln kann, da es sich außer um die etwaige Bestrafung derselben auch noch um die Schließung des Vereins handelt und jede der Betheiligten das Recht hat, in dieser Beziehung gehört zu werden.

\* **Berlin, 2. April.** Für die Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für Stettin an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Schmidt ist von den Liberalen der Reichstagsabgeordnete Brömel aufgestellt worden.

Bei etwa 20 Socialdemokraten in Lübeck fanden gestern Haus-suchungen auf Requisition der Altonaer Staatsanwaltschaft statt. Verschiedene Schriftstücke wurden beschlagnahmt.

\* **Berlin, 2. April.** Der Londoner „Daily Chronicle“ erfährt aus Wien: Kaiser Franz Joseph, der England noch nicht kennt, werde zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria persönlich nach London kommen.

Die englische Regierung hat den Proceß gegen Dillon und Genossen niedergelegt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

**Berlin, 2. April.** Der Kaiser nahm heute Mittags den Vortrag Albehl's entgegen und empfing darauf den commandirenden General von Treßow.

**Berlin, 2. April.** Bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die bevorstehenden Vorlagen wegen Veränderungen der legislatorischen und sonstigen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen ist man nun für Beibehaltung des Statthalterpostens bereits ziemlich entschieden. Der Staatssecretärposten wird jedenfalls weggelassen. Wie es heißt, würden demnächst an der Stelle der Unterstaatssecretäre Mayr und Ledderhose die Herren Bock und Studt treten.

**Wien, 2. April.** Die Zeitungen melden aus Pola: Das schönste Denkmal der Stadt, das römische Amphitheater stürzte plötzlich ohne vorangegangene Erdrerschütterung ein. Ein ungeheurer Abgrund öffnete sich, welchem Dämpfe entstiegen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Rom, 2. April.** Rudell überreichte heute dem König sein Abschieds-schreiben.

### Börsen- und Handelsdepeschen.

#### Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 2. April. Neueste Handels-Nachrichten.** Die Subscription auf 4 Millionen Kronen der Stockholm Interknings-Garanti-Actienbolag Pfandbriefe findet am 5. April hier am Platz bei der Berliner Handelsgesellschaft zum Course von 99 pCt. statt. — In der heute stattgehabten Generalversammlung der Dresdener Bank wurden 7 pCt. Dividende beschlossen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathmitglieder wurden wieder, und die Herren Rechtsanwälte Dr. Eduard Wolf in Dresden und Fabrikbesitzer Wilhelm Rösler in Altemnitz neu gewählt. — Die Maschinenfabrik von J. H. Reinhardt in Würzburg wurde insolvent. — Der Aufsichtsrath der Ilseeder Hütte hat beschlossen, der ordentlichen General-Versammlung 10 pCt. Dividende pro 1886 vorzuschlagen. — In der Verwaltungsrathssitzung der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft wurde beschlossen, der General-Versammlung der Actionäre die Vertheilung von 8¼ Procent Dividende pro 1886 vorzuschlagen; neben der statutenmässigen Erhöhung des Reservefonds und neben einer Verstärkung des Pensionsfonds, welche Fonds sich danach im Ganzen auf 1 982 455,85 M. bez. 200 000 M. stellen, verbleibt ein Reservevortrag auf neue Rechnung im Betrage von 506 180,27 M. Die Generalversammlung ist auf den 29. April eingeladen. — Die Verwaltung der Petersburger internationalen Handelsbank beschloss definitiv, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11¼ pCt. in Vorschlag zu bringen. — Aus Brüssel wird geschrieben: Bei dem gestrigen Zuschlage für die Staatsbahnen blieb für 50 000 Kilo Roheisenblech Nr. 5 mit 11 350 Francs Friedr. Krupp in Essen der Mindestfordernde. Das ist um so bedeutsamer, als die belgischen Werke selbst, die sich an dem Zuschlage mit theiligten, erheblich höhere Preise forderten: Couillet forderte 14 000 Francs, Goffin 14 325 Francs. — Die Passiven des falliten Bankier Steininger in Salzburg betragen 600 000, die Activa 400 000 Fl.; viele kleine Leute sind geschädigt. — Die neue Oesterreichisch-überseeische Bank wird eine Million Actien-capital haben, und den Export nach Ostindien cultiviren. — Der Wiener Bankverein beschloss 5 Gulden Dividende. — Wie aus New-York verlautet, ist der amerikanische Eisenmarkt auf allen Gebieten matt, bei abnehmender Nachfrage und allgemeiner Neigung zu niedrigeren Preisen. Amerikanisches Roheisen Standard Nr. 1 und ordinäres Roheisen sind je 25 Cents, Pittsburger Stangenisen 50 Cents niedriger, schottisch Roheisen ist unverändert bei unbedeutenden Umsätzen, Stahl-schienen sind auf Käufe der Eisenbahnen gut behauptet, während altes Eisen bei schleppendem Geschäft im Preise nominell unverändert ist.

**Frankfurt a. M., 2. April.** Der „Frankf. Zig.“ zufolge beträgt die Einnahme der ägyptischen Staatsschuld im März und zwar die unificirte Anleihe 258 410, die privilegierte 30 000 Pfund; nach Deckung des nächsten Couponsbedarfs bedarf der Anleihen belauf sich bereits jetzt der Ueberschuss auf 131 000 Pfd. Sterl.

**Berlin, 2. April. Fondsbörse.** Die Börse ist wieder sehr empfindlich. Jeder anscheinend officiöse Krieg in Sicht-Artikel erregt heftige Unruhe, und dazu kam, dass heute ein Grossspeculant eine Privatnachricht erhielt, die er zwar ganz geheim bewahrte, die ihn aber doch plötzlich zu grossen Abgaben veranlasste, die man nun natürlich mit jener Nachricht in Zusammenhang brachte. Der ganze Bericht konnte heute lauten: schwach und geschäftlos. Auf dem speculativen Bankmarkte verloren Creditactien 6 Mark, Disconto-Commandit ca. 1½, Deutsche Bank 2¼, Handelsantheile 2½ pCt. Oesterreichische Bahnen still und matt. Franzosen auf Wiener Notirungen wieder 6½ M., Lombarden 3½, Elbethal 2 M. schlechter. Galizier und Duxer mässig behauptet. Deutsche Bahnen vernachlässigt. Lübecker 1½, Marienburger 1½ niedriger, Ostpreussen behauptet. Von russischen Bahnwerthen haben Donezbahn-Actien ½ pCt., Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien 1¼ pCt. und Mosco-Brester 0,80 pCt. gewonnen, wogegen Russische Staatsbahn-Action 0,80 Procent einbüsst. Fremde Renten matt, Ungarn 1, Russen ½ Procent niedriger. Russische Noten verloren 1 M. Montanwerthe waren im Gegensatz zu dem sonstigen Verkehr in der Hoffnung auf definitive Constituirung der oberschlesischen Convention fest. Nach schwächerem Beginn behaupteten die leitenden Papiere nahezu die gestrigen Course. Von den per Cassa gehandelten Montanpapieren sind als höher zu nennen Lanchhammer 1 pCt., Rheinische Stahlwerke 3 pCt., Westfälische Union 1½ pCt. und Harkort'sche Bergwerksobligationen 1½ pCt., während sächsische Gussstahl ¾ pCt. niedriger waren. Marienhütte und Inowracław begehrt. Das Geschäft in Industriepapieren war nur gering. Es gewannen Böhm. Brauhaus, Patzenhofer, Oppelner Cement je 1 pCt., Dessauer Gas 1,75, Magdeburger Gas 1,50, Salzungen 5 pCt.; dagegen verloren Schering 10, Lagerhof 1,14, Dynamit 1,75, Braunschweiger Jute, Halle'sche Maschinen, Keyling, Branerei Königstadt je 1 pCt., Schultheiss 2, Stettiner Vulkan 3 pCt.

**Berlin, 2. April. Productenbörse.** Der heutige Markt ohne Anregung von aussen zeigte keine wesentlichen Veränderungen. — Weizen loco behauptet. Termine setzten gegen gestern niedriger ein, befestigten sich aber nach prompter Abnahme der Kündigungen entschieden und schlossen etwa ½ M. höher als gestern. Selbst Herbst-Lieferung war heute einigermaßen beachtet und am Schlusse 1 M. besser als gestern. — Roggen loco schwach. Der sehr merkwürdige Umstand, dass heute nur 50 To. gekündigt worden sind, blieb ohne Einfluss. Ueberhaupt ist nicht zu verkennen, dass die Vorgänge im Weizenmarkt die Aufmerksamkeit vom Roggenhandel ablenken. — Hafer loco flau. Laufender Termin durch Realisationen gedrückt; spätere Sichten fest. — Mais ohne Umsatz. — Roggenmehl zur Stelle gut begehrt. — Weizenmehl nur in den billigeren Sorten ge-



fragt. — Rüböl bei schwachem Handel behauptet. — Spiritus etwas matter. Loco-Waare 10 Pf. niedriger.

**Magdeburg, 2. April. Zuckerbörse.** Termine per April 11,45 bis 11,47 1/2 — 11,50 M. bez., 11,47 1/2 M. Br., 11,45 M. Gd., per Mai 11,65 bis 11,67 1/2 — 11,70 M. bez., per Juni 11,80 M. bez., per Juli 11,85 bis 11,87 1/2 — 11,90 M. bez., per August 11,95 — 11,97 1/2 M. bez., 11,95 M. Br., per August 12,00 M. bez. u. Br., per October-December 11,85 M. Br., 11,75 M. Gd. Tendenz: Fest.

**Paris, 2. April. Zuckerbörse.** Rohrzucker 88 pCt. fest, loco 28,00, weisser Zucker fest, Nr. 3 per April 32,50, per Mai 32,75, per Mai-August 33,10, per October-Januar 33,25.

**London, 2. April. Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 13 1/2, fest, Rübenroh Zucker 11 3/8, fest.

**Berlin, 2. April. [Amtliche Schluss-Course.]** Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Cours vom 1. 2.		Schles. Rentenbriefe		Cours vom 1. 2.
Mainz-Ludwigshaf.		95 40	94 70	Posener Pfandbriefe		101 60
Galtz. Carl-Ludw.-B.		81 50	82 —	do. do. 3 1/2%		96 80
Gothardt-Bahn.		101 10	100 70	Goth. Pr.-Pfr. S. I		105 50
Warschau-Wien.		278 50	278 —	do. do. S. II		103 50
Lübeck-Büchen.		155 90	154 20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Cours vom 1. 2.	
Breslau-Warschau.		58 —	58 40
Ostpreuss. Südbahn		100 80	100 50

Bank-Aktien.		Cours vom 1. 2.	
Bresl. Discontobank		90 50	90 50
do. Wechselbank		97 70	—
Deutsche Bank		159 80	158 —
Disc.-Command. ult.		194 40	192 10
Oest. Credit-Anstalt		452 —	447 —
Schles. Bankverein		105 20	105 —

Industrie-Gesellschaften.		Cours vom 1. 2.	
Bresl. Bierbr.-Wiesner		58 70	58 70
do. Eisn.-Wagenb.		94 10	94 —
do. vereinf. Oelfabr.		62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik		70 50	70 —
Oppeln. Portl.-Cem.		62 —	63 —
Schlesischer Cement		103 50	103 —
Bresl. Pferdebahn.		130 50	130 70
Erdmannsdorf. Spinn.		52 —	53 10
Kramets Leinen-Ind.		125 —	125 —
Schles. Feinversich.		1650 —	—
Bismarckhütte		102 70	102 70
Donnersmarchhütte		39 20	38 20
Dortm. Union St.-Fr.		55 90	55 70
Laurahütte		74 50	73 30
do. 4 1/2% Oblig.		100 60	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)		103 —	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.		46 20	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.		128 —	128 —
do. St.-Fr.-A.		128 —	128 10
Bochumer Gusstahl		118 10	118 90

Inländische Fonds.		Cours vom 1. 2.	
D. Reichs-Anl. 4 1/2%		106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55		153 50	154 —
Fr. 3 1/2% St.-Schldsch.		99 90	99 90
Preuss. 4% Cons.-Anl.		106 —	106 —
Preuss. 3 1/2% Cons.-Anl.		99 50	99 50
Schl. 3 1/2% Pfdbr.-LA		97 —	97 —

Privat-Discont 2 1/2%.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

Breslauer Zeitung.] Matt.		Cours vom 1. 2.	
Oesterr. Credit. ult.		450 —	446 50
Disc. Command. ult.		193 75	191 75
Franzosen. ult.		376 50	375 50
Lombarden. ult.		140 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe		13 75	13 75
Lübeck-Büchen ult.		155 87	154 50
Egypten. ult.		74 87	74 37
Marocb.-Mlawk. ult.		41 75	41 12
Oest. Südb.-St.-Act.		62 —	62 —
Dortm. Union St.-Fr.		55 25	55 —

unincirte Egvptcr	75 1/2	74 1/2	Petersburg	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	2. April.	Mittags.	Credit-Actien	224.	25.		
Staatsbahn	187.	25.	Lombarden	—	Galizier	162	37.
Ungarn	£0.	90.					
Egypter	74.	80.	Laura	—	Credit	—	Schwach.
Frankfurt a. M.	2. April.	Italien Lire	k. S.	75.65	bez.		
Bism.	2. April.	[Getreidemarkt.]	(Schlussbericht.)	Weizen			
loce	—	per Mai	17. 30.	per Juli	17. 60.	Roggen loce	—
—	—	—	—	—	—	—	per Mai



und Sommerroggen, vertragen eine so kurze Vegetationsperiode auf keinen Fall. Bekannterweise gehört zum Reimungsproceß unserer Cerealien eine bestimmte, mitunter nicht unbedeutende Wärmesumme, ohne welche sich der Reimungsproceß nicht vollziehen kann. Nach den übereinstimmenden Forschungen unserer bedeutendsten Physiologen (wir nennen nur Boscungault und de Saussure) sind aber die Wärmegrade, welche die einzelnen Pflanzen zu ihrer Entwicklung bedürfen, ungemein verschieden. Die niedrigste Reimungstemperatur brauchen: Sommerroggen, Hafer, Gerste, Klee, Wicken, Luzerne — nur fünf Grad Celsius —, Weizen, Gerste, Hafer 6 Grad, Buchweizen 8,75 Grad, Gerste, Weizen, Hafer 9,25 Grad, Runkelrübe 9,50 Grad Celsius u. c. Zum Reimungsproceß nimmt das Saat Korn ferner bedeutende Wassermengen auf und zwar von 50—120 procentfacher Menge des eigenen Gewichtes. Das Wasser, hier ein sehr wichtiger Factor, dient zur Auflösung der im Samenform aufgespeicherten, für die Ausbildung der jungen Keimpflanze bestimmten Nährstoffe, macht diese umbildungsfähig und überführt sie an den Ort der Neubildung. Dergleichen Proceße können jedoch nur stattfinden, wenn der Sauerstoff der Luft zum Samen Zutritt hat und ein nicht zu niedriger Wärmegrad die vor sich gehenden Proceße verbindet. Weizen und Gerste bedürfen z. B. 10 pCt. ihres eigenen Gewichtes an Sauerstoff, Hafer 8 pCt., Erbsen, Wicken und Bohnen 1 pCt., um in den vollständigen Reimungsproceß treten zu können. Zum schnelleren Erwachen des Keimes wirkt aber auch die Electricität mit, von deren directer Wirkung wir bis heute nur unvollkommene Vorstellungen besitzen. Gewiß ist es jedoch, daß der Thau, der zum Theil bei wärmerer Witterung mit Electricität fällt, auf schnellere Reimung — namentlich im Frühjahr — einen sehr günstigen Einfluß übt. — Wir halten es für unsere Pflicht, auch dieses Jahr unsere Herren Fachgenossen auf die Versicherungspflicht gegen Hagelschaden der Feldfrüchte aufmerksam zu machen. Es ist eine ganz eigentümliche Erscheinung, daß sich die Grundbesitzer, namentlich aber die Besitzer kleinerer Güter, so sehr gegen die Versicherung wehren. Die Berichte darüber klingen mitunter ganz trostlos, man bedenke, daß z. B. in Süddeutschland in einem kleineren Staate von 222 746 landwirtschaftlichen Haushaltungen nur 1200, also 0,6 pCt., gegen Hagel versichert waren. Leider sind die Zahlen in Schlesien, speciell unter den Rostfalken, nicht viel günstiger, und man erfährt seitens der Herren Versicherungs-Acquisiteure kaum glaubliche Vorkommnisse, die sich bei verückten Abschlüssen ereignen. Man bezeichnet in gewissen Kreisen seine Grundstücke noch dann als hagelsicher, nachdem dieselben in 10 Jahren 4mal verhehlet waren. Wer also noch nicht versichert ist, der thue es entschieden im Laufe des Monats April, der Staat erläßt bei vorkommenden Hagelschäden — Niemandem von den Betroffenen Steuern und sonstige Abgaben. — Der Gesundheitszustand unserer landwirtschaftlichen Hausthiere ist ein ganz befriedigender zu nennen. Die Futtervorräthe sind noch reichlich vorhanden und dürften wohl bis zum Beginn des Grünfutters, — das vor Juni kaum zu erwarten sein wird, — zureichen. Anteckende Krankheiten sind in unserer Provinz augenblicklich nicht vorhanden. Der Umsatz an Schlachtreis. Maßvieh läßt viel zu wünschen übrig. — Trotz der meist ungünstig lautenden Saatenstandsberichte haben dieselben bis jetzt wenig Einfluß auf den Gang des Weltgetreidehandels ausgeübt. Der Getreideverkehr bewegt sich wie seit Jahren nur in sehr engen Grenzen und ist eine allgemeine Preissteigerung nicht zu constatiren. Weizen wurde in effectiver Waare wenig beachtet, dürfte aber doch in den nächsten Wochen einen natürlichen und nicht unmerklichen Aufschlag erfahren. Roggen wird fast mit Widerstreben gehandelt und nur Prima-Qualität fand Abnahme. Dasselbe gilt ebenfalls von schwerer Braugerste und feinem Saathafser.

## Zum 25jährigen Jubiläum des Geh. Archivraths Grünhagen.

Breslau, 2. April.

Am 1. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seit dem Geheimen Archivrath, Professor Dr. Grünhagen die Leitung des Breslauer Staatsarchivs übertragen worden war. Aus diesem Anlaß gingen dem Jubilar zahlreiche persönliche, briefliche und telegraphische Glückwünsche von Freunden und Verehrern im In- und Auslande, sowie von der Mehrzahl der deutschen Staatsarchive wie Magdeburg, Stettin, Posen, Münster, Weimar u. c. zu. Seitens der Archivare, die unter der Leitung des Geh. Rath's Grünhagen am Breslauer Staatsarchiv beschäftigt waren, wurden dem Jubilar in einer geschmackvoll ausgestatteten Mappe die photographischen Aufnahmen des Provinzial-Standehauses in der Graupenstraße, wo das Staatsarchiv in früheren Jahren untergebracht war, und des jetzigen Archivgebäudes, Neue Taschenstraße 17, das im Jahre 1870 erbaut worden ist, gewidmet. Die dazu gehörige Glückwunschadresse enthält folgenden Text: Dem Königl. Staatsarchivar Geh. Archivrath Professor Herrn Dr. Colmar Grünhagen u. widmen diese Blätter der Erinnerung an ein 25jähriges reichgezeichnetes Wirken mit dem aufrichtigsten Wunsche einer ferneren langjährigen Thätigkeit für Staat und Provinz in dankbarer Verehrung und Freundschaft Breslau, den 1. April 1887) Richard Döbner, Hubert Grunisch, Felix Weidheim, Julius Großmann, Hermann Grottel, Karl Herquet, Georg Hille, Max Perlach, Paul Potenhauer, Franz Wachler, Adolf Warschauer, Georg Winter.

Seitens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, dessen langjähriger Vorsitzender Geh. Rath Grünhagen ist, fand heute Abend in dem großen Saale der alten Börse zu Ehren des Jubilars eine Festfeier statt.

Eine würdige Einleitung fand dieselbe durch einen Vortrag des Stadtdirektors Professors Dr. Markgraf, „über die Entwicklung der schlesischen Geschichtsschreibung“. Die zahlreiche Festversammlung, unter der wir u. A. den Ober-Regierungsrath Delrichs, Ober-Regierungsrath Schmidt, Professor Dr. Heidenhain, Professor Dr. Poled, Professor Dr. Ferdinand Cohn, Professor Dr. Hermann Cohn, Professor Dr. Hilberbrandt, Professor Dr. Weinhold, Professor Dr. Baumker, Stadtrath Klette bemerkten, zollte den Ausführungen des Redners lebhaften Beifall.

Nachdem somit den geistigen Bedürfnissen Genüge gethan war, konnte das Festmahl seinen Anfang nehmen, von dessen Opulenz folgende „Speisen-Card“ Zeugniß ablegt:

Ein Lachs mit eymen lecher Möstlin.  
Ein rinderner bratin mit eymen guten condimentlin.  
Blau gestorene Förscheln mit buter.  
Kleine grammetsvogel mit einem agräz.  
Item mus, composit u. salate genoc.  
Mer ein rebinarer mit köstlicher salze.  
Ein pschaden wie in der furste von Bockelern gerne az.  
Legzlichen mac man eyme ickischen man reichen buter  
u. kete, wer des begertit.

Den ersten Toast brachte Ober-Regierungsrath Delrichs auf den Kaiser aus.

Es folgte sodann Professor und Director des Realgymnasiums zum heil. Geist Dr. Reimann mit einem Toast auf den Jubilar. Redner führte etwa Folgendes aus: Gestern waren 25 Jahre verflossen, seitdem der Jubilar sein Schulamt am Gymnasium aufgab und die Leitung des schlesischen Staatsarchivs übernahm. Zu gleicher Zeit fing er auch an sich mit regem Eifer dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens zu widmen. Nichts ist natürlicher als das. Denn Archiv und Verein stehen in innigster Beziehung mit einander. Hier und dort wird die Vergangenheit behandelt. Unser Jubilar steht an der Spitze der schlesischen Geschichtsschreibung. Rüstig arbeitet er an seiner „Geschichte Schlesiens“, die er wohl bald bis in unser Jahrhundert geführt haben dürfte. Er ist ein Mann, dem Mitarbeiter auf diesem Gebiete willkommen sind. Niemanden, der sich bei ihm Rath holen will, weist er ab, gern und freudig spendet er Jedem aus dem Schape des Archivs. Daher wird Grünhagen mit Recht in ganz Schlesien gefeiert. Er lebe hoch!

Die Versammlung folgte dieser Aufforderung auf das Freudigste und feierte den Jubilar zudem noch mit folgendem Liebes:

Mel.: 's giebt kein schöner Leben.

Wie's im lieben Schlesiens  
Vormaleinst gewesen,  
Ach, den lieben Schlesiern ist's meist  
unbekannt!

Jeder kleine Bube  
Kennt die Kinderstube  
Besser nicht als Rom und Griechenland,  
Doch von unsrer Allen  
Herrlichen Gestalten,  
Davon schweigt selbst Sängers Höflichkeit!

Das ist zu beklagen,  
Doch wir müssen sagen:  
Leicht erklärt sich's, daß es kam so weit.

Die einst statt in Särge  
Auf dem Tüppelberge  
Kennt die Urne ihr Gebein gelegt?),  
Waren diese Aeltern  
Viehere Germanen?)?  
Hat der Kette hier den „Hofgehet“?)?  
Hat „in monte Plenze“?)  
Wilde Reigentänze  
Bei des Menschenopfers düst'rer  
Flamm!

Die Thietmars „monstrofa  
Paganitas“ so froh sah,  
Etwa gar gelangt ein slavischer  
Stamm?)?

Giebt, Anthropologen,  
Auf des Streites Wogen  
Wissenschaftlich Del in lauem Strahl!  
Wir doch sehen weiter:  
Werden dann wir heiter?  
Lauern nicht noch Fragen sonder Zahl?  
Hedwigs Toilette  
Bist sie zu der Kette  
Frommer Werke, die die Sage kennt?)?  
Lag des Todes Grauen  
Schon auf Heinrichs Brauen,  
Als entstand sein großes Testament?)?

Und so unablässig,  
Fragen nie abweislich,  
Seht es durch die acht Jahrhunderte,  
Die von Robert's Höfen,  
Her auf Schlesiens Höhen,  
Seit zum Dasein sich's ermunterte?).  
Denn die Herr'n Chronisten,  
Die's doch wissen müßten,  
Was sie ihrem Publikum berichtet —  
Ach, es ist beschämend,  
Sagt man's nicht verbrämend:  
Einige lügen, andre wissen's nicht.

Professor Dr. Heidenhain brachte dem Jubilar die Glückwünsche der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur dar. Er verrieth der Festversammlung, daß der Jubilar ein Doppelfest feiere, nämlich außer seinem Jubiläum auch seinen Geburtstag. Discreter Weise wolle er verschweigen, der wievielte derselbe sei.

Namens des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer beglückwünschte den Jubilar Sanitätsrath Dr. Grempler. In einer von frischem Humor durchwehten Rede hob er hervor, daß der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens und der Verein für das Museum schlesischer Alterthümer in inniger Verwandtschaft ständen. Beide Vereine hätten das Ziel, zu ergründen, wie es in der Vergangenheit war. Allerdings hätte der Verein für das Museum schlesischer Alterthümer einen schwereren Stand, wie der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens, denn ihm ständen nicht, wie letzterem, Documente zu seinen Forschungen zur Verfügung. Redner ließ den Jubilar als den ehemaligen Vorsitzenden des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer hoch leben.

Nunmehr ergriff der Gefeierte, Geh. Archivrath Grünhagen das Wort, um all' den Erschienenen herzlich zu danken, insbesondere aber seinem Specialcollegen, Stadtdirektor Professor Dr. Markgraf. In humoristischer Weise führte Redner aus, daß diesmal seine Freunde ganz gegen ihre Sitte, mit dem Lob zu fargen, gebrochen hätten. Sein Nachbar zur Linken (Director Reimann) hätte sogar sein Lob in vollen Tönen gesungen. Das sei aber völlig zu entschuldigen, denn er gehöre zum Vorstand der Singakademie. Warum lobt man so gerne einen Jubilar? Man will ihn durch Weihrauch, Blumen und Festeslänge über die herbstliche Stimmung, die eigentlich jedes Jubiläum mit sich bringt, hinwegtäuschen, man will ihn damit trösten, daß er seine Zeit gut angewendet habe. Redner will nicht an Allem, was heute ihm nachgerühmt sei, die kritische Sonde anlegen, er will nur die Thatsache zugeben, daß er das Museum schlesischer Alterthümer geleitet habe, daß er dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens präsidire, ja sogar, daß er sein Amt hochgehalten habe, und bitte er, daß seine Verdienste nicht zu hoch angeschlagen würden. Ein Archivar habe seine Leiden, aber auch seine Freuden. Das Bewußtsein, anderen aus seinem Schape spenden zu können, werfe einen hellen Sonnenschein auf seinen Weg. Archiv und Landesgeschichte bilden eine Ehe, der reichlicher Kindersegen entspreche. Ein Archiv, das der Landesgeschichte nicht nahe steht, gleiche einem öden Junggesellenthum. Zum Schluß seiner Rede feierte der Jubilar sein Heimathland Schlesien. Man dürfe es uns nicht als Provinzialpatriotismus auslegen, wenn wir unser Schlesien rühmen. Er leere daher sein Glas auf das Wohl Schlesiens. Es lebe hoch!

Zubelnd klang es dreimal durch den Saal: „Hoch Schlesien!“ Die frohliche Stimmung der Versammlung erreichte ihren Höhegrad, als Professor Dr. Ferdinand Cohn das Wort ergriff. Redner sprach seinen Dank dem Jubilar im Namen Schlesiens aus, er danke ihm, daß er Führer geworden sei in der schlesischen Geschichtsforschung, er, der Schlesiener „vom Scheitel bis zur Zehe“ sei. In jedem Schlesiener stecke ein Stück Poet. Nach dem 30jährigen Kriege hätten die Schlesiener die deutsche Literatur beherzigt. Redner erinnerte an die neueren schlesischen Dichter, Karl Holtei und Gustav Freytag. Ohne Uebertreibung dürfe er wohl sagen, daß sich an diese Männer Grünhagen

1) Vgl. Stenzel, Geschichte Schlesiens S. 7. Grünhagen in Zeitschrift für Gesch. Schlesiens XXI. S. 168. 2) Vgl. Leonh. Dan. Hermann Maslographia S. 63, Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, Bd. 3, S. 87 Abg. 3) Gustav Freytag, Deutsche Ansiedler im schlesischen Grenzland, Grünhagen in Zeitschrift. XII. S. 1 Abg. 4) V. v. Keltz-Stein, Reliquie Fürstenthums in Schlesien. 5) Thietmar IV. 47, Häusler, Geschichte des Fürstenthums Del's S. 2 Abg. 6) Vgl. Grünhagen, Geschichte I. S. 56; Luchs, Fürstenthümer, Vogen 8. 7) Heinrich IV. Testament, abgedruckt bei Stenzel, Bisthums-Urkunde S. 250, 252, vgl. Grünhagen a. a. D. S. 114 Abg. 8) Grünhagen a. a. D. S. 4. 9) J. G. G. Büsching, Die Urkunden des Klosters Lebus, und Grünhagen in Zeitschrift V. 193. 10) Wattenbach, Monumenta Lubensis p. 5. 11) Grünhagen in Zeitschrift XVIII. 237. 12) Siehe die Vorrede zur lateinischen Ausgabe von Markgraf. 13) Vgl. Thomas' Handbuch der schlesischen Literaturgeschichte. 14) ibid. 15) Gotha bei Julius Berthel I. 1884, II. 1886. 16) Vgl. Preuß. Staatsanzeiger 1862, März. 17) Vgl. Neufert, Die schlesischen Erwerbungen des M. Georg von Brandenburg u. f. m.

Wenn Leubner Vater  
Manchen Brief erst später  
„Janben“, der nicht stracks vom Herzog  
kam,  
Darf man Fälscher schelten,  
Die sich doch nur quälten  
In majorem clausuri gloriam?)?  
Doch der Lügenvater  
Dlugosz, ach, wie hat er  
Würdig dreist getäuscht das Publi-  
kum?)!

Mit ihm Arm in Arme  
Wandelt sonder Harne  
Hofemann jetzt im Elfsium?)!

Eschenloers Stimme  
Ist zu scharf vor Grimme,  
Gegen Giralt ist er nur Partei?)!  
Schiduf, Najo, Rischtern  
Lagen nicht als Rischtern,  
Selbst Hebebus ist nicht vorwurfs-  
frei?)!

Deshalb war's beschwerlich,  
Der Genuß meist spärlich,  
Drang man in den stillen tiefen Schacht,  
Aus dem Klose, Mangel,  
Klöber, Worbs und Stenzel  
Körner reinen Golds zu Tag ge-  
bracht?)!

Darum hoch Grünhagen,  
Der in kühnem Wagen  
Schön vollbracht, was jene schön er-  
strebt,  
Der zahllose Fäden,  
Klar entwickelnd leben,  
Meisterlich zusammen hat gewebt.  
Spreu vom Weizen sichtet  
Und das Dunkel lichtet  
Die Geschichte, die er uns geschenkt?)!  
In der Mufe Walten  
Spürt der Göttin Schalten:  
Themis Hand der Rho Griffel lenkt.

Fünfundzwanzig Jahre?)  
Sucht er nun das Wahre  
In der Gumpf, dem Gasse der Partei'n,  
Und ein treuer Meister  
Jünger unterweist er,  
Daß sein Werk nicht ruß' auf ihm  
allein?)!

Strahlet heut in Glorie  
Schlesiens Historie,  
Dankt sie ihm das Allermeiste doch:  
Darum auf, Ihr Schlesiener,  
Leeret Eure Gläser  
Mit dem Rufe: Hoch Grünhagen!  
hoch! F. F.

würdig anreibe. Wenn eine Gesamtausgabe der Grünhagen'schen Werke herausgegeben würde, dann dürfte es sich wohl zeigen, daß auch er den Pegasus zu reiten verstand. Niemand liebe Schlesien mehr als Grünhagen. Wenn er auch einmal seinen Stab nach Italien gelenkt hatte, nur in Schlesien fühlte er sich „daheme“. Hier hatte er sein Archiv und hier seine Häuslichkeit. Wenn man heute den „ganzen Grünhagen“ feiere, dann dürfe man auch seiner schöneren Hälfte nicht vergessen. Darauf fordere er die Versammlung auf, das Glas zu erheben und es auf das Wohl der Gattin des Jubilars zu leeren.

Gegen Schluß der Tafel trat urplötzlich ein geharnischter Ritter mit vier Pagen in den Saal und entbot dem Jubilar den Gruß eines hochwohlwollenden Rathes.

Die Pagen vertheilten unter die Festgenossen die „Neue Czezytung vor die Stadt Breslau“, von deren Inhalt wir folgende Probe geben:

Cyn auto regit.

Is geen uf eyner groffin weybin  
Bil tusunt scheflin alle czeplin  
Aw horit mundirfambe dinge  
Des vyes wirt nicht me noch rynger.  
Cyn birt vurt teglich in cym born,  
Der tregit sylberinnes horn.  
Cyn hund hot er cym seym gesellen,  
Den hort nymalen ymands bellen.  
Cyn starker widder czeut voran  
Den scheflin flets of glücher ban.  
Kansiu die scheflin wir nennin,  
Wirsiu auch birt hund widder kennin.

Als wir die Festversammlung in später Stunde verließen, befand sich dieselbe noch in der frohlichsten Stimmung.

Ueber den Lebenslauf des Jubilars gehen uns folgende Mittheilungen zu:

Colmar Grünhagen, geboren am 2. April 1828 zu Trebnitz, besuchte das Elisabeth-Gymnasium in Breslau, studirte dann an den Universitäten zu Jena, Berlin und Breslau Geschichte unter Schumann, Ranke, Köpke, Hirsch und Stenzel. Auf Anregung Leopold Ranke's, dessen eifrigster Schüler Grünhagen war, verfaßte er eine Arbeit über Papst Urban II., welche betitelt war: „Vitas Urbani secundi particula prima.“ Auf Grund derselben wurde er im Jahre 1850 von der Universität zu Halle zum Doctor philosophiae promovirt. Nachdem er im März 1851 die Staatsprüfung pro facultate docendi in Breslau bestanden hatte, absolvirte er am hiesigen Elisabeth-Gymnasium sein Probejahr, worauf er am Friedrich-Gymnasium als ordentlicher Lehrer angestellt wurde. Im Jahre 1855 habilitirte er sich auf Grund einer Abhandlung: „Difried und Helland, eine historische Parallele“ an der Breslauer Universität. In demselben Jahre veröffentlichte er sein erstes größeres Werk: „Erzbischof Adalbert von Hamburg und die Idee eines nordischen Patriarchats“. Mit besonderem Eifer studirte Grünhagen die Geschichte Schlesiens. Als erste Frucht dieses Studiums erschien im Jahre 1860 seine „Geschichtsquellen Breslaus im XIV. Jahrhundert“, als III. Band das Codex diplomaticus Silesiae. Diefem bedeutsamen Werke hat Grünhagen eine Reihe populärer Monographien aus der Geschichte Schlesiens folgen lassen. Als im Jahre 1862 der damalige Leiter des Breslauer Staatsarchivs Dr. Wattenbach als Professor der Geschichte nach Heidelberg berufen wurde, wurde Grünhagen zu seinem Nachfolger ausersehen. Gleich nach seiner Amtseinnahme übernahm er die Redaction der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, dessen Vorsitzender er im Jahre 1871 wurde. Im Jahre 1866 wurde Grünhagen zum außerordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Breslau, 1863 zum Königl. Archivrath und im vorigen Jahre zum Geheimen Archivrath ernannt.

## Briefkasten der Redaction.

H. in Ramisch: Wir werden Erkundigungen darüber einziehen.  
Z. 300, Schweidnitz: Wenden Sie sich an einen dortigen Arzt.  
M. Sch., hier: Wir haben nichts gefunden.

M. S.: Ein zu Oftern in Unter-Prima zurückgebliebener Schüler kann in denjenigen Anstalten, die halbjährige Verweilungen haben, Michaelis verfeßt werden. Solche Anstalten sind diejenigen, die Parallelcöten besitzen. Ob in denjenigen, die keine Parallelcöten haben, ausnahmsweise Michaelis in den obersten Klassen Verweilungen stattfinden, ist uns nicht bekannt. 2) Um zum Abiturienten-Examen zugelassen zu werden, genügt ein 2jähriger Besuch der Prima, von welchen zwei Jahren mindestens ein halbes Jahr in der Oberprima zugebracht sein muß, wo eine solche existirt.

A. A. Constat: Wenn der Vergleich nur mündlich geschlossen war, so ist er bei einem Object über 150 M. überhaupt nicht bindend. Eventuell kommt es auf die nähere Vereinbarung an, 1) ob die Bewilligung der Ratenszahlungen ausdrücklich an die Bedingung geknüpft worden ist, daß der Schuldner zur Rube bleibe, 2) ob Zinsen vereinbart worden, 3) ob die Bewilligung der ferneren Raten von der pünktlichen Zahlung der früheren abhängig gemacht worden. Verneinendenfalls können Sie Zahlung nur an den bestimmten Terminen verlangen.

Alter Abonnent in T.: Die Substation löst den Miethsvertrag. Der Ersteher kann verlangen, daß der Miether zum Ablauf des nächstfolgenden Quartals räumt, der Miether kann seinerseits schon mit Ablauf des Quartals, in welchem der Zuschlag erfolgte, ausziehen und behält seine Schadensansprüche gegen den Substator.

1861: Ihre Darstellung ist unverständlich. Nur der Gläubiger kann eine Lösungsbedingung erteilen. Wenn Ihre Frau dies nicht gethan hat und die Hypothek ihr nicht bezahlt worden ist, so gehört die Hypothek zum Nachlasse derselben und können nur sämtliche Erben gemeinjam darüber verfügen.

Vom Standesamte. 2. April.

Aufgebote.

Standesamt I. Kahner, Gustav, Trompeter im Schles. Leib-Rittz-Regt. Nr. 1, ev., Kleinburg, Marg., Meta, ev., Vincenzstraße 14. — Kunke, Paul, Böttcher, ev., Neue Junfernstr. 9. — Paschke, Pauline, ev., Elsäßerstraße 11a. — Karfunkelstein, Siegfried, Buchdruckereibesitzer, i., Reußenhof 5. — Adler, Jenny, i., Schwerstraße 6. — Herrmann, Carl, Sattlermeister, ev., Altbüßerstr. 28, bei Kahl. — Wuttke, Elisabeth, geb. Modler, ev., Altbüßerstraße 28, bei Modler. — Kleinert, Friedrich, Fleischer, ev., Messergasse 24. — Albrecht, Olga, i., Garvestraße 25. — Globig, Franz, Maurer, ev., Sternstraße 29. — Finzmann, Christian, ev., ebenda.

Standesamt II. Gähmann, Gustav, Ger.-Messer, ev., Bahnhofstraße 6. — Schmidt, Martha, ev., Gartenstraße 22c. — Heinrich, Eugen, Kaufmann, ev., Feldstraße 15b. — Marks, Martha, i., Altbüßerstraße 40.

Sterbefälle.

Standesamt I. Knecht, Maria, L. d. Rgl. Eisenbahn-Bachmeisters Benjamin, 13 J. — Ramockel, Frieda, L. d. Hand Schuhmachers Herm., 3 M. — Dollmann, Michael, Arbeiter, 68 J. — Wolff, Auguste, geb. Scholz, Schloßherr, 37 J. — Anbanel, Emma, geb. Wosnitsa, Barbierfrau, 36 J. — Schade, Anna, L. d. Arb. Hermann, 11 M. — Kirsch, Martha, geb. Seppert, Glasergesellenfrau, 30 J. — Weinhold, Adolf, S. d. verst. Rathsers Wilhelm, 8 J. — Maffert, Susanna, geb. Niffel, Arbeiterwitwe, 66 J. — Patzschinski, Johanna, geb. Schramm, Arbeiterwitwe, 76 J. — Introinski, Siegfried, Kaufmann, 53 J.

Standesamt II. Stahn, Gertrud, L. d. Depeschenboten Carl, 4 M. — Kroll, Josef, Eisenbahntaschler, 49 J. — Meyer, Julius, Material-Verwalter, 58 J. — Landeck, Nina, geb. Hantelmann, Fabrikinspectorwitwe, 76 J. — Krenner, Mar, S. d. Goblers Carl, 10 M.

## Bergnügungs-Anzeiger.

Victoria-Theater. Simmenauer Garten. Der am 1. d. Mts. erfolgte Wechsel des Künstler-Ensembles hat an Stelle der ausgechiedenen Kräfte eine Reihe der äußersten Specialitäten gebracht. Vor Allem sind es die Lurnerkönige F. r e s e s Vanola, welche durch ihre Leistungen am 2fachen Reichthum allgemeines Interesse erregen. Die Künstler sollten bei



reits am 22. v. M. debütiren, waren aber durch die Erkrankung des Sinen am Erbrechen verhindert. Ihre sensationellen Productionen sind stets von rauschendem Beifall begleitet. Die Equilibristen und Kunstschützen Mr. Glance und Mm. Delevent sind als eine hochinteressante Specialität zu bezeichnen. Mr. Glance beherrscht sein Fach mit einer fabelhaften Sicherheit und führt die schwierigsten Balancen mit Lampen, Tellern u. s. d. höchst elegant und exact aus. Als Kunstschütze leistet er geradezu Vorzügliches. Mit nie fehlender Präcision trifft er in den complicirtesten Stellungen des Gewehrs stets sein Ziel. Großen Beifall findet auch die Vorführung seiner dressirten Papageien, die in der That Außergewöhnliches leisten. Ein Phänomen in seinem Genre ist der Schlangenmensch Mr. Jacques Schadt. Derselbe vollführt mit seiner Kautschuk-Production Leistungen ersten Ranges. Gleich vorzüglich sind seine im Vereine mit der Luftgymnastikerin Miss Brown ausgeführten turnerischen Künste an dem römischen Ringe. Eine treffliche Acrobation ist ferner der Mimiker und Charakteristiker Herr Gbdiel. Derselbe führt eine Reihe der verschiedensten ersten und komischen Charaktere in ausgezeichneter Weise mimisch vor und erregen namentlich die komischen Typen des Künstlers, der sich außerdem in höchst gelungener Weise als Theatermimiker producirt, stets allgemeine Heiterkeit. Großen Beifall ernten stets die akrobatischen Leistungen der Geschwister Klös. Miss Klös vollführt u. A. auf dem von ihrem Partner balancirten hohen Bambus-Dreieck nicht weniger wie 70-80 Armwellen im Tempo, eine von einer Dame noch nicht dagewesene Leistung, welche allgemeine Bewunderung findet. Herr Fröbel hat sein Repertoire wiederum durch noch einige neue Vorträge bereichert.

**Breslauer Concertsaal, Gartenstraße 16.** Die renomirte Capelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 aus Liegnitz veranstaltet heute Sonntag, den 3. April, unter persönlicher Leitung ihres so überaus bewährten Dirigenten, des kgl. Musikdirectors Herrn G. Goldschmidt, ein einmaliges Concert. In demselben tritt der jugendliche, vielversprechende Violonist Arthur Brandenburg als Solist auf, über dessen Spiel von auswärts sehr lobende Berichte vorliegen.

**3. Beltgarten.** Gegenwärtig feiert als hervorragende Erscheinung die Leistungen der Gesellschaft Alexandrow, deren Mitglieder theils als Gymnastiker, theils als musikalische „Excentriques“ das Interesse der Zuschauer in hohem Grade in Anspruch nehmen. Wir sehen den Kopfbalancer Mr. Alexandrow auf hohem Stativ in Antipodenstellung, auf dem Kopfe stehend und in der Verticalen des Körpers, schnell rotirend, allerlei gymnastische Productionen ausüben, und selbst in dieser Stellung Bloline spielen; wir sehen ferner die gracilen Leistungen der reizenden Blondine Miss Ella Alexandrow als Gymnastikerin auf einem schlanen Gabelabspornament mit Vergnügen, ohne Spur eines ästhetischen Bedenkens. Alles ist tadellos in Art und Costümen. Eine höchst feisende musikalische Nummer bieten die beiden Brüder Alexandrow in ihrem Vortrag auf drei englischen Concertina's, im Hexagon geformten zieharmonikaartigen Instrumenten mit Harmoniumstimmen. Eine sehr originelle Production ist die der beiden Kraftturner, Herren Otto Charles und Georg Jagendorfer, deren erster mit ungewöhnlicher Hand die härtesten Feldsteine zerhackt und deren letzterer — eine wahrhaft herkulische Männerleistung — ein elegantes Niesen-Kunstspiel vollführt. Mit vielem Beifall tritt die kleine fehe und höchst pikant agierende Coupletsängerin Fräulein Wanda Fromm auf. Die ausgeführte Eleganz der Costüme dieser Dame ist ein nicht unwesentliches Agens zur Erlangung der Applausserfolge, die sie allabendlich erzielt. Die in ihren, exorbitanten Schmiegeltheit des Körpers documentirenden Productionen unübertroffenen „Frochmenschen“ Mrs. Rowe und Athol, deren Gastspiel durch Krankheit eines derselben unterbrochen werden mußte, stehen wieder auf dem Programm. Mit dem heutigen Tage erhält das Programm auch eine höchst feisende Nummer in dem Auftreten der erlauchten Violon-Virtuosin Fürstin Dolgorouki, deren Kunstreise durch Europa so viel wohlthätiges Aufsehen erregt. Die Fürstin-Violonistin ist eine talentirte Schülerin des Pariser Conservatoriums, des Componisten Kontski („Erwachen des Löwen“) und des Mazur-Componisten Wieniawski.

**Aus Bädern und Sommerfrischen.**  
**Wilsa-Sauerbrunn.** Mit der Frühjahrsvorübung des Bilsener Sauerbrunn wurde bereits im März begonnen und hat die Brunnendirection sich tüchtig zu regen, um die dies Jahr in noch größerem Umfange als im Vorjahre einlaufenden Aufträge zur raschen Erledigung zu bringen.

**Litterarisches.**  
Nr. 13 des 10. Jahrganges der Militär-Zeitung, Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere, Verlag von R. Eichenhardt in Berlin W., redigirt vom Hauptmann a. D. Dettinger, hat folgenden Inhalt: Aus dem Armeeverordnungs-Blatt. Aus dem Kaiserlichen Verordnungs-Blatt. Nachweisung der vom 1. October bis ultimo December 1886 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preussischen Armee. Kadetten-Vertheilung 1887. Kleine militärische Mittheilungen. II. M. m.

**Brochhaus' Conversations-Lexikon,** dreizehnte umgearbeitete Auflage, ist soeben vollständig geworden. Unter den 4219 Artikeln, welche der letzte Band enthält, nimmt vor allen andern der über „Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen“ das höchste Interesse in Anspruch. Ueberhaupt fand die gegenwärtige Biographie, von jeher in Brochhaus' Conversations-Lexikon sorgfältig gepflegt, wieder die vielseitigste Beachtung; wir nennen nur die Artikel Richard Wagner, General Graf von Werder, Wastij Werschinin, Akademie-Director Anton von Werner, Wilbrandt, von Widenbruch, Windisch, Windthorst, Wismann. Nächstdem begegnet uns namentlich auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, Industrie und Technik eine große Zahl gegenwärtig besonders interessirender Artikel, wie Unfallstatistik, Unfallversicherung, Velocipede, Ventilation, Verfallungen der Nahrungs- und Genussmittel, Volkszählungen, Währung, Wasser- und Windmotoren, Weber, Wehrpflicht, Weltpostverein, Weltsprache, Weltverkehr, Wohnungsfrage. Mit dem Text stehen die Illustrationen, sowohl was zweckmäßige Wahl der Stoffe als gewissenhafte correcte Ausführung betrifft, in gleichem Range. 39 Holzschnitte, darunter die Schlachtfelder von Waterloo, Weissenburg und Wörth, sowie die Stadtpläne von Venedig, Warschau und Zürich, sind in den Text gedruckt, 14 separate Bildertafeln bringen Gegenstände aus der Urgeschichte der Zoologie, der Wappenkunde (zum Theil in Chromdruck), der Baukunst, der Mechanik und dem Maschinenwesen zur Darstellung und 7 geographische Karten in Farbendruck führen Ungarn und Galizien, die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Uebersicht des Weltverkehrs, Wien und Umgebung, Württemberg, Baden und Hohenzollern vor. — Die nunmehr vollendete dreizehnte Auflage zählt nahe an 90 000 Artikel gegen nur etwa 30 000 der vorigen Auflage und bietet eine Fülle planmäßig nach den verschiedenen Wissenschaften geordneter Illustrationen auf 411 beigegebenen Karten und Bildertafeln von vorzüglicher Ausführung sowie im Texte selbst. Wie Brochhaus' Conversations-Lexikon das älteste, ist es nun auch wieder das neueste und gegenwärtig das einzige, das abgeschlossen vorliegt. Damit dieser Vorzug der Neuheit dem Werke erhalten bleibe, läßt die Verlagshandlung für die Besitzer der dreizehnten Auflage einen Supplementband in 15 Heften erscheinen, welcher alle Veränderungen, Ergänzungen und Zufüge, die während des Druckes nicht mehr aufgenommen werden konnten, bis auf die jüngsten Tage in lexikalischer Bearbeitung enthalten soll. Das erste Heft desselben wurde bereits ausgegeben.

Der Verlag der „Illustrirten Frauenzeitung“, Ausgabe der Mod-nwelt mit Unterhaltungsblatt“ hat wie alljährlich, so auch in diesem Jahre einen Jahrgang der Zeitschrift zu zwei färblichen Bänden vereinigt. Das Unterhaltungsblatt nimmt den umfangreicheren der Bände in Anspruch. Es ist dies bei der Fülle des Gebotenen nicht anders möglich. Die ersten Autoren haben ihre Kräfte vereinigt und dadurch die „Illustrirte Frauenzeitung“ zu einer Zeitschrift gestaltet, die auch ohne die werthvolle Beilage der „Modenwelt“ ihren Platz in der ersten Reihe der periodischen Zeitschriften mit vollem Recht behauptet. Vor Allem sind es Romane und Novellen, die uns reichlichen Lesestoff gewähren und denen in jeder Nummer ergiebiger Raum gewährt ist. Von den Autoren der Erzählungen nennen wir nur unter Anderen Balduin Grollier, Alexander von Roberts, Rudolf Elcho, R. K. Kofleger und unseren Breslauer Landsmann Julius Weil. Auch Arthur Zilger, der Malerichter, zeigt uns in seinen Liedern eine neue Seite seines großartigen Talentes. — Doch sind nicht nur dem unterhaltenden Theil die Spalten der „Illustrirten Frauenzeitung“ gewidmet, auch belehrende Aufsätze, Fingerzeige für Handarbeiten, Modenachrichten, Wirtschaftliches und Recepte für die einfache und feine Küche vervollständigen den Inhalt jeder einzelnen Nummer. Nicht unerwähnt wollen wir die unter dem Titel: „Kunstgewerbliches“ erscheinenden

Aufsätze lassen, die, von den Koryphäen der kunstgewerblichen Bewegung verfaßt, große Beachtung verdienen. — Von dem „Modenblatt der Illustrirten Frauenzeitung“ können wir wohl nichts Rühmlicheres sagen, als daß es unübertroffen dasteht. Einfache und elegante Costüme sind in mannigfaltiger Auswahl abgebildet. Zwölf Beilagen jährlich geben für Costüme und für die verschiedensten Wäschegegenstände Schnittmuster und Mustervorzeichnungen. Hunderte von Vorlagen für Handarbeiten bieten fleißigen Händen Gelegenheit, ihre Kunst zu betheiligen. Außerdem vervollständigen noch 36 farbige Modenbilder den Jahrgang des Modenblattes. Zur Ausgabe mit allen Kupfern gehören ferner 12 Blätter für Schnittmuster, 10 Blätter der reizenden „Blüthenzauber“ und die vier letzten Blätter der „Blumenkinder“.

**W. „Mißverständnisse.“** Roman von Vladimir Fürst Meschtschersky. Mit Autorisation des Verfassers aus dem Russischen übersezt von J. Gluck. Breslau, S. Schottländer. Wir halten hier bei dem dritten Theile eines Roman-Cyclus, der uns als „die Frauen der Petersburger Gesellschaft“ angeklungen war. Vladimir Meschtschersky nimmt seine Aufgabe sehr ernst. Seine Darstellung ist sorgfältig und rund; seine psychologische Begründung tief und zutreffend. Ueberall haben wir den Eindruck der Naturwahrheit. Es überträgt das Meschtschersky'sche Buch sehr bedeutend recht viele der „beliebten“ Veröffentlichungen aus dem Russischen. Die Uebersetzung ist gut.

## Bekanntmachung.

In Verichtigung unserer Bekanntmachung vom 28. März d. J. — betr. die Erhaltung eines Mitgliedes des Hauses der Abgeordneten — bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach erfolgter Nichtstellung irrtümlicher Wohnungsangaben in den dort mitaufgeführten Auswahlbezirken Nr. 26 (Antonienstr. Nr. 1 bis 19) und 259 (Koufensstr. ung. Nr. 1 bis 23, gr. Nr. 22 bis 30, Koufenspl. Nr. 3 u. 5, gr. Nr. 4 bis 16) Wahlmänner-Ergänzungen nicht erforderlich sind.

Zugleich machen wir in Gemäßheit des § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 hiermit bekannt, daß die Abtheilungslisten bezüglich der übrigen, in der vorerwähnten Bekanntmachung vom 28. März d. J. bezeichneten Wahlbezirke am 5., 6. und 7. April d. J., von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr, in unserem Amtlocal, Elisabethstr. Nr. 10, parterre, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht der Wähler öffentlich ausliegen werden.

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erzielten Eintragung in die Abtheilungen sind innerhalb derselben drei Tage bei uns schriftlich anzubringen oder bei der Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protocoll zu geben. Breslau, den 2. April 1887.

## Der Magistrat

### hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gaspreis für die Zeit vom 1. April cr. bis zum 31. März 1888 folgendermaßen festgesetzt worden ist und zwar:

a. für die Privatsammlungen wie bisher auf 18 Pfg. pro Cbm. mit der Maßgabe, daß den Gasconsumenten:

bei einem Jahresverbrauch von weniger als 2000 Cbm. städt. Gas ein Rabatt von 2 pSt. und bei größerem Gasverbrauch ein mit 3 pSt. beginnender und je nach der Consumhöhe progressiv steigender Rabatt bis zu einem Maximum von 15 pSt.

am Schluß des Geschäftsjahres erstattet wird;

b. für Gas als bewegende Kraft, zur Erwärmung von Räumen, zum Betriebe von Kochherden und bei Anwendung zu Heizungszwecken im Gewerbebetriebe — jedoch aus besonders dafür angelegten Leitungen und besonders aufgestellten Gasmessern — pro Cbm. 14 Pfg. netto.

Bezügliche Anträge für den Consum ad b sind im Centralbureau der städt. Gas- und Wasserwerke anzubringen. [4178] Breslau, den 31. März 1887.

## Der Magistrat

### hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

## Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die am nächsten Ostertermin stattfindenden Confirmationen, durch welche sich bedürftige Eltern und Pfleger von Confirmationen vielfach veranlaßt finden, Unterstützungen zur Ausstattung der Kinder im Wege der öffentlichen, wie privaten Armenpflege zu erbitten, machen wir hierdurch bekannt, daß die städtische Armen-direction Unterstützungen zur Confirmation resp. Beihilfen zu denselben grundsätzlich nur insoweit gewährt, als solche für städtische Kostkinder und Kinder derjenigen Familien, welche laufende Unterstützung (Almosen) empfangen, bei ihr nachgesucht werden.

Die Unterstützung der zu diesen beiden Kategorien nicht gehörigen Confirmationen lehnt die Armen-direction ab.

Um nun dem etwaigen wirklichen Bedürfnisse anderer Armer zu entsprechen, und dabei dem bisher vielfach beobachteten Mangel und der ungerechtfertigten Ausbeutung der Wohlthätigkeit möglichst vorzubeugen, eruchen wir alle Privatpersonen und Wohlthätigkeitsvereine, an welche Anträge auf Confirmationen-Unterstützungen ergehen, dringend, sich vor Gewährung derselben mit den betreffenden Herren Geistlichen (die ihrerseits mit der Armen-direction in zweckentsprechende Beziehung getreten sind) ins Einvernehmen zu setzen und nach Gewährung irgend einer derartigen Beihilfe denselben hieron Nachricht zu geben. [4172] Breslau, den 29. März 1887.

**Die evangelischen Gemeinde-Armendirection.** Kirchenräthe zu St. Elisabeth, St. Maria-Magdalena, St. Bernhardin, 11 000-Jungfrauen, St. Salvator.

## Ausstellung von Zeichnungen.

Die Ausstellung der von den Schülern der Sonntags- und Abend-schule für Handwerker, der Baugewerkschule und der technischen Fachklassen der Ober-Realschule gefertigten Zeichnungen und Modelle findet Sonntag, am 3., Montag, am 4., und Dienstag, am 5. April cr., früh von 11 bis Nachmittags 6 Uhr, in den Räumen der Ober-Realschule (Lehndamm) statt. [4078] Unterzeichneter ladet zu dem Besuch dieser Ausstellung ganz ergebenst ein. Director Dr. Fiedler.

**Gemälde-Salon Lichtenberg.** Schweidnitzerstrasse 36. Noch kurze Zeit: [4233]

## Wagner: Bismarck in Versailles.

**Einrahmungen** von Photographen, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt. Kunsthandlung und Rahmen-gereinigt. F. Karsch, fabrik, Breslau, Stadttheater.

**Orig.-Gemälde,** welche nicht zum Zwangs-verkauf kamen, verkaufe ich in meinem Amtlocal.

**Zwingerstr. 24** nunmehr aus freier Hand zur Lage. Vorrätig sind noch Originale von A. Rosé, Giacomelli, Gash, Wolf-ram, Coronelli, Salustia, Dupont etc. [4226] Besichtigung zu jeder Tageszeit.

**G. Hausfelder,** königlicher Auctions-Commiffar.

## Auseuf.

Die großen Verdienste des am 13. Januar d. J. verstorbenen Herrn Director **Dr. Hermann Luchs** als Schulmann, Geschichtsforscher und namentlich auch als Begründer des Museums schlesischer Alterthümer sind bekannt. [4182]

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten zur Stiftung eines monumentalen Erinnerungszeichens, und ist zu diesem Zweck in Aussicht genommen die Herstellung von zwei Medallions an den beiden Hauptstätten seiner Wirksamkeit, im Museum sowie in der Schule am Ritterplatz, und eines Denksteins auf dem Grabe.

Wir ersuchen die kunstliebenden Bewohner Schlesiens, sowie die zahlreichen Schülerinnen und Freunde des Entschlafenen, sich sowohl selbst mit Beiträgen betheiligen, als auch in ihren Kreisen für Förderung dieses Unternehmens wirken zu wollen.

Beiträge nehmen jederzeit entgegen die Buchhandlungen **Trowend & Granier**, Albrechtsstraße 35/36, pt., Julius Hainauer, Schweidnitzerstraße 52, pt., und die Kunsthandlung **Bruno Richter**, Schloßgasse 1/3, pt.

**Breslau, den 21. Februar 1887.**  
Dr. med. **Bruck**, Advocat; **Wölzow**, Stadtrath; Dr. **Carlsch**, Rector; **Falkenthal**, Kaufmann und Curator; Dr. **Fiedler**, Director; **P. Freyer**, ordentl. Lehrer; Prof. Dr. **Grünhagen**, Geh. Archivar; Dr. med. **Grempler**, Sanitätsrath; **J. Hainauer**, Commissionsrath; Dr. **Heidenhain**, Geh. Medicinalrath, Professor; **Hübner**, Stadtrath; Dr. **Janitsch**, Director; Professor Dr. **Kayser**, Dompropst; von **Korn**, Stadtrath; Professor **Kühn**, Director; Frau Kaufmann **Salbach**; Fräulein **Marie Klug**, Schullehrerin; **Lüdecke**, Königl. Bau Rath; Dr. **Maack**, Prorektor; Prof. Dr. **Marxgraf**; v. **Brittwin-Gaffron**, Reg.-Ref. a. D.; Professor Dr. **Reimann**, Director; Reichsgraf **Schaffgotsch-Warmbrunn**; Fräulein **Helene Schlot**, Schullehrerin; **Scholz**, Obermeister und Curator; v. **Uchtritz**, Staatsanwalt; Dr. **Webster**, Commerzienrath.

## Paedagogium Ostrau bei Filehne.

Nachdem jetzt 26 Zöglinge mit dem Berechtigungs-Zeugniß zum einj. Dienst entlassen worden sind, werden neue Meldungen entgegen genommen, und zwar am liebsten für untere Klassen (Pens. 750 M.). Für Zöglinge über 16 Jahr sind Spec.-Cours zur schnelleren Förderung eingerichtet (Pens. 1050 M.). Prosp., Ref. u. Schülerverz. gratis.

Der Besitzer der bekannten  
**Wr. Sport Office, Wien, I., Canovagasse 7, Herr S. A. Feigel,**

sandte uns heute sein Coursblatt und bringen wir untenstehend seine Notirungen für das **norddeutsche und österr. Derby**, welche für unsere Sportswelt nicht ohne Interesse sein dürften.

Derselbe notirt für das **norddeutsche Derby**: „Abonnet“ 4 : 1, „Bulgar“ 4 : 1, „Bumpennit“ 5 : 1, „Balgam“ 6 : 1, „Petrus“ 7 : 1, „Bjuran“ 8 : 1, „Käuberhauptmann“ 9 : 1, gegen jeden der Anderen 12 bis 60 : 1 für das **österr. Derby** Abonnet und Bulgar je 3 : 1, „Petrus“ 4 : 1, Bjuran und Balgam je 6 : 1, „Gamin“ 12 : 1 gegen jeden der Anderen 15 bis 60 : 1.

**Coursblätter**, auf welchen alle Notirungen für deutsche, engl., französ., öst. und ung. Rennen enthalten sind, versendet Herr Feigel an Jedermann auf Wunsch gratis u. franco. [1897]

**Sonnenschirme u. Entoutcas** vom einfachsten bis elegantesten Genre, alle Neuheiten empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen **Franz Nitschke**, Schirmfabrikant, Ring 34 u. Schweidnitzerstr. 51. Etabliert 1847. Vorjährige Muster zum Kostenpreis. Neubeziehen und Modernisiren von Schirmen schnell und billig.

## Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oester. Schles.)

in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuransicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diätetiken, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder. [4165]

Aufträge für  
**Gartenanlagen, Parks,** Gaud- wie Vorgärten, der Neuzeit entsprechend; Vermessungen, Pläne, Kosten-Anschläge; Nivellements und Terrain-Bewegungen jeder Art werden, da ich zum 1. Juli cr. meine Stellung in Parliß aufgegeben, schon jetzt entgegengenommen. Prima-Referenzen. — Gartenbau-Ausstellung 86 Concurrenz-Entwurf zur Bepflanzung des Breslauer Rokkplatzes 1. Preis. [4686]  
**R. H. Richter, Gartenkünstler.**

Das Taubendust-Präparat von **Umbach & Kahl**, Taschenstraße 21, sollte in keiner Kranken- und Kinderstube fehlen; es ist ein Desinfectionsmittel, welches den herrlichen unverfälschten Waldgeruch und ozonisirten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wöchnerin, bei schwer Kranken, sowie bei allen Epidemien ist dieses Mittel dringend anzupfehlen. — Die als heilfam bekannten, balsamisch-harzigen, ätherisch-öligen Stoffe des Thüringer Waldesbust veranlassen die Anwendung desselben bei den Krankheiten der Lunge und des Halses, sowie des Nervensystems als Inhalationsmittel. Auch als Mundwasser gebraucht, ist es ein erprobtes, sicheres Präservativ gegen Diphtheritis, acute und chronische Rachenkatarrhe, sowie bei üblem Geruch aus dem Munde. Man lasse sich jedoch kein anderes Präparat aufreiben, sondern achte darauf, daß sich auf der Etiquette die „Wartburg“ befindet. [3097]

## Dankfagung.

Gegen eine hartnäckige **Wunde am rechten Beine** habe ich die Universal-Seife des Herrn **J. Osechinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch von 4 Rr. dieser Seife bin ich von dem Uebel geheilt worden.

Herrn **J. Osechinsky** hatte besten Dank ab und empfehle ähnlich Leidenden diese vorzügliche Universal-Seife. Breslau, den 3. Februar 1887. Quak, Bureaudiener, an der Oberschle. Bahn.

Herrn **J. Osechinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6. Nachdem mich Ihre nicht hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife wie schon früher, so auch diesmal wieder von meinem **Gliederreiß** befreite, fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiernit meinen Dank auszusprechen. [4215] Raubten, R.-B. Breslau. L. Reimer, Mäbelschmied.

## Mondamin.

Auerkannt vorzüglich zu den verschiedensten Speisen, z. B. Puddings, Fruchtgöses, Sandtorten etc., sowie zur Suppen- und Sancen-Bereitung. Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. [4163] Fabr. **Brown & Polson**, R. e. Hofl., London u. Berlin C. In Delicatez., Droguen- u. Colonialwaaren-Handl. a 60 u. 30 Pfg. o. 1/4 u. 1/2 Pfg. engl.



Die Verlobung meiner ältesten Tochter Selma mit dem Rechtsanwalt Herrn Leo Cohn aus Oppeln, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wronowo bei Koschmin, im März 1887. [4191]

Minna Matzdorff, geb. Goldschmidt.

Meine Verlobung mit Fräulein Selma Matzdorff, ältesten Tochter des verstorbenen Rittergutsbesizers und Gräflin Stollberg-Wernigerode'schen Domänenpächters Max Matzdorff und dessen Ehefrau Minna, geb. Goldschmidt, zu Wronowo bei Koschmin, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, im März 1887.

L. Cohn,  
Rechtsanwalt.

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Isidor Hönich in Jauernig Oesterr.-Schlesien, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ob.-Glogau, den 31. März 1887. [4170]

Hermann Ledermann,  
Bertha, geb. Steinfeld.

Jenny Ledermann,  
Isidor Hönich.  
Verlobte.

Durch die Geburt eines frammen Jungen wurden hoch erfreut  
Carl Hammer und Frau  
[4238] Flora, geb. Löwy.  
Neubrunn, den 1. April 1887.

Donnerstag, d. 31. März,  
Vormittag 11 Uhr, verschied  
nach kurzem Leiden unsere innigst  
geliebte Mutter und Großmutter  
Caroline Jacobowitz,  
geborene Zimmann,  
im ehrenvollen Alter von 84  
Jahren. [5220]  
Um stille Theilnahme bitten  
Die Hinterbliebenen.  
Adelau, Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem schweren Leiden  
verschied heut Vormittag unser heiß-  
geliebter, guter Mann, Bruder, Schwa-  
ger, Schwiegerjohn und Onkel, der  
Kaufmann [5227]

Sigfried Introsinski,  
im Alter von 53½ Jahren.

Breslau, den 2. April 1887.

Die  
tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag,  
den 4. April, Nachm. 3 Uhr, vom  
Trauerhause, Königl. 3, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied nach Gottes unerforsch-  
lichem Rathschluss, nach langem schweren Leiden, unser innig-  
geliebter, seelenguter Vater, der Königl. Eisenbahn-Materialien-  
Verwalter I. Kl. [5185]

Julius Beyer,

im Alter von 58 Jahren.

Im namenlosen Schmerze zeigen dies an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gnesen, Starrwitz, Breslau, den 2. April 1887.

Beerdigung: Dienstag, Vormittag 11 Uhr, vom Trauerhause  
Palmstrasse 10.

Am 1. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verschied nach langem  
Leiden der Kgl. Eisenbahn-Materialien-Verwalter I. Kl.

Herr Julius Beyer

im Alter von 58½ Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen braven  
Collegen und ehrenwerthen, pflichttreuen Beamten, dessen An-  
denken wir stets in Ehren halten werden. [4234]

Breslau, den 2. April 1887.

Die Beamten der Königl. Hauptwerkstatt OS.

Heute Abend 6½ Uhr endete ein sanfter Tod die schweren  
Leiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters,  
Grossvaters und Bruders [5235]

Isidor Lachmann

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt be-  
sonderer Meldung an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. April 1887.

Die Zeit der Beerdigung wird Dienstag bekannt gemacht  
werden.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht verschied plötzlich in Posen mein innigst geliebter  
Mann, unser guter theurer Vater, Schwiegervater, Grossvater,  
Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [5154]

Herr Samuel Moses,

im Alter von 69 Jahren, was wir hiermit tiefgebeugt anzeigen.

Breslau, den 2. April 1887.

Die Hinterbliebenen.

Nr. 8.-



Pariser Nickel-Herren-  
Remontoir-Taschen-Uhr.

Nr. 12.-



Pariser Nickel-Damen-  
Remontoir-Taschen-Uhr.

**Sensationell!**

Die billigsten Taschen-Uhren, die unter  
Garantie guten Gangwerks verkauft werden  
können, sind:

**Aechte Pariser Nickel-Remontoir-  
Taschen-Uhren,**  
ohne Schlüssel aufziehen, unverwü-  
stliches Emailzifferblatt, mit dem Mechanis-  
mus der theuersten Werke. Diese Taschen-  
Uhren sind nach Gutachten hiesiger  
Uhrmacher das Billigste und Vorzüglichste,  
was in dies. Genre bisher geboten worden ist.

**Aechte Pariser Nickel-Herren-  
Remontoir-Taschen-Uhr Nr. 8.-**  
**Aechte Pariser Nickel-Damen-  
Remontoir-Taschen-Uhr Nr. 12.-**

Reparaturen werden billigst besorgt =

**Erster Breslauer 3-Mark-Bazar**

**J. Keiler,**

Breslau, Schweidnitzerstrasse 43,  
Special-Geschäft für **Koffer, Taschen,**  
**Leinwandwaren** und praktische Ge-  
schens-Artikel der verschied. Branchen,  
die in vorzüglicher Ausführung nur

**3 Mark 25**  
kosten.

**Versand gegen Nachnahme.**

**Jahreskalender**

zum Preise von 4,50 M. fertigt  
**Cantor Rosenthal,**  
Brieg, N.-B. Breslau.

Ring 32. **Moritz Sachs, Breslau.**

Königlicher Hoflieferant.

**Täglich Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison  
in Costumes, Confections u. Kleiderstoffen  
jeder Art.**

Auswahl großartig, Preise zeitgemäß niedrig.

**Straßen- u. Reise-Costumes, Reittkleider, Paletots**  
im englischen Genre ganz besonders empfohlen. [4156]

**Geschmackvollste Auswahl**

von **Kleiderstoffen in Wolle und Seide**

Muster nach Auswärts franco. [4204]

**Hugo Cohn, Schweidnitzer Str. 50.**

**Danksagung.**

Bei dem unersetzlichen Verlust, der mich durch den plötz-  
lichen Tod meiner unvergesslichen Gattin betroffen, habe ich  
von nah und fern so zahlreiche Beweise der liebevollsten und  
innigsten Theilnahme erhalten, dass ich leider ausser Stande bin,  
anders als auf diesem Wege ihnen Allen, die mir in meinem  
herben Weh ihr herzlichstes Beileid bezeugt und mir tröstend  
beigestanden, meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen.  
Möge der Himmel einen Jeden vor gleichem Schicksal bewahren!

Bahnhof Reichenbach, den 1. April 1887.

**Adolf Krügel, Stations-Vorsteher.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei  
dem so jähen Verluste unserer theuren Gattin, Mutter, Tochter,  
Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin [4236]

**Amalie Nitschke, geb. Heider,**

entgegengebracht worden sind, sprechen wir auf diesem Wege  
unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Die Hinterbliebenen.

**a. Engl. Ulster-Ueberzieher**

für Frühjahr und Sommer.

**Preis: Mk. 25,00.**

**b. Universal-Paletots,**

nach englischen Schnitt gefertigt, [4190]

rein wollene, feinste Cheviots, reichhaltige Stoffauswahl,

**Preis: Mk. 29,00.**

Bei Anfertigung nach Maß empfiehlt es sich, mit  
Bestellungen möglichst bald vorzugehen, da erfahrungs-  
mäßig späterhin der Andrang bedeutend ist.

**Eduard Littauer,**

Ring Nr. 27, parterre und erste Etage.

Die schönsten und neuesten

**Tricot-Tailen**

für die Saison, in bester solidester Ausführung.

Posamenten aller Art.

Schweizer Stickereien

in neuen reizenden Dessins.

Spitzen

in großer Auswahl.

Die

allerbesten Kleiderzuthaten.

Knöpfe, Perlen u.

Kinderstrümpfe und

Strumpflängen

in allen waschbaren Farben.

Häkelgarne u. Estremadura

Max Hauschild, Fabrikpreise.

Gutstehende Corsets!

Patent Bieglers

Niederlage.

**Albert Fuchs, Königl. Hofl.,**

Schweidnitzerstrasse 49. [4203]

**Sämmtliche Neuheiten**

für die

**Frühjahrs-Saison**

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

**Kleiderstoffe, Costüme u. Mäntel**

in bekannt apertem Geschmack [4174]

zu sehr soliden Preisen!

**Louis Wohl's Wwe.,**

**Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9.**

**Das Neueste**

in Reise- u. Promenaden-Üten für Damen,  
Entoucas, Sonnenschirmen, Fächern.

**J. Wachsmann, Hofl.,**

[2987] 30 Schweidnitzer-Strasse.

**Frühjahrs-Hüte**

in den neuesten Façons [3889]

**M. Gerstel, Hof-Putzhandl.,**

12, Junkernstrasse 12.



**Herrmann Schultze,**

Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant,

**Breslau, Junkernstrasse Nr. 32,**

beehrt sich, sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren inländi-  
schen wie ausländischen Fabrikats, sowie Glashütern, bei  
zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswahlsendung bereitwilligt. [4212]

Für

**Hôtels, Restaurants und Haushaltungen**  
wichtige Mittheilung.

Ich habe einen großen Posten Tischtücher aller Größen,  
Handtücher und Servietten, bestes schä. Fabrikat, ohne Fehler,  
nur ältere Dessins, bedeutend unter Fabrikpreis sofort abzugeben.

**S. Lemberg jr.,**

[4094] Ring 9 (neben 7 Kurfürsten).



**Stadt-Theater.**  
Sonntag, Abends. „Der Ratten-  
fänger von Hameln.“  
Nachmittags. (Halbe Preise.) Uriei  
Acosta.  
Montag. „Der Weichentresser.“  
Dinstag. (Auser Bous-Abonnement.)  
Benefiz für Herrn Emil Wal-  
ther: „Rienzi, der Letzte der  
Tribunen.“ Große tragische Oper  
in 5 Acten von Richard Wagner.

**Lobe-Theater.**  
Sonntag, den 3. April. Doppelvor-  
stellung zu einfachen Preisen: „Che-  
recht.“ Lustspiel in 4 Acten von  
Schönfeld und Lewes. Hierauf:  
„Der Viceadmiral.“ Operette  
in 3 Acten und 1 Vorspiel von  
Müllers. — Anfang 6 Uhr.  
Montag. „Der Bienenbaron.“  
In Vorbereitung: „Griechisches  
Feuer.“ Lustspiel in 4 Acten  
von Oscar Reizenstein.

**Thalia-Theater.**  
Nur noch 4 Tage!  
Unwiderstehlich letzter Sonntag:  
2 Vorstellungen der  
**Elisiputaner.**  
Nachm. 3 1/2 Uhr:  
bei ermäßigten Preisen:  
Abschieds-  
Kindervorstellung.  
Auf allgemeines Verlangen  
zum vierten Male:  
„Klein Dänmeling“,  
Abends 7 1/2 Uhr, zum 3. Male:  
Die kleine Baronin.  
Montag: Die kleine Baronin.  
Donnerstag: Unwiderstehlich  
Abschiedsvorstellung.

**Helm-Theater.** [4220]  
27 Nicolaistraße 27.  
Letzte Vorstellung und letztes  
Auftreten des Gesamtpersonals.  
**Der Nibelungen-Ring.**  
Gesangspartei von Treptow.  
(In Berlin mehr denn 200 Mal zur  
Aufführung gelangt)  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Helm-Theater.** [416]  
**Schwiegerling's**  
**Feerie-Theater.**  
Montag, den 4. April, zum 1. Mal:  
**Aschenbrödel,**  
große Feerie in 4 Acten u. 20 Bildern.  
Im zweiten Act Pas de deux.  
Großes Ballet-Divertissement  
einzig in seiner Art.  
Zum Schluss Automaten und  
Metamorphosen.  
Anfang 1/8 Uhr.  
Billets zum nummerierten Platz  
sind in der Cigarrenhandlung bei  
Herrn Ad. Schlegel, Schmiedestraße  
und Spingerplatz-Ecke, zu haben.

**Singakademie.**  
Donnerstag, 7. April, Abends 7 Uhr,  
im Breslauer Concerthaus:  
**Die Schöpfung**

Oratorium von Jos. Haydn.  
Soli: Fr. Lange, Fr. Seidelmann,  
Herr Anthes vom Kgl. Hoftheater  
zu München und Herr Eugen Franck.  
Billets zu 2 und 1 Mark sind in  
der Schletter'schen Buchhandlung  
(Franck & Weigert) zu haben.

Dinstag, den 5. April 1887,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im Musiksaal der Universität:  
**Kammermusik-Concert**  
des  
**Heckmann'schen**  
**Streichquartetts**  
aus Glin.  
1) Beethoven, op. 95 (F-moll).  
2) Schumann, op. 41 Nr. 3  
(A-dur).  
3) Brahms, zwei Sätze aus dem  
Quartett op. 67.  
4) Schubert, op. posth. (D-moll).  
Nummerierte Billets zu 3 Mk.  
und unnummerierte zu 1,50 Mk.  
sind zu haben in der Königl.  
Hofmusikalien- u. Buchhandlg.  
von Julius Hainauer,  
52 Schmiedestraße. [4131]

**Schliesswerder.**  
Heute Sonntag: [5166]  
**Großes Concert**  
von der Capelle des  
Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6,  
Capellmeister  
**W. Ryssel.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Friebe-Berg.**  
Heute Sonntag: [4199]  
**Großes Concert**  
von der gesamten Capelle  
b. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.  
Capellmeister Herr Eriekam.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Breslauer Concerthaus,**  
Gartenstr. 16.  
Heute, Sonntag, den 3. April 1887:  
**Einmaliges**  
**Großes Concert**  
der sehr renommierten Capelle  
des **Königs-Grenadier-**  
**Regiments Nr. 7**  
aus Liegnitz  
(Orchesterbesetzung 41 Mann)  
unter persönlicher Leitung  
des Königl. Musik-Directors  
**Herrn**  
**G. Goldschmidt**  
sowie unter Mitwirkung  
des zehnjährigen Violinisten  
**Arthur Brandenburg.**  
Sehr gewähltes Programm.  
Entrée 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.  
Anfang 5 Uhr. [4129]

**Victoria-Theater.**  
**Simmenauer Garten.**  
Neu! Heute: Neu!  
**Frères Banola,**  
Turner-Könige.  
**Mr. Charles Glance**  
und **Mlle. Delaver,**  
Equilibristen und Kunstschützen,  
**Mr. Jacquesschadt,**  
Original-Schlangenmensch am  
Trapez, **Miss Brown,** Luft-  
gymnastin, **Prof. Gütliche,**  
Mimiker u. Charakter-Komiker,  
Schwitzer **Klitz,** Akrobaten,  
**Witt. Fröbel,** Universal-  
Humorist, **Fräul. Boriska,**  
ungarische Viedersängerin.  
Heute Anf. 6 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

**Zeltgarten.**  
Erstes Auftreten der Violin-  
virtuosin  
Ihrer Durchlaucht der  
**Fürstin Dolgorouky**  
(zum ersten Male in Breslau).  
Auftreten  
der Großmännchen Rowe  
und Athol in ihren fen-  
sationellen gymnast. Productionen,  
des Herrn **Georg Jagen-**  
**dorfer** als indischer Reulen-  
schwinger, des Steinschlägers  
**Dr. Otto Charles** (der-  
selbe wird mit bloßer Faust  
Steine im Gewicht von 5-25  
Pfund zertrümmern), der **Miss**  
**Ella** in ihren brillanten Pro-  
ductionen auf dem Piederstall,  
der musikalischen Glows  
**Gebr. Alexandrow,**  
des Instrumental-Humoristen  
Herrn **Carl Wellhöfer,**  
der Concert-Sängerin **Fräulein**  
**Bergmann** u. der Couplet-  
Sängerin **Fräul. Fromm.**  
Anfang 6 1/2 Uhr. [4201]  
Montag Anfang 7 1/2 Uhr.

Heute Sonntag bei günstiger  
Witterung Dampferfahrten von  
1 1/2 Uhr ab halbstündlich nach Zoolog.  
Garten, Seblitz resp. Oderslößchen,  
und von 2 Uhr ab stündlich bis  
Wilhelmsbafen. [1903]

**Hôtel de St. Séle,** großer Saal,  
nur 3 Vorstellungen  
Sonntag, den 3., Montag, den 4., und  
Dinstag, den 5. April:  
**Moderne Wunder**  
von den berühmten Künstlern von  
**Kroll's Theater** in Berlin

**HOMES**  
&  
**Mdme. FEY**

Zum ersten Mal in Europa:  
Das Sch-Medium.  
Preise der Plätze: Cercle 1,50,  
Sperre 1 Mk., II. Platz 50 Pf.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 Uhr Abends.  
Sonntag, 3. April: 2 Vorstellungen, um  
4 und um 8 Uhr.  
Billetterverkauf in der Kunstband-  
lung des Herrn **Th. Lichtenberg,**  
Schmiedestraße Nr. 36. [5098]  
Sonntag sind Billets beim Portier  
im Hotel selbst zu haben.

**Pianinos** Lothar. Probefebung  
billig, baar od. Raten, Prosp. grat.  
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Bei unserer Ueberfiedelung nach  
Leipzig sage ich nebst Familie allen  
Verwandten und Bekannten herzlichste  
Lebenswohl. [5178]  
**Silber, Juwelier.**  
Seinen verehrten Freunden, Col-  
legen und Bekannten empfiehlt sich  
bei seiner Abreise herzlichst  
**Wiener,**  
Justizrath.  
[4216]

Siermit sage ich dem jungen  
Gymnasiasten, der vorgestern  
meine Tochter vor dem Ueber-  
fahren rettete, meinen herz-  
lichsten Dank. [5171]  
F. z. O. Z. d. 5. IV. 7. J. □ I.  
Verein Δ. d. 4. IV. 7.  
J. Δ. I.  
P. J. O. 3. W. 7. Apr. Ab. 7. U.  
F. d. Agp.  
H. 4. IV. 6 1/2. Be. W. □ III.  
J. Or. R. Y. z. Fr. 6. IV.  
6 1/2 Be. W. □ IV.

**Stadttheater-**  
**und Lobetheater-**  
Bons bei [5155]  
**Caesar Chaffak,**  
Ring 12 und Ohlauerstraße 87.

**Simmenauer**  
**Garten.**  
Neue Taschentücher 31,  
von Montag, den 4. d. Mts.,  
**Europas**  
**größte**  
**Walfisch-**  
**Ausstellung.**  
Länge 82 Fuß, Gewicht 10 642  
Pfund. Der Kopf bedarf eines Eisen-  
bahn-Waggons zu seinem eigenen  
Transporte.  
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis  
Abends 7 Uhr.  
Eintrittspreis Erwachsene 30 Pf.  
Kinder u. Militär ohne Charge 15 Pf.  
Schul- und Vereinsvorstellung  
nach Uebereinkunft. [5210]  
Hochachtungsvoll [5210]  
**G. F. Röhl, Opt.**

**ndd by**  
empfiehlt eine große Auswahl öster-  
reicher Backwaren in bekannt  
guter Qualität [4210]  
**E. Ehrenhaus,**  
**Conditorei,**  
16 Graupenstraße 16.  
In dieser Saison letzte Sendung  
**Austern**  
vom [4150]  
**Zuyder See.**  
Alfr. Raymond's  
Weinhandlung.  
Waldmeister-Bowle von 1 Mark an.

Mein seit 22 Jahren bestehender  
**Mazze-Verkauf**  
befindet sich wieder  
im gold. Sischel, Carlstr. 30.  
**Wittwe Bertha Benda.**

**Zum bevorstehenden**  
**Osterfeste**  
empfehle in nur Prima-  
Qualität zu den  
solidesten Preisen:  
ff. Mastochsenfleisch,  
ff. Pökelrindbrust und Pökel-  
zungen,  
ff. Hamburger Rauchfleisch u.  
Räucherzungen,  
ff. Salami, Rauch- u. Mettwurst,  
ff. Gänse- und Rindschmalz,  
sowie täglich frisch  
Strassburger, Wiener und  
Knoblauchwurst.  
Aufträge nach Auswärts  
bitte recht zeitig an mich ge-  
langen zu lassen, damit für  
prompteste Effectairang Sorge  
tragen kann. [4099]  
**M. Glücksmann,**  
Schlachtereie und Wurstfabrik,  
Goldene Radegasse 2.

Ziehung 4. u. 5. April 1. Klasse  
**Preuss. Lotterie.**  
Orig.-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 und  
1/16, 1/32, 1/64, 1/128  
Antheile 1 Mk., 2 Mk., 4 Mk.  
**Schlesinger,**  
Schmiedestraße 43, n.d. Apoth.

Eine geübte Plätterin empf. i. in  
C und außer dem Hause Neue  
Schmiedestraße 17 im Keller.

**Damen-Mäntel-Fabrik**  
**A. Süßmann,**  
58 Albrechtsstraße 58  
(2tes Haus vom Ringe). [4180]  
Größte Auswahl. Billigste Preise. Beste Stoffe.  
En gros & en détail.

**Volks-Garten.**  
Die diesjährigen  
**Donnerstag-Sinfonie-Concerte**  
des **Trautmann'schen** Orchesters  
beginnen den 19. Mai. — Der Cyclus umfasst 14 Concerte.  
Familien-Abonnements-Karten, gültig für 3 Personen, sind  
zum Preise von 4,50 Mk., für jede weitere Person 1,50 Mk., bei nach-  
stehenden Firmen zu haben: **Th. Richtenberg,** Schmiedestraße 36,  
**Leop. Budausch,** Schmiedestraße 17/18, **P. Guder,** Albrechtsstraße  
und Schmiedestraße-Ecke, **P. Hoffmann,** Monhauptstraße 27,  
**J. Kubis,** Gneisenaustraße, **N. Pringsheim,** Neue Schmiedestraße  
13, **Schwarze & Müller,** Ohlauerstr. 33, **L. A. Schlesinger,**  
Ring, Eingang Blücherplatz, **C. D. Streckenbach,** Neue Sand-  
straße 17, **Rudolf Weiß,** Schmiedestraße 1, **S. Wollstein,**  
Taschenstr. 19, sowie an den Buffets im Pariser und Volksgarten.  
Kassenpreis: Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.  
Die Sonntag-Concerte werden in diesem Jahr  
von der gesamten Kapelle des 2. Schles. Gren.-  
Regts. Nr. 11, Kapellmeister Herr Reindel,  
ausgeführt, und beginnen Anfang Mai. [4224]

**„Tivoli“,**  
Rendorfstraße Nr. 35.  
**Concert**  
der Trautmann'schen Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn  
Dir. Trautmann. [5215]  
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.

**Restaurant „Tivoli“**  
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch à la carte, sowie im  
Abonnement. [5216]

**Gesellschaft der Freunde.**  
Mittwoch, den 6. April, Abends 8 Uhr: [4240]  
**Vortrag des Herrn Prof. Dr. Kurd**  
**Lasswitz** aus Gotha  
über poetische u. wissenschaftliche  
Naturauffassung.  
Die Direction.

**Verein reisender Kaufleute, Breslau.**  
Das im Saale der Weinhandlung von Chr. Hansen abzuhaltende  
**Herren-Abendbrot**  
sind wir genöthigt, um einen Tag zurück, und zwar auf  
Dinstag, den 5. April cr., Abends 8 Uhr,  
zu verlegen. [5074]  
Wir hoffen, dass auch dieser Tag unsern verehrten Mitgliedern  
genehm sein wird; die diesbezügliche Erklärung bitten wir uns bis  
Sonntag, 3. April, schriftlich zu übermitteln.  
Der Vorstand.

**Vorschuß-Verein zu Breslau,**  
eingetragene Genossenschaft.  
Donnerstag, den 7. c.: Plenar-Sitzung. (Letzte Sitzung vor  
dem Fest.) [4196]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich  
die Restauration und den Ausschank des  
**Münchener**  
**Hackerbräu**  
a. d. Promenade  
übernommen habe. [4115]  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Pflege dieses  
bestrenommierten Bieres, durch vorzüglichste Küche  
und prompteste Bedienung  
mir die Zufriedenheit eines p. Publikums zu erwerben, und bitte  
ergebenst um recht zahlreichen Besuch.  
Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß ich  
**Abonnements auf Mittagstisch**  
eröffne und durch reiche Abwechslung und billige Preise das  
Möglichste bieten werde.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Loch.**  
P. S. Empfehle Zimmer für Gesellschaften und Vereine.

**Abonnements**  
auf [3996]  
**alle Zeitschriften,**  
sowie in Lieferungen er-  
scheinende Werke vermittelt  
prompt — für Breslau franco ins  
Haus — die Buchhandlung von  
**H. Scholtz**  
in Breslau, Stadttheater.

**Congreß-Stoff,**  
glatt und gestreift in größter  
Auswahl am  
**Allerbilligsten**  
bei [4197]  
**Schaefer & Feiler,**  
[50] Schmiedestraße 50.

**Congress**  
passend zu Hausbildchen  
Gefäßgarnen am Lager  
p. Mtr. 60, 70, 90 Pf.,  
1,00, 1,50, 2 Mk.  
**M. Charig,** Ohlauerstr.  
Nr. 2.

**Knöpfe** Metall, Perlmutt  
Stern, Stein, u. s. w.,  
2 Dbd. 5 Pf., Mode-  
knöpfe, auch vier-  
edlig, sehr billig, Perlborsten, Perl-  
galons, Perl-Ornamente, Perl-  
spitzen, Perlgehänge, Tabliers,  
Perlwesten zu Spottpreisen,  
Seidenspitzen, schwarz u. all. Farben  
Spitzenüll, schon Meter à 2,50 Mk.,  
Spitzenvolant alle Arten, Woll-  
spitzen, schwarz u. alle Farben, zu  
billigen Preisen nur bei [5156]  
**C. Friedmann,**  
Goldene Radegasse 6, 1. Etage.

**Gardinen und**  
**Congreßstoffe**  
zu auffallend billigen Preisen.  
**D. M. Katz,**  
Ring Nr. 14, Becherseite.

**Pianinos u. Flügel,**  
neu und gebraucht,  
empfiehlt in größter Auswahl  
zum Verkauf und Verleihen  
**F. Welzel,** Ring 42,  
Ecke Schmiedestraße, 1. Etg.

**Königl. Preuss. Lotterie**  
Ziehung 1. Kl. 4. u. 5. April.  
**Originalloose**  
1/1 45, 1/2 23, 1/4 11,50, 1/8 5, 75 Mk.  
Antheile 1/16 5,75, 3. 1,50.  
Berlin C.,  
**D. Lewin,** Spandauerbr. 16.  
Prospecte gratis.

**Saartouren**  
für Damen u. Herren, der Natur  
aufs Beste nachgeahmt, sowie Saar-  
scheiteln, Saarscheiteln, Strähne,  
moderne Stirnreifen etc. in be-  
kannter Güte empfiehlt billigst  
**L. Adametz,** Coiffeur, Breslau,  
Albrechtsstr. 21, vis-à-vis der Regier.

Berlin. [437]  
**City-Hôtel**  
(Dirigent: Ernst Blohm)  
Dresdenerstraße 52/53.  
Unmittelbare Nähe des  
Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.  
Centrum der Residenz.  
Pferdebahn nach allen Rich-  
tungen. 150 komfortabel einge-  
richtete Zimmer von Mk. 1,50 bis  
Mk. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche  
20% Preisermäßigung). Nicht  
u. Service wird nicht berechnet.



# Grösstes Special-Geschäft in Damen-Mänteln



VON

[4189]

## E. Breslauer,

Ring, Albrechtsstrasse u. Schmiedebrücken-Ecke.

Sämmtl. Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

sind in grossartigster Auswahl, von den billigsten Preisen an, vertreten.

## Zoologischer Garten.

Abonnement: pro 1887/88 (1. April bis 31. März).

Abonnementpreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.  
Zur Familie werden nur Mann, Frau und Kinder gerechnet, sowie ein Diensthofe, dieser jedoch nur, soweit er zur Wartung kleiner Kinder nöthig ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherrinnen u. f. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, sofern sie Mitglieder des Haushandes sind, sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Diensthofen Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, wenn sie noch nicht selbstständig sind. Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgeben.

Für aussergewöhnliche Veranstaltungen (Schaustellungen, Festlichkeiten u. f. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten.

Concerte finden in der Sommer-Saison jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag und am zweiten und dritten Pfingstfeiertage (außerdem einige Frühconcerte), in der Winter-Saison jeden Mittwoch statt — insgesamt im Jahr gegen 100 Concerte.

Die Sonn- und Festtagsconcerte werden theils von der Capelle des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, theils von der des 1. Schles. Inf.-Regts. Nr. 4, die Montag- und Frühconcerte von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 ausgeführt werden.

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freumblickt bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Olauerstrasse 21, Ernst Rohnstock, Albrechtsstrasse 39, Heinrich Zeisig, Hoflieferant, Schmiedestr. 51, Paul Mossler, Hoflieferant, Junkerstr. 27, Paul Guder, Schmiedestr. 6, Herz & Ehrlich, Blücherplatz 1, Erich & Carl Schneider, Hoflieferant, Schmiedestr. 15, Rob. Spiegel, Lauenburgerstr. 72a, Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13, Wilhelm Lillge, Große Feldstr. 15c, J. Filke, Wollfstr. 15, Bernhard Stricker, Elisabethstr. 5, Rob. Geisler, Gartenstr. 5, E. Sauer, Friedrich-Wilhelmstr. 3a.

Die Abonnementkarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Ich habemein Bureau

nach der

Carlsstrasse 28, II,

verlegt.

Dr. Honigmann,

Rechtsanwalt.

Vom 1. d. Mts. ab befindet sich

meine Wohnung

Breitestraße 28, I.

Dr. Graebisch.

Meine Wohnung befindet sich von

heute ab im Nebenhaus Teich-

straße 15a, I. Et.

Sprechstunden: Vorm. 8-10,

Nachm. 2-3 Uhr.

Dr. Rosenstein,

prakt. Arzt.

Ich habe mich in Sagan als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Fraenkel, Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt

Gräbnerstr. 17, I.

Dr. A. Wiczorek,

prakt. Arzt u.

Befanntmachung.

Das Bureau der Kirchhofs-Ver-

waltung befindet sich seit dem

1. d. M. Sadowastrasse 3, 1. Et.

## Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,

Filiale Breslau, Ring Nr. 2.

Älteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.

Etabliert:

Hamburg 1831.

Berlin 1867.

Breslau 1880.

Leipzig 1881.

### Neu: Patent-Holz-Roll-Jalousie,

für Parterre-Wohnungen, mit Riemenbüchse und schrägen Richteinschnitten. — Keine Sonnenstrahlen und doch Licht im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Für Geschäfts-Localen:

### Stahlblech-Roll-Jalousien,

nicht theurer als Holz.

### Patent-Stab-Zug-Jalousien

mit Gurtaufzug und Selbststeller in bekannter solider Ausführung.

Alle Reparaturen werden angenommen und sofort zur Ausführung gebracht.

310. Fernsprech-Anschluß 310.

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit für:

das Militär-Cabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu Berlin,  
die königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,  
das Schloß Sr. Majestät des Königs von Sachsen zu Schloßneudorf,  
das Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht zu Berlin und Camenz,  
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs von Mecklenburg zu Schwerin,  
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß zu Fürstentum und Berlin,  
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten von Radziwill zu Berlin und Czestochowa,  
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck, Varzin,  
das Kaiserliche General-Postamt in Berlin (103 Fenster),  
die Kaiserliche Ober-Post-Direktion zu Berlin (133 Fenster) und Hamburg,  
die Kaiserliche Ober-Post-Direktion zu Leipzig (63 Fenster) und Opatowitz,  
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,  
das königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Dessau in Schles.,  
das königliche Gymnasium zu Krottschitz und Schramm in Pomm.,  
das königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der General-Landschaft in Breslau,  
den Neubau der königlichen Regierung in Breslau,  
die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Reife, Oppeln, Kattowitz und Glogau),  
das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau, Larnowitz (Oderthor-Bahnhof),  
das Direction-Gebäude der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau,  
das Städtische Schloß Schmiedewitz in Schlesien  
und alle feinen Privatbauten in Breslau und in der Provinz.

[1888]

Hbg.-B. Jal.-Fabrik, Filiale Breslau, Ring 2, M. L. Buch.

Ich wohne jetzt

[5149]

Junkerstr. 12

(nahe der Schmiedewitzstrasse).

Dr. Heilborn.

Ich habe mein Expeditions-Ge-

schäft nach

[1906]

Neuschestrasse 2

(am Blücherplatz) verlegt.

J. Guttmann.

Fernsprecher Nr. 177.

Meine Wohnung u. Comptoir

beziehen sich jetzt

[5121]

Zimmerstrasse 13.

Bernhard Leubuscher.

Zahn-Atelier

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17.

Mässige Preise. [3948]

### Achat Email.

Blomben n. d. erfolgr. Methode;

künstl. Zähne, Zahn-, Nerv. u.

Neuschestrasse 1, I.,

[4872] Peter, Ecke Herrenstr.

### Künstliche Zähne,

Stück 2 Mark,

prima Qualität,

naturgetr., schmerzlos,

künstl. Ausfüh.

Plomben billigst.

Dt. Richard Ordel, Bischoffstr. 1.

Elegante und einfache Costüme,

Morgen- und Kinderkleider

werden nach neuest. Journ. bei gut.

Sich billig angefertigt Ohlauer-

straße 63, III. Et., Eing. Kägelstr.

### M. Reif's

Schule für körperliche

Bildung, [3725]

Agnesstraße 4, part.

Die Frühjahrs-Curse im

Tanzunterricht

und in der ästhetischen Gymnastik

beginnen am 19. April. Anmeldun-

gen nehmen wir vom 12. April ab

täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr

gegen. — Unterricht = Prospekte

werden unentgeltlich verabfolgt.

Gefangunterricht.

Anmeldungen täglich von 12-1 Uhr.

Frau Direktor Fischer,

Ohlauerstr. 74, II.

### Lehrerin,

wissensch. gepr., mus., erb. Privat-

und Nachhilfestdn., bereitet m. Erfolg

für höhere Klassen vor.

Offerten unter L. 60 an die Exped.

der Bresl. Ztg. [5190]

### Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Mittwoch, den 27. April o., Abends 8 Uhr (präcise),

im kleinen Saale der neuen Börse:

### Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung pro 1886.
- 2) Bericht-Erstattung der Revisions-Commission.
- 3) Ersatzwahl für die auscheidenden Vorsteher.
- 4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1887 nach § 20 der Statuten.

Hierauf:

### ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

- Antrag des Vorstandes:
- Gründung einer Kranken- und Sterbe-Kasse (eingeschriebene Hilfs-Kasse) unter Vorlage des Statuten-Entwurfs.

Anträge einzelner Mitglieder auf Entscheidung müssen dem Vorstände mindestens 14 Tage vor den General-Versammlungen schriftlich eingereicht werden. Vom 23. April ab liegt der Jahresbericht pro 1886 nebst Entwurf des Hilfs-Kassen-Statuts im Amtszimmer des Instituts von 7-9 und 2-3 Uhr zur Abholung bereit. Breslau, den 3. April 1887. Der Vorstand.

### Geschäfts-Verlegung.

Mein Atelier zur Aufertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe befindet sich

[4223]

Ohlauerstrasse 64,

Eingang Kägel-Ohle Nr. 2, 1. Etage.

(Erlanger Bier-Halle.)

Bitte mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. Princip: solide Preise, streng reelle und prompte Bedienung.

Hochachtung

M. Hiller.

### Malzbrot- und Malzweiback-Fabrik.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 14687. [4222]

Schon wiederholt ist die Annonce erlassen worden: Aus dem einzigen continuirlichen Unterzugs-Ofen im Innern der Stadt werden sämtliche Backwaaren ohne schädliche Gase, wo weder Rauch, Feuer noch Schmutz hineinkommen, dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. Auch ich besitze einen solchen Ofen neuester Construction und werden alle in meinem Hauptgeschäft Berlinerstr. 71 und Bischoffstr. 1 verkauften Backwaaren in diesem Ofen gebacken und zeigen sich durch appetitliche Farbe, Sauberkeit und Geschmack als unübertrefflich. Hochachtung

Anton Siewek's Dampfbäckerei,

Berlinerstrasse 71 und Bischoffstrasse 1.

### Eisenbahnschienen und Träger zu Bauzwecken

offertren billigst

[4777]

Schweitzer & Oppler,

Freiburger Bahnhof am Petroleumspeicher.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene

Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage den Kirchner'schen

Bier-Anschank nebst Restaurant

Schmiedebrücke zur Stadt Danzig, Schmiedebrücke

Nr. 58 übernommen habe.

Für gute Küche ist bestens gesorgt und empfehle ich:

Stammfrühstück von 9-12 Uhr,

Guten fräftigen Mittagstisch von 12-3 Uhr auch im Abonnement,

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu billigen Preisen.

Einem geneigten Wohlwollen halte mich bestens empfohlen und zeichne

Breslau, den 1. April 1887. Hochachtungsvoll

Anton Winkler,

früher Geschäftsführer in der neuen Börse.

[1848]

Vom 2. April ab befindet sich unser Comptoir und Lager

Büttnerstrasse Nr. 8

(Ecke Nikolaistrasse 12).

[5118]

H. Schäfer & Co.,

Wollsch.-Fabrik.

Das Contor des Equipagen-Verleih-Institut von

Krauses Nachfolger (R. Hepner) befindet

sich von heute ab Gartenstr. 19 (Viehischs Etablissement).

Stallung nach wie vor Gabitzstrasse 90a. [1893]

Krauses Nachfolger, gegr. 1788

(R. Hepner),

Contor Gartenstrasse 19,

Stallung Gabitzstrasse 90a,

empfiehlt seine Equipagen zu jeder Gelegenheit.

28 Wagen und 24 Pferde.

[1894]



# Max Rosenbaum

## Neuheiten in Damen-Mänteln etc.

Strengste Reellität.

Eröffnung diese Woche.

Feste Preise.

### König Wilhelms-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, den 13. April, für die Vorschulklassen um 9 Uhr, für die Gymnasialklassen (Sexta bis Ober-Tertia) um 10 Uhr Vorm. statt. Mitzubringen ist Taufschein, Impf- resp. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der bisherigen Schule. Die Curie sind jährig. Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 25 Mark vierteljährlich. [3868]

Thalheim, Oberlehrer.

### Magdalenen-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Donnerstag, den 14. April, für die Vorschulklassen um 9 Uhr, für die Gymnasialklassen um 10 Uhr Vormittags, statt. [4206]

Moller.

### Gymnasium zu Kreuzburg OS.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 13. April. Die Aufnahmeprüfung ist Sonnabend, den 16. April, 7-11 Uhr Vorm., im Konferenzzimmer der Anstalt. Die Aufzunehmenden haben vorzulegen den Tauf- resp. Geburtschein, das Impf- resp. Wiederimpfungszeugnis und das letzte Schulzeugnis. Director Dr. Gemoll.

### Militär-Pädagogium zu Breslau, Telegraphenstr. Nr. 8 (Eingang Sonnenplatz).

staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fährichs-Examen. Zurückgebliebene oder überalterte Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Programme und jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten.

Lehrer Weidemann, Dirigent.

[4175]

In meine Militär-Lehranstalt zur Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- u. Fährichs-Examen werden jederzeit Zöglinge aufgenommen. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Die Unterrichtsräume befinden sich Tauentzienstr. 25, vom 1. Mai Neue Taschenstr. 29. [5181]

Prospecte übersendet und jede sonstige Auskunft giebt Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. 11.

Vorbereitungsanst. f. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.) Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part. [5028]

Dr. Ernst Gudenatz, höhere Knabenschule, Tauentzienstraße 25, [5182]

vom 1. Mai Neue Taschenstr. 29. Anmeldungen nehme ich täglich von 11-12 Uhr entgegen. Dr. Ernst Gudenatz.

### Israel. Knaben-Pensionat

von A. Senger, geogr. Lehrer, Taschenstr. 13/15, vom 3. April ab Agnesstr. 7. — Gewissenhafte Pflege. Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten. Preise mäßig. Aufnahme jederzeit. Auf Wunsch Halbpension. Referenzen ertheilen: Sr. Hochwürden Herr Rabbiner Dr. Joel und Herr Professor Dr. Graetz. [5099]

Hebräische Unterrichtsanstalt. Anmelb. f. d. Schule (Nicolaisplatzgraben 20) und die Privaturse i. d. Wohnung (Kurzstr. 1) v. 11-1 u. 3-5 U. Separaturse f. Erwachsene unterliegen befond. Vereinbarung. Dir. Dr. P. Neustadt. [4187]

### Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen neue Curse für Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten. Meld. u. Prosp. Ritterpl. 16. [3673]

Unterzeichnete beabsichtigt den 1. Juli resp. nach den großen Ferien ein Pensionat für Lehrerinnen, Seminaristen und Kindergärtnerinnen, überhaupt für alle junge Damen, die sich zur höheren Ausbildung in Breslau aufhalten wollen, zu errichten. Vor Allem werde ich Sorge tragen, den Aufenthalt in meinem Hause zu einem gemüthlichen, nach allen Richtungen hin zu einem zufriedenstellenden zu gestalten. Anmeldungen nimmt entgegen Vormittag von 10-11 Uhr, Nachmittag von 2-4 Uhr verw. Frau Professor Dr. Hermine Brosig, Paulstraße 7, part. [1890]

### Pensionat

für wissenschaftl. und praktische Ausbildung junger Mädchen von Elise Höniger, geprüfte Schulvorsteherin, Breslau, Gartenstr. 9. Zu Ostern finden einige junge Mädchen aus guter Familie Aufnahme. Französin und Engländerin im Hause. Näheres und Prospect durch die Vorsteherin. Sprechst. Nachm. von 2-5 Uhr. [678]

### Töchter-Pensionat

von Marie Landmann, geogr. Schulvorst., Hüfensstraße 47. Sorgf. Erzieh., beste körperl. Pflege, schöne Wohnung (Part. m. Garten). Unterricht auf W. im Hause. Beste Ref. Näh. d. d. Prosp. [5119]

### Wichtig für Jeden.

### Handelslehreanstalt und Pensionat

S. Hecht & Senger, Bischofstr. 3, II. Es beginnen am 4. April: 1) Tages-Curse für nicht mehr schulpfl. Knaben in sämtlichen Contorfl., Sprachen u. Stenogr. Dauer unbefr. ab. gew. 6 Monate. 2) Tages-Curse für junge Leute, welche ohne Stellung sind und vor ihrem Eintritt in eine neue, kaufm. Wissensch. erl. wollen. 3) Abend-Curse zu den bef. erm. Honoraren. Meldungen nur bis spät 6. April, dann unbed. Schluß der Anst. im Interesse der Schüler. Damen separat. [5143]

C. Busse's Musik-Institut, Carlsstr. 24.

Clavier und Violine. Privat-Unterricht nach wie vor.

### Die Privat-Handelslehreanstalt und Pension

von Hch. Barber, Breslau, Carlsstraße 36, nimmt täglich Schüler und Schülerinnen, welche die Schule verlassen und sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, unter den günstigsten Bedingungen auf. Erfolg garantirt. Prospective gratis. Die Ausbildung für das höhere Geschäftsleben in Buchführung, Rechnen, Schreiben etc. erfolgt gewissenhaft und ohne Beschränkung der Zeit. Ich hoffe auch zu diesem Quartal, wie zu den früheren, auf zahlreiche Betheiligung. [3894]

Von den Herren Professoren

### Epstein und Leschetizky in Wien

im höheren Clavierspiel ausgebildet, beabsichtige ich hieselbst nach der Methode der Wiener Meister Unterricht zu erteilen. Tägliche Anmeldungen von 3-5 Uhr Nachmittag.

Elise Schwersenska,

Neue Graupenstrasse 5, I.

### Institut für höheres Clavierspiel.

Unterricht zu Zweien und einzeln für Anfänger und Vorgeschr. Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Soeben erschien:

[4205]

### Handbuch der allgemeinen und speciellen Arzneiverordnungslehre.

Auf Grundlage der neuesten Pharmacopoen bearbeitet von Prof. Dr. C. A. Ewald. Erste neu umgearbeitete Auflage. 1887. gr. 8. 20 Mark, gebunden 21 Mark.

Gratis und franco senden d. Unterzeichneten auf Verlang. eine Probenummer d. hochinteressanten Deutschen [1901]

### Criminal- u. Gerichts-Zeitung.

Redigirt von Bruno Saul, Rechtsanwalt und Notar a. D. Jede Nummer enthält eine besondere, werthvolle Beilage. Brauer & Co., Berlin SW., Anhaltstr. 11. Verlag und Expedition der Deutschen Criminal- u. Gerichts-Zeitung.

יין כשר על פסח בהכשר

### Ungarwein, herb u. süß, Ofener Rothwein, Bordeaux und Rheinwein

empfehl. Aron Jaffé, Weinhandlung, Neustadtstr. 52. [3946]

Bezugnehmend auf Bekanntmachung der Synagogen-Gemeinde hier, bitte ich auch diejenigen Herrschaften, die ihren Bedarf aus hiesiger Waggel-Bäckerei bisher bezogen haben, mich mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, auch verkaufe ich Wiener Waggel aus Kaiser-Auszugmehl, Packete à 5 und 10 Pfund. [3637]

Breslau, März 1887. Salomon Markiewicz, 26 Carlsstr. 26.

### Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde bei Berlin.

Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf 42 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung, gewissenhafte Aufsicht und Nachhilfe es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft. Markmalzahl in den Klassen Sexta bis Secunda 10.

Gütlich empfohlen von den Herren Dr. Bach, Director des Falk- u. Realgymnasiums, Prof. Dr. Büchtemann, Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. Dr. Fohs, Director des Konigsstädtischen Realgymnasiums, Prof. Dr. Runge, Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. Dr. Simon, Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, und Prediger Stephan in Groß-Lichterfelde. [1842]

Prospecte durch den unterzeichneten Vorsteher der Anstalt. Dr. Deter. Eine Ausbesserin, die auch im Schneid. nicht ungeschult ist, sucht Beschäftigung in u. auß. d. Hause. Näh. d. Fr. Marcus, Nicolaisstr. 79.

Für einen Tertianer, der Ostern d. Z. Zwinger-Realgymnasium besuchen soll, wird i. d. Nähe desselben eine Pension, am liebsten bei e. Lehrer gesucht. Beaufsichtigung, Familienanschluss u. kräft. gute Kost Hauptbeding. Offerten an Frau Clara Schick in Hirschberg in Schl., Bahnhofstr. 44a. [1864]

### Pension

mit oder ohne Unterr. in Franz., Engl., Deutsch, Clavier und Gesang. Ausg. Empf. Leipzig, Nürnbergerstr. 43, I. r. [1900]

### Reiche Heiraths-Partien.

jedoch nur solche und der besseren Stände, die verm. mittelst streng rec. u. discr. Adolf Wohlmann.

Ich lebe nur Ernststr. 6, II, Breslau.

Langjährige Praxis auf diesem Gebiete. Adresse erbitte genau.

### Weshalb

verheiratheten Sie sich nicht? Wie wunderbar gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder. Durch die erste und größte Institution der Welt (General-Anzeiger, Berlin S.W. 61) können Sie sich vom Bürger bis zum höchsten Adelstand unter strengster Discretion sofort reich und passend verheiratheten. Verlangen Sie einfach Zueignung unserer reichen Heirathsverträge (Vertrag direct) Porto 20 Pf.

Eigene Fabrikation, deshalb billiger als überall. Teppichfransen, nur mit vollener Kante, per Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50. Teppichborten und Schüre per Mtr. 15 Pf. [3849] Quasten und Halter v. 25-50 Pf., 10-50 Pf. Möbelfransen Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1 Mtr. 50 Pf. Marquisen u. Rouleauxfransen per Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf. Reine Rouleauxschür per St. 10 Mtr., 25 Pf., all. Farb. Rouleaux-Kanten u. Spitzen billiger als überall. M. Charig, Ohlauer-Str. 2.

Breslau, den 1. April 1887.

P. P.

Das von mir seit 35 Jahren am hiesigen Plage betriebene Schuhwaarengeschäft habe ich heute Herrn Hermann Just käuflich überlassen, der dasselbe unter der Firma

### J. Simon's Nachfolger

in dem gegenwärtigen Geschäftslocale Albrechtsstraße 47, 1. Etage, in unveränderter Weise für seine Rechnung weiterführt. Ich danke für das mir gewordene Wohlwollen und Vertrauen, und bitte, solches auf Herrn Just, der 12 Jahre in meinem Geschäft als Verführer thätig war, zu übertragen.

Hochachtungsvoll

J. Simon.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich ergebenst, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, und werde ich bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung durch beste Bedienung zu rechtfertigen. [5153]

Hochachtungsvoll

Hermann Just,

in Firma J. Simon's Nachfolger, Albrechtsstraße 47.

Wir beehren uns ergebenst zur Kenntniss zu bringen, dass wir in Folge vielfach gegen uns geäußelter Wünsche:

### Apollinaris — Biliner Sauerbrunnen, Selterser und Sodawasser

vom heutigen Tage ab in 1/2- und 1/3-Flaschen auch mit Patent-Verschluss verabreichen werden. [4084]

Wir ersuchen jedoch unsere werthen Geschäftsfreunde, bei ihren Aufträgen diese Art der Füllung ausdrücklich betonen zu wollen, da wir ohne derartige Bestimmung stets nur Flaschen mit unserem bisherigen bewährten Korken-Verschluss expediren werden und nur bei diesen eine Garantie für längere Haltbarkeit der Wasser übernehmen können.

Breslau, den 1. April 1887.

Hochachtungsvoll

Dr. Struve & Soltmann.

### Wachspferlen, Schmelze u. Besatzsteine

in allen Größen und Farben bei August Dünow, Carlsstraße 45. [5159]

Sehr lohnend ist schon der kleinste Versuch (Fl. 40 Pf.) mit dem jetzt bedeutend verstärkten Conferenzeis od. Landecker Tannenduft (Liter 4,50 Mark). [4211]

E. Stoerner's Nachf. F. Hoffschmidt, Ohlauer Str. 24/25.

### Grosser Gardinen-Ausverkauf.

Wir haben wieder einige bedeutende Posten der beliebten

### Englisch-Tüll-Gardinen

(deutsches Fabrikat) erhalten und empfehlen dieselben sauber gebogen oder mit Band eingefasst zu den ohne Concurrenz dastehenden Preisen von 3,50, 5,50, 6,50, 7,50 bis 15 Mark das Fenster, in Crème oder Weiss, sowie unsere

### Zwirn-Gardinen, Entrée-Gardinen und Stores

zu Original-Fabrikpreisen. Reste u. einzelne Fenster bedeutend unterm Fabrikpreis. Für Haltbarkeit und solide Ausführung übernehmen wir jede Garantie.

Gardinen-Stangen, Patent-Rouleaux-Stangen (D. R. P.), Halter, amerikanische Selbststeller, sowie alle Zubehör-Artikel in grösster Auswahl vorräthig. [4169]

### Grosses Lager von fertigen Manilla-, Jute- u. Möbelstoff-Übergardinen und Portieren.

Läufer- u. Belagstoffe in Holländer, Cocos, Manilla, Linoleum (sehr ermässigt im Preise) etc.

Teppiche in Tapestry, Brüssel, Smyrna etc., z. Preise der Fabrik. (Einzelne Sachen und ältere Muster sehr billig.) Bettvorleger, Bureau-Teppiche, Bade-Zimmerläufer. Fertige Staubrouleaux, Fenster- u. Veranda-Marquisen. Marquisen für Geschäftslocale, Zelte u. Wetterdächer.

### Abtheilung für Decorations-Artikel

Julius Henel vorm. C. Fuchs

k. k. u. k. Hoflieferant.

Breslau, am Rathhause 26.



## Sachs & Jonas, Bank- u. Wechsel-Geschäft, 85, Ohlauerstrasse 85.

Wir verkaufen zu folgenden Preisen für die bevorstehenden Ziehungen gegen Coursverlust:

Bukarester 20 Francs-Loose	per Stück	Mark 1,70,
Freiburger 15	"	0,50,
Schwedische 10 Thaler-Loose	"	2,00,
Oldenburger 40	"	0,70,
Neuf-Chateller Loose	"	0,40,
Ausbach-Gunzenhausen	"	0,70,

sowie sämtliche Sorten Rentenbriefe.  
Die am 13. dieses fälligen Coupons von Rumänische 5% Rente lösen wir schon jetzt mit 80 1/2 Mark pro 100 Francs — also mit 1/2 % Vergütung — ein u. zahlen für Silber-Renten-Coupons den bestmöglichen Cours.  
Controlle aller verlosbaren Papiere gratis.  
Coulanteste Ausführung v. Cassa- u. Ultimo-Aufträgen.

Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Leobschütz  
veranstaltet den 7. Juni 1887 sein

## elftes Thierschau-Fest

verbunden mit  
Gewerbe-Ausstellung, zwei Herren-Reiten, mehreren Wettrennen für Bauernpferde, Prämierung, Verlosung von Pferden, Rindern, landwirthschaftl. Maschinen und hauswirthschaftl. Gegenständen.

**Anmeldungen**  
finden an den unterzeichneten Vorständen, Kreisdeputirten Spiller zu Leisnig (Post) zu richten, Loose à 1,50 Mark von dem Buchdruckereibesitzer W. Witte zu beziehen. Bei Entnahme von zehn Loosen wird das elfte als Freilos gewährt.  
Der Vertrieb der Loose ist uns für die Regierungsbezirke Oppeln und Breslau gestattet. Programme werden auf Verlangen zugesandt.  
Der Vorstand des landw. Kreisvereins zu Leobschütz.  
Spiller, Kreisdeputirter. Schneider, Amtsvorsteher.  
Niesel, Stadtrath. Lieb, Rittergutsbesitzer und Lieutenant.  
Pawelke, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher. [1899]

## Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien. Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meer; mildes Ge-  
wässer, hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges, durch seine Mo-  
naster (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Wolke resp. Milch, Geleimennich) fortwährend und erfolg-  
reich befreit, durch Bergbildung und Veredlung seiner Anlagen, der Bäderanstalten,  
der Wohnungen allen Anprüchen zu genügen. Selbstbewährt bei den Erkrankungen des Stom-  
aches, der Nieren und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht  
u. Hämorrhoiden, bei Rheumatismus, Gicht, auch geeignet für Winter- u. Sommerkuren.  
Bewährte Frühjahrs- und Herbstkuren. Verordnungen des altbewährten „Oberbrunnens“  
durch die Herren Furbach & Striebolz in Ober-Salzbrunn. Nachweis von  
Bewohnern durch die Fürstliche Brunnen-Inspection.  
„Kefir“ in der k. k. Hof- u. Landesapothek unter  
spezieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

**Schlesische Obersalzbrunnen.**  
**Oberbrunnen.**  
Heil- u. wasser bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens,  
bei Scrophulose, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Hämorrhoiden, bei  
Niederlagen befinden sich in  
allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes.  
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn  
Furbach & Striebolz.

Oscar Giesser, Hermann Enke's Nachf. u. W. Zenker's Nachf. [1888]

**Telegraphen-Bauanstalt.**  
Zum Wohnungswechsel empfiehlt sich zur schnellen und billigen  
Anlage, Verringerung und Reparatur von Haus-Telegraphen und  
Telephonleitungen, sowie Sicherheits-Vorrichtungen gegen  
Einbruch.  
**Eugen Hooch, vormals L. Nippert,**  
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

## Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Auf der Haltestelle Szepanowitz bei Oppeln soll ein Central-Signal-  
und Weichenstellapparat mit 4 Signal- und 7 Weichenhebeln nebst  
Weichenführung eingerichtet, sowie eine gekuppelte Drahtzug-Schlagbarriere  
geliefert werden.  
Angebote, welche mit der Aufschrift:  
„Einrichtung eines Central-Signal- und Weichenstellapparates zc.  
auf Haltestelle Szepanowitz“  
versehen sein müssen, sind verfertigt und gebührenfrei bis zum  
Sonntag, den 16. April d. J., Vormittag 11 Uhr,  
an uns — Zimmer 21 — einzureichen. [4184]  
Zeichnungen werden gegen das Postporto von 20 Pfg. abgegeben.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Oppeln, den 31. März 1887.  
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

## Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Befestigung des Reiffenfers bei  
Km. 93,2 + 74 bis 93,3 + 27 der Strecke Cöfel-Gamenz sollen im Wege  
des öffentlichen Angebotsverfahrens vergeben werden.  
Beizuliegende Angebote sind verfertigt, portofrei und mit der Aufschrift:  
„Angebot auf Befestigung des Reiffenfers“ versehen, bis zum Verdingungs-  
termin am 14. April d. J., Vormittags 12 Uhr, einzureichen.  
Bedingungen nebst Profile liegen während der Geschäftsstunden in un-  
serem technischen Bureau zur Einsicht aus und können ertheilt gegen ge-  
bührenfreie Einsendung von 1 M. von hier bezogen werden. Zuschlags-  
frist 14 Tage.  
Neisse, den 26. März 1887.  
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

## Kundmachung.

In Folge der Bestimmungen des Vertrages zwischen  
der österreichischen Staatsverwaltung und der Krakau-  
Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 30. April 1850  
wird am 15. April d. J. um 9 Uhr Vormittags die  
37. Verlosung der gegen Stamm-Actien der Krakau-  
Oberschlesischen Eisenbahn hinausgegebenen Obligationen,  
und die 38. Verlosung der Prioritäts-Actien dieser  
Bahn in Wien in dem dazu bestimmten Saale im Banco-  
gebäude — Singerstrasse — stattfinden. [4147]  
Wien, den 31. März 1887.  
Von der kk. Direction der Staatsschuld.

**F. V. G. R. U. N. F. E. L. D.**  
Leinen- und Gebild-Weberei  
12 Mal prämiirt mit goldenen, silbernen, Bronze- und Staats-Medaillen  
Königl. und Grossherzoglicher Hoflieferant  
Waren im Betrage von 30 M. an  
portofrei innerhalb Deutschland u.  
Oesterreich-Ungarn; für das übrige Aus-  
land frei bis zur deutschen Landesgrenze.

**Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung.**  
Vollkommen zwangsläufig.  
Ventilschluss ebenfalls zwangsläufig,  
nicht durch Feder.  
Patent M. Kuchenbecker.  
Grosse Tourenzahl zulässig.  
Geräuschloser Gang.  
**Främb's & Freudenberg, Schweidnitz in Schlesien,**  
Eisengleiserer, Maschinenfabrik, Kesselschmiede.  
Neuere Ausführungen: Compoundmaschine 300 Pfdk. mit Seilantrieb für Walzwerk, 150 Pfdk. Maschine mit Seilantrieb für Spinnerei, 25 Pfdk. Maschine für elektr. Licht. 120 Touren. [3635]

**Die General-Versammlung**  
der Actionäre der Breslauer  
Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau  
findet  
Montag, den 25. April 1887, Nachm. 4 1/2 Uhr,  
im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau statt.  
Zu derselben werden die Herren Actionäre gemäß § 29 des  
Statuts mit der Benachrichtigung eingeladen, daß sowohl in Breslau  
im Bureau der Gesellschaft, als in Berlin bei den Herren Gebr.  
Guttentag und den Herren Born & Busse die An-  
meldung zur Theilnahme an der General-Versammlung bis einschließ-  
lich am 21. April a. c. erfolgen kann.  
**Tages-Ordnung.**  
a. Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1886.  
b. Bericht der Revisions-Commission.  
c. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath und den Vorstand.  
d. Festsetzung der Dividende pro 1886.  
e. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern nach § 19.  
f. Wahl von drei Revisoren.

Druck-Exemplare des Jahresberichtes sind vom 4. April a. c. ab  
in Breslau im Geschäftslokale der Gesellschaft und bei den Herren  
Gebr. Guttentag und in Berlin bei den Herren Gebr.  
Guttentag und den Herren Born & Busse vorhanden.  
Breslau, den 31. März 1887. [4192]

## Der Aufsichtsrath.

J. Werner.

## Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Wir machen hierdurch bekannt, dass der Dividendenschein Nr. 61  
unserer Commandit-Antheile mit

**Sechszig Mark**  
vom 12. April d. J. an

in Berlin bei unserer Kasse,  
„Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft,  
Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,  
Dresden bei der Filiale der Leipziger Bank,  
Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank,  
Frankfurt a. M. bei Herren M. A. v. Rothschild  
& Söhne,  
Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von  
Kulisch, Kämpf & Co.,  
Hannover bei der Hannoverschen Bank,  
„ „ „ „ Herrn Alexander Simon,  
Hermann Bartels,  
Köln bei Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.,  
Leipzig bei der Leipziger Bank,  
„ „ „ „ Allgemeinen Deutschen Credit-  
Anstalt,  
Leipziger Disconto-Gesellschaft,  
Stuttgart bei der Königlich Württembergischen  
Hofbank

unter Einlieferung eines Nummern-Verzeichnisses in den Vormittags-  
stunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt wird. [4232]  
Nach dem 12. Mai d. J. werden der Dividendenschein Nr. 61 nur  
in Berlin bei unserer Kasse und  
Frankfurt a. M. bei Herren M. A. v. Rothschild  
& Söhne  
bezahlt.  
Berlin, den 1. April 1887.

## Direction der Disconto-Gesellschaft.

Bei der am 1. April cr. in Breslau stattgehabten zweiten Auslosung  
unserer

**5%igen Partial-Obligationen I. Emission**

wurden folgende Nummern gezogen:  
4 34 37 42 79 93 99 117 129 145 149 152 162 163 167 171 181  
185 194 207 209 215 247 273 280 310 364 376 377 387 389 430  
441 445 452 455 458 473 479 490 545 547 566 569 578 588 611 620  
627 632 633 635 710 719 720 729 740 751 756 758 772 774 775 808  
814 819 826 839 865 887 934 958 966 969 972 977 979 1044 1048  
1066 1077 1080 1097 1101 1106 1120 1163 1168 1213 1229 1273  
1305 1339 1350 1361 1365 1416 1428 1429 1442 1447 1469 1474 1494  
1522 1546 1553 1560 1566 1607 1615 1623 1637 1645 1649 1655 1665  
1680 1684 1726 1734 1745 1761 1782 1794 1799 1801 1815 1855  
1877 1934 2011 2029 2043 2067 2068 2098 2103 2110 2125 2131  
2133 2158 2192 2198 2222 2240 2245 2273 2334 2335 2341 2346  
2362 2374 2378 2383 2407 2415 2418 2421 2425 2430 2436 2470 2474  
2487 2496 2509 2518 2526 2528 2562 2574 2584 2603 2608 2621  
2681 2690 2701 2703 2725 2762 2783 2794 2796 2801 2805 2812  
2847 2858 2860 2877 2878 2907 2914 2944 2948 2976.  
Die Einlösung derselben erfolgt vom 1. Juli 1887 ab mit  
525 Mk. per Stück bei Herrn G. v. Pachaly's Enkel in  
Breslau.

Von der ersten Ziehung ist noch rückständig zur Einlösung die per  
1. Juli 1886 gelöste Obligation Nr. 2516.  
Fanny-Grube, den 2. April 1887.

**Der Repräsentant**  
der von Rheinbaben'schen Kohlengruben-  
Gewerkschaft.  
Heckel.

**Jean Fränkel Bank-Geschäft**  
Berlin W., Friedrich-Strasse 150, Ecke der Taubenstr.  
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057  
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Be-  
dingungen.  
Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich,  
da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt  
werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen  
eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.  
Ich übernehme die kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten,  
Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verlosung erfolgt zu  
den billigsten Sätzen.  
Mein täglich erscheinendes ausgiebiges Börsenresumé, so-  
wie meine Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation mit  
besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte“  
(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

**Norddeutscher Lloyd.**  
Post- und Schnelldampfer  
von **BREMEN** nach  
Newyork | Baltimore  
Süd-Amerika  
Ostasien | Australien  
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage  
Die Direction des Norddeutschen Lloyd  
oder deren Vertreter [4159]  
F. Matfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,  
und Agent Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K.  
Hoheit des Kronprinzen.  
**Marienburger**  
**Geld-Lotterie.**  
**Carl Heintze,**  
Loose-General-Debitant,  
Berlin W., Unter den Linden 3,  
empfehlen und versendet  
Loose à 3 M. 1/2 Anth. à 1,70 M. 100 à 300  
Jeder Bestellung 200 à 150  
find 10 Pf. für Porto 1000 à 60  
und 10 Pf. für 1000 à 30  
Gewinnliste bezu- 1000 à 15  
fügen. 3372 auf 375 000 M. [3873]

**Gusseiserne Säulen,**  
Treppen, sowie sämtliche Gussgegenstände zu Bauten  
liefern in bester Ausführung und zu billigsten Preisen  
**Stanislaus Lentner & Co.,**  
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt,  
Breslau, Hofenstraße Nr. 40. [3317]

**Hartguß-Artikel aller Art,**  
insbesondere  
**Hartgußwalzen jeder Construction,**  
für Eisen- und Metall-Walzwerke, für Mülerei, Fabrikation  
von Papier, sowie für Thon- und Cementfabriken  
empfehlen [3938]  
**Främb's & Freudenberg,**  
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt.  
Schweidnitz.

**Elegante, neue Möbel.**  
Mehrere complete, stolgerechte Aufb.-Einrichtungen, Mahag.-  
Möbel, Herrenzimmer- u. elegante Schlafzimmer-Einrichtungen,  
einzelne Möbel, [4020]  
Teppiche, Pianinos, Gemälde und andere Bilder,  
Geldspinde, Regulatoren, geschnitzte Sachen, Lampen, Bettstellen  
mit guten Matratzen zc. unter sicherster und reellster Garantie  
vorhandig bei  
**G. Hausfelder, Zwingerstraße 24, I.**



Die Vergolder des Herrn  
Besser bleibt nach wie vor  
Alte Tafel Nr. 17 bestehen.

## Bilder-Auction.

Wegen Aufgabe der E. Besser'schen Bilder-Handlung versteigere ich in dessen Geschäftslocal Alte Tafel Nr. 17 am Dienstag, den 5. April, von früh 10 Uhr ab, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [4188]

einige 100 Stück feine **Delldruckbilder** in allen Genres, in selbstgefertigten guten Goldrahmen, große Staffeleien, 1 Ladentisch etc.

Der Königl. Auctions-Commissar  
**G. Hausfelder.**

## Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuerfesteren **Stein-Dachpappen** sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen)**, wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentzündl. **englischen Steinkohlen-theer**, **Steinkohlenpech**, **Asphalt**, **Klebemasse**, **Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen in Accord** sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Klebedach) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir **Holzementdächer** zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Päckete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben. [2099]

Breslau, Fischergasse 21.

## Stalling & Ziem.

## Guido von Drabizius' Baumschule zu Klettschau-Breslau

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung ihre reichhaltigen Bestände an **Traner-, Allee-, starken Schatten-, wie Obstbäumen** aller Art in allen Formen, **Pfläzchen und Apfelfrüchten** zu Spalier, ein feines **Rosensortiment**, **wurdelechte Rosen**, **Gehölze zu Parkanlagen**, **Schlinggehölze**, **Weißdorn** zu Heckenanlagen, **Korbweidenstecklinge**, **Nadelhölzer** (Coniferen) etc. Katalog steht zu Diensten. [1799]

Pläne zu Park-Anlagen werden sorgfältig ausgearbeitet.

## M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen großen Staats-Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

## Gewächshäuser,

**Gartenzäune, Thore, Grabgitter, Warmwasser- u. Dampfheizungen,** eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer etc. [4158]

Der General-Verein der schlesischen Bienezüchter offerirt

## Meinen Honig.

**Haupt-Verkaufsstelle:** Julius Hutstein, Schubrücke 54. Filialen: Ernst Bachmann vorm. J. Filke, Junfermannstraße. J. Filke, Mollkestraße 15. Traugott Goppert, Kaiser-Wilhelmstraße 13. Oscar Glesser, Junfermannstraße 33. B. Hipauf, Oberstraße 28 und Schweidnitzerstraße 27. Carl Schampel, Schubrücke 76. C. L. Sonnenberg, Tauenzienstraße 63 und Königsplatz 5. Hermann Straka, Ring 10. [4441]

## Reichelt's Condurango-Wein

enthält alle wirksamen Bestandtheile der Rinde in concentrirter, angenehmer Form. Er bewahrt sich daher für sich und mit Pepsin bei allen chronischen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden, Magenschwellungen, Geschwüren etc. à Fl. 1 u. 2 M. [4183]

Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59.

## Portland-Cement,

Fabrikat I. Ranges,

produciren wir nach wie vor

## Hydraulischen Kalk

zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuserbauten auf nassem Grunde etc. — Zu letzteren Bauten ganz besonders geeignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luftkalk — schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, gegen jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können denselben deshalb nur ansehnlich zur Benutzung empfehlen.

## Portland-Cement-Fabrik

**A. Giesel & Co., Dppeln.**

## Geldleute 50 pCt. Gewinn!

Zu einem Breslauer Geschäft, 3-4000 Mark Nutzen p. a. abwerfend, ein stiller Socius mit 3000 Mark Einlage gesucht. [5231]

Offerten sub L. M. 64 Expedition der Bresl. Ztg.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 535 eingetragenen Firma

**Carl Elsner**

zu Waldenburg das Erlöschen derselben heute vermerkt worden. Waldenburg, den 28. März 1887.

Königl. Amts-Gericht.

## Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Radig und Köhler**

in Schweidnitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. März 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom nämlichen Tage bestätigt ist, hiedurch aufgehoben. [4186]

Schweidnitz, den 29. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bernstein.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 29, die

**Schlesische Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb zu Lipine**

betreffend, folgender Vermerk eingetragen worden:

Unter der Firma: **Verkaufs-Comptoir der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb**

ist eine Zweigniederlassung der Gesellschaft zu Berlin errichtet und ist die Leitung und Vertretung dieser Zweigniederlassung dem commerciellem Director der Gesellschaft Herrn **Sugo Sörlein** zu Berlin, Dorotheenstraße Nr. 7, übertragen worden.

Beuthen O.S., den 30. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

## Bekanntmachung in der Kaufmann Paul Ludwig'schen Concursfache von Mittel-Schreibendorf.

Der bisherige Concursverwalter **Sirchel** hat in Folge Erkrankung sein Amt als Verwalter niedergelegt. Es wird zur Wahl eines anderen definitiven Verwalters und zur Rechnungslegung seitens des bisherigen Verwalters — eine Gläubiger-Versammlung berufen und Termin auf den 16. April 1887, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, anberaumt. [4187]

Strehlen, den 27. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

## Kanzlisten

zu befehlen. Gehalt bis zu 600 Mark. Bewerber, welche im Stande sind, kleinere Sachen selbstständig zu expediren, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 15. April cr. bei uns melden. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung. [473]

Ohlau, den 30. März 1887.

Der Magistrat.

## Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Oppeln.

**Neubaustrecken Oppeln-Reiße und Schiedlow-Doppell-Weippen.**

Die Ausführung der zur Herstellung von 4 Wärterwohnhäusern erforderlichen a) Maurerarbeiten (in 2 Loosen), b) Zimmerarbeiten (in 2 Loosen), sowie als drittes Loos zu b) die Anlieferung und Aufstellung von Strecken-Ausrüstungs-Gegenständen soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Bedingnisshefte können vom Unterzeichneten gegen Erstattung von 1,50 M. zu a) bezw. b) bezogen werden und müssen portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 14. April 1887, zu a) Vormittags 10 Uhr, zu b) Vormittags 11 Uhr — zu welchen Zeitpunkten die Eröffnungsverhandlung stattfindet — zurückerreichend sein. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Zeichnungen liegen im Abtheilungs-Amts-Zimmer zur Einsichtnahme aus. [3901]

Oppeln, den 23. März 1887.

Der Abtheilungs-Baumeister.

## Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei Rogelwitz, Kreis Brieg.

Am Mittwoch den 13. April cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr an, kommen im **Teuberschen** Gasthause zu **Gr.-Leubusch** folgende Holz zum Ausbote:

ca. 222 Eichen I—V Cl., 69 rm Eichenstammholz, 400 rm Eichen- und 350 rm Roth- und Weißbucheisenholz, sowie circa 539 Fichten I—V Cl. (Zag. 41. 42. 66. 114. u. 142), 61 Rothbuchen II—V Cl., [4171]

„ 252 Weißbuchen III—V Cl. (Zag. 42. 66. 114. u. 142), „ 5 Birken IV—V Cl. (Zag. 114. u. 142), „ 58 Kiefern II—V Cl. (Zag. 41. 42. und 114), „ 339 Tannen III—V Cl. (Zag. 114. u. 142), „ 800 Kiefern und Fichten verschiedener Lärflößen auf dem Rastfelsen längs der Chaussee Brieg-Mangschütz, und endlich aus Zag. 183. und 184. ca. 3 Weißbuchen V Cl., 3 Erlen V Cl., 4 rm Erlen-Ruthholz, 340 rm Birken-Scheit- und Knüppel, 120 rm Erlen-Scheit- und Knüppel, 25 rm Linden-Scheit und 90 rm Fichten-Scheit- und Knüppel.

Die Eichen zeichnen sich meist durch helle Farbe aus und sind kurz und sauber ausgeglichen, die Buchen sind von guter Qualität, die Weißbuchen sind meist zu Hammerfellen u. s. w. sehr geeignet. Die Schläge sind 10—13 km von der Oder und dem Bahnhof Brieg entfernt.

Am Schluß des Termins wird der Abraum auf den Schlägen des Reviers zur Selbstverwertung ausbezogen.

Rogelwitz, den 31. März 1887.

Der Oberförster

Bremer.

## Bekanntmachung.

Es sollen in der Münzerei hieselbst

Dinstag, am 5. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

aus dem Einschlage der königlichen Oberförsterei Rybnitz pro 1887 folgende Hölzer, als: ca. 200 Stück Nadelholzgehölze aus der Totalität Jankowitz, Waldheim und Paruschowitz, aus Jagen 74 und der Totalität Lergenberg, ferner ca. 600 rm Kiefern Scheitholz, 150 rm Birken Scheit, ca. 200 rm diverse andere Brennholz aus den Schlägen sämtlicher Schutzbezirke und der Totalität von Waldheim, sowie ca. 100 Haufen Durchforstungsstangen aus den Schutzbezirken Klotzschin und Paruschowitz öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Steigerpreise sind sofort im Termine zu bezahlen.

Paruschowitz, den 29. März 1887.

Königliche Oberförsterei.

geg.: Müller.

## Große Auction.

Wegen Aufgabe des Colonialwaaren-Geschäfts **Friedrich-Wilhelmstraße 7** versteigere ich daselbst i. A. am Mittwoch, den 6. April a. c., Vormittags von 9 Uhr ab, an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung: [4195]

sämtliche Restbestände an Colonial-, Specerei-, Getränke- und and. Waaren, Cigarren, gute Weine, Spirituosen, eine Brückenwaage, Schaafwagen, 1 Wollmühle, 1 Kaffeemühle, Dampfkafeebrenner; um 11 Uhr: eine Seltereinrichtung, die Ladeneinrichtung und verschiedenes Privatmobilien.

Der Königl. Auct.-Commissar

**G. Hausfelder.**

## Socius.

Ein junger Kaufmann mit 25- bis 30 000 Mark wünscht sich an einem rentablen Geschäft zu betheiligen. Möglichst detaillirte nicht anonyme Offert. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. A. 57 erbeten. [5188]

Ein Kaufmann, 27 J. alt, mof. Rel., sucht zur Uebernahme eines alten guten Geschäfts einen stillen oder thätigen Socius mit ca. 15 000 Mk. Capital. [5117]

Offerten unter P. K. 55 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

## Für Photographen.

In Halle a. S. soll in bester Geschäftslage ein

**Photograph. Atelier**

erhalten werden (Nordseite) und wollen Reflectant. behufs Berücksichtigung ev. Wünsche ihre Abt. sub A. n. 55615 b. Rudolf Mosse, Halle a. S. niederlegen.

## Gärtnerei.

Breslau im Mittelfelde ist die 5 Morgen große **Seifert'sche Gärtnerei** mit geräumigem Wohnhaus, Glashäusern und Frühbeeten per 1. October anderweitig zu verpachten. [5219]

Carl Frey & Söhne.

Ein Herren-Artikel- oder Galanterie-u. Luxus-Waaren-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter G. W. 56 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5187]

## Käufer-Gesuch.

Wegen Domicil-Veränderung suche einen Reflectanten für mein Wäsche-Geschäft, bei Uebergabe der alten Firma, guter Kundschaft u. Inventar, mit möglichem Capital von 5- bis 6000 Mk. [5158]

## S. Graetzer,

vorm. C. G. Fabian,

Junfermannstr., gegenüber Gold. Hans.

## Eine Strohhutfabrik

(mit Puffgeschäft), die einzige am Orte und der Umgegend, in einer Stadt Oberschlesiens im Industriebezirk (27 000 Einwohner), ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Käufer findet eine sichere Existenz. Näheres sub A. 37 b. die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine vollständ. eingerichtete Strohhutfabrik mit 3 Patent-Pressen ist billig, die Pressen event. auch einzeln, zu verkaufen. Zu erfragen bei **L. Jungman** in Brieg i. S. [5225]

In einer größeren Stadt Oberschl. ist ein in bester Lage befindliches **Specerei-Geschäft**, verbunden mit lebhaftem Ausverkauf, bald zu verpachten. Off. sub M. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4950]

Auch brieflich werden diser. in 3-4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12-2, 6-7; Sonntags v. 12-2; veraltete u. verzerrte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt [4160]

## Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11-2 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

## Hautkrankheiten u. Frauenleiden.

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, **Braunenleiden**, auch **Dehnel sr.**, Bischoffstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen f. frbl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleiden u. fr. Discr. bei Stabthammar-Kunzstr. 30.

Damen finden billige u. freundliche Aufn., sowie Rath u. Beistand in discreten Angelegenheiten bei Frau **Pandlos**, Schweidnitz, Bögenstr. 8.

I. Internationale Ausstellung für Volksernährung, Leipzig 1887. Höchste Auszeichnung: Ehrenpreis mit goldener Medaille der Stadt Leipzig.

**CACAO LOBECK,**

absolut rein, sofort löslich.

nicht durch Soda oder Pottasche (holländ. Art), sondern vermittelst patent. Dampfdruck-Verfahren löslich gemacht. Aerztlich bestens empfohlen, angefertigt unter steter chemisch. Controle.

**Fabrik von LOBECK & Co., Dresden.**

Königl. Sachs. Hoflieferanten. [1585]

Vorräthig i. d. meisten Materialwaaren-, Delicatessen-, Droguenhandlungen, Conditoreien.

**Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack**

geruchlos und schnell trocknend.

Signet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. — Der selbe ist in verschiedenen Farben (bedeckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen. [1681]

**Franz Christoph, Berlin**

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack. Niederlagen in Breslau: **S. G. Schwarz**, Blauerstraße 21, **A. Stanjeck**, Neue Graupenstraße 16, **Winckler & Jaeckel**, Neumarkt 12 u. Schmiedebrücke 57, **Oscar Reymann**, Neumarkt 18, **R. Mosel**, Neudorfstraße 27.

**Junge Schoten, Spargel, Carotten und Schneidebohnen** in Büchsen, Italien. Blumenkohl, Feinste Himbeer-Apfelsinen, Grosse geles. Rosinen, das Pfd. 30-40 Pf., Schöne helle Sultan-Rosinen 50 Pf., Täglich frische Presshefe, Frischen Rheinisch. Waldmeister zur Bowle, Feinsten Garten-Honig! Vanillin-Zucker zur feinen Backwaare, d. Päckchen 20 Pf., Präpar. Fafermehl, Grünkornmehl, Mondamin, Feinstes Wiener Mundmehl, Frische Seefische empfiehlt [1907]

**Paul Neugebauer** Ohlauerstrasse 46.

**Fette Puten, fette Stopfgänse, Enten, Kapannen, Hühner, geschlachtet, sowie lebend, offerirt billigt Kretschmer, Carl's-Platz Nr. 1.** [5196]

**Frische französische Poularden,** fette Puten, junge Enten, Capannen, Hamb. Hühner, Perlhühner, Grousvögel, Schwed. Geflügel, frischen französischen Blattsalat, Endivien, Rosenkohl, Radies, Blumenkohl, Rübchen, Maronen, Kartoffeln, Gurken, frische Treibhaus-Erdbeeren, Ananasfrüchte, rhein. Waldmeister, grüne Pomeranzen, extra schönen, mildgesalzenen Astrach. Caviar empfehlen [4231]

**Schindler & Gude,** 9, Schweidnitzerstrasse 9. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, dass ich auch dieses Jahr wieder von meinem garantirt reinen Garten-Honig den Herren **Umbach & Kahl**, Taschenstrasse 21, eine Niederlage übergeben habe. **O. Baumgart**, Grün-Tanne bei Ohlau.

**Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung** empfehle ich schöne Strauchbäume, als: Ahorn, Eschen, Kastanien, Azaleen, Linden, Rüsten; Sträucher zu Anlagen, hochstämmige Rosen wie auch wurzelechte in besten Sorten, Beerenobststräucher, dreijährige Riesen-Spargelpflanzen. **Siemianowicz** b. Laurastraße 25. Köchel, Obergärtner.

**Großer Ausverkauf.** Wegen Local-Veränderung sind Möbel in allen Holzarten zu billigen Preisen zu verkaufen **Kupfer-schmiedestr. 22** bei **Hofenbaum**.

**Eiserne Gartenmöbel** stehen zum Verkauf **Kaiser Wilhelmstraße** in der **Schlosserei**.

**Bier, Liqueur und Wein-Flaschen.** Glas- und Porzellan für Restaurationen und Conditoreien. **Stammseidel, Fiskus.** Angießen alter Deder. **Carl Stahn,** Klosterstr. 18. Zweites Haus mit Straßenlaterne.

**Holztreibhänke!** Ovalsche, Randsäge, Fraise-maschinen etc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit [4195] **Aug. Burkhardt**, Breslau, Basteigasse 5. Depot: Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59. [1911]

**1 fl. Geldschrank** a. verk. Reiche-strasse 45 b. Zachau, Schlosserstr. 61. **1 gebr. Geldschrank** u. Auswahl neue, neuester Construct. empf. bill. **A. Gerth**, Tauenzienstr. 61. **Vom Abbruch** Klosterstraße 26 sind Ziegel, Fliesen, Bretter, Dächer, Fenster u. a. m. zu verkaufen. [5221]

**Wer im Zweifel**

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angebotenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an **Widlers Verlags-Anstalt** in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankheits-Buch“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde **Krankheits-Bilder** beigezeichnet worden. Diese Bilder zeigen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine schwer unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranke verärgern, sich den „Krankheits-Buch“ kommen zu lassen. An Hand dieses Leichens-Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zuhilfenahme des Buches ersparen dem Heilweller seinerlei Kosten.

**Lepsin-Tamarinden** von Apotheker **E. Opitz** Dresden.

Unabertroffenes Mittel gegen Magen-schwäche, Appetit-losigkeit, Verstopfung u. alle Folgen von verdorbenem Magen.

Zu haben, Carton 75 Pfg. u. 125 Pfg. in den Apotheken. Man achte auf obige Schutzmarke.

**Dr. med. Meyer,** Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11-2 Uhr Vorm. u. 4-6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

**Hautkrankheiten u. Frauenleiden.** jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, **Braunenleiden**, auch **Dehnel sr.**, Bischoffstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen f. frbl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleiden u. fr. Discr. bei Stabthammar-Kunzstr. 30.

Damen finden billige u. freundliche Aufn., sowie Rath u. Beistand in discreten Angelegenheiten bei Frau **Pandlos**, Schweidnitz, Bögenstr. 8.



**Prachtvollen mildgesalzenen Astrachaner**  
**Eis-Caviar,**  
 fetten ger. Lachs,  
 marin. Lachs,  
 mar. und ger. Aal,  
 Sardines und Thon à l'huile,  
 Delicatessen und Brat-  
 Heringe,  
 Anchovis, russ. Sardinen,  
**Elbinger Neunaugen,**  
 Strassburger Pasteten,  
 feinste Wurstwaren,  
 Pumpernickel,  
 feinste Käse,  
 Blumenkohl, Maronen, Telt. Rüben,  
 junge Gemüse, Compotes,  
**Blut-Orangen**  
 und hochrothe, süsse Catania-  
 Aderno-, Imperial- und  
**Berg-Apfelsinen**  
 von neuen Abladungen in Original-  
 Kisten und ausgepackt billigst.  
**Oscar Giesser**  
 Breslau, Junkernstrasse 33.

**Chocolade**  
 & **Cacao**  
**Thomas &**  
**Borsdorff**  
**Breslau**  
 Garantie für absolute Reinheit,  
 angestrichen von  
 deutscher  
 Fabrikanten.  
 Haben in allen  
 grossen Colonialwaren-  
 handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver  
 Hochfeine Tafel-Confecto.  
 Alle Sorten Thees.  
**Fabrik und Detailverkauf**  
 Fischergasse No. 3.

**Als Delicatessen**  
 empfiehlt hochfein geräucherte  
**Lachs-Fett-Seringe**  
**E. Neukirch, Nicolaisstr. 71.**

Von neuesten Zufuhren  
 empfehle [4176]  
 allerfeinsten großkörrigen  
**Astr. Caviar,**  
**Ostsee-Delicatessheringe**  
 in Tomaten-, Bouillon-Senf- und  
 Mixed-Pickles-Saucen,  
 per 1/2 Pfd.-Dose 1,25,  
**Sardinen à l'huile,**  
**Christiania-Anchovis**  
 Straßburger und Hamburger  
**Gänseleber- und**  
**Wild-Pasteten,**  
 feinste süsse  
**Himbeer-Apfelsinen,**  
 das Dhd. von 50 Pf. ab,  
 vollsaftige wachsgelbe  
**Messina-Citronen,**  
 schönste frische  
**Almeria-Weintrauben,**  
 à Pfd. 1,00,  
 feinste gemischte  
**Südfrüchte,**  
 alle Arten feiner  
**Tafelkäse**  
 sowie sämtliche  
 Südfrüchte, Delicatessen etc.  
 in feinsten Qualitäten zu  
 billigsten Preisen.  
**E. Hielscher,**  
 Neustadtstrasse 60,  
 Neue Taschenstrasse 5.

Preisverzeichniss sämtlicher Süd-  
 früchte, Delicatessen etc. steht gratis  
 und franco zu Diensten.

**B. K. R.**  
 Ausgezeichnete u. bewährte  
**Röst-Kaffees:**  
 Nr. 4 5 6 22 23  
 Nr. 1, 64, 1, 54, 1, 50, 1, 36, 1, 24,  
 Nr. 9 11 12 24.  
 Nr. 1, 20, 1, 14, 1, 10, 1, 00.  
 Vorzügliche Chines. **Thees,**  
 diesjährige Ernte:  
 Nr. 4 5 6 7a 8 9  
 Nr. 6, 00, 5, 0, 4, 0, 0, 3, 0, 0, 2, 40, 2, 00.  
 Zucker, Cacao, Chocoladen,  
 Bisquits, aus nur renommierten  
 Fabriken. [1750]

**Breslauer**  
**Kaffee-Rösterei**  
**Otto Stiebler.**  
 Centrale: Schweidnitzerstr. 44,  
 Eingang Dile 4.  
 Filiale 1: St. Schweidnitzerstr. 6.  
 Filiale 2: Neumarkt 18.

**!! Zum Fest !!**  
 Gemästete Puten,  
 Feiste Capaunen,  
 Haselhühnchen,  
 Schneehühner,  
 Birkhähne,  
 hochfeinen milden  
**Astrachaner Caviar,**  
 Stangen-  
 und Schnittspargel,  
 Feinste junge Schoten,  
 Schoten und Carotten,  
 Junge Schnittbohnen,  
 Morcheln u. Champignons,  
 Blumenkohl in grossen Rosen,  
 Maronen,  
**Feinster Schlesiischer**  
**Gartenhonig,**  
 in Kransen und Gläsern,  
 Beste Goldsultaninen,  
 Grosse Caraburno-Rosinen,  
 Feinste Molfetta-Mandeln,  
 Helles Citronat,  
 Echtes Wiener Mundmehl,  
 Feinstes Weizenmehl No. 0  
 zu Mühlenpreisen,  
 Dresdener Presshefe,  
 Feinste Compotfrüchte  
 in Zucker,  
 in Gläsern und lose,  
 Vorzügliche  
**Gebirgspreiselbeeren**  
 in Zucker,  
**Italienische Compotmelange,**  
 aus den feinsten getrockneten  
 Früchten,  
**Franz. Kopfsalat,**  
**Italienische Prünellen,**  
 Süsse Türk. Pflaumen,  
 das Pfund 20 bis 40 Pf.,  
**Vöslauer Weine,**  
 aus den berühmten Schlumberger-  
 schen Kellereien, zur Karlsbader Cur,  
**Milden Bowlenwein**  
 die Flasche 75 Pf.,  
**Rhein- und Moselweine**  
 die Flasche 90 Pf. bis 4 Mark,  
**Feine Französische Weine**  
 die Flasche 1 bis 4 Mark,  
 Ungarweine, süss und herb,  
 die Flasche 1,50 bis 3 Mark,  
**Vorzüglichen Champagner**  
 die Flasche 3 Mark,  
**Maibowle,**  
 sehr beliebt, die Flasche 75 Pf.,  
**Messina-Apfelsinen,**  
 süss und hochroth,  
 25-40 Stück für 3 Mark,  
 empfehlen

**Gebr. Heck's**  
**Nachfolger,**  
**Ohlauerstr. 34.**  
 Aufträge von Auswärts werden mit  
 aller Sorgfalt auf das Pünktlichste  
 ausgeführt. [4155]

**Carl Voss,**  
 Lieferant bei Colerov.  
 Von morgen ab  
 bis zum Feste täglich frisch  
**geschlachtete**  
**Stopfgänse,**  
 Puten, Capaunen, Suppenhühner  
 sowie täglich frischen Lachs, Hecht,  
 Zander am billigsten [5211]  
 nur Sonnenstr. 17, Burchard.

**Feinste Tafelbutter,**  
 täglich frisch erzeugt, netto 8 Pfund  
 zu M. 6 verendet franco gegen  
 Nachnahme die Güterverwaltung des  
 Joh. Ritter v. Kepinski in Czajkowitz,  
 Galizien. [1766]

**Anerkannt beste neutrale**  
**Talgkernseife,**  
 à Pfd. 35, 45 und 50 Pf.  
 Bei Entnahme von 10 Pfd. billiger.  
 Postcolli nach ausserhalb werden  
 prompt expedirt.  
 (Diese Seife ist dreimal ergiebiger  
 und der Wäsche zuträglicher als  
 billige Oranienburger Seife, welche  
 mitunter sehr caustisch ist, die  
 Gewebefaser angreift und durch  
 ihren beträchtlichen Harzzusatz der  
 Wäsche einen penetranten Geruch  
 giebt.) Zu haben bei [1892]  
**Ferdinand Lauterbach,**  
 Seifenfabrik,  
**14 Schuhbrücke 14,**  
 dicht an der Albrechtsstrasse.

Alle Sorten Speise-, Saat- u.  
 Brennerei- [4081]  
**Kartoffeln**  
 kauft **Wilhelm Rückert** in  
 Görlitz.

**Steinkohlen-Theer,**  
 400-500 Ctr. gut gelagerte Winter-  
 production, billigst abzugeben.  
 Offerten an die städt. Gas-An-  
 stalt Ohlau. [4237]

**!! Zum Fest !!**  
 Gemästete Puten,  
 Feiste Capaunen,  
 Haselhühnchen,  
 Schneehühner,  
 Birkhähne,  
 hochfeinen milden  
**Astrachaner Caviar,**  
 Stangen-  
 und Schnittspargel,  
 Feinste junge Schoten,  
 Schoten und Carotten,  
 Junge Schnittbohnen,  
 Morcheln u. Champignons,  
 Blumenkohl in grossen Rosen,  
 Maronen,  
**Feinster Schlesiischer**  
**Gartenhonig,**  
 in Kransen und Gläsern,  
 Beste Goldsultaninen,  
 Grosse Caraburno-Rosinen,  
 Feinste Molfetta-Mandeln,  
 Helles Citronat,  
 Echtes Wiener Mundmehl,  
 Feinstes Weizenmehl No. 0  
 zu Mühlenpreisen,  
 Dresdener Presshefe,  
 Feinste Compotfrüchte  
 in Zucker,  
 in Gläsern und lose,  
 Vorzügliche  
**Gebirgspreiselbeeren**  
 in Zucker,  
**Italienische Compotmelange,**  
 aus den feinsten getrockneten  
 Früchten,  
**Franz. Kopfsalat,**  
**Italienische Prünellen,**  
 Süsse Türk. Pflaumen,  
 das Pfund 20 bis 40 Pf.,  
**Vöslauer Weine,**  
 aus den berühmten Schlumberger-  
 schen Kellereien, zur Karlsbader Cur,  
**Milden Bowlenwein**  
 die Flasche 75 Pf.,  
**Rhein- und Moselweine**  
 die Flasche 90 Pf. bis 4 Mark,  
**Feine Französische Weine**  
 die Flasche 1 bis 4 Mark,  
 Ungarweine, süss und herb,  
 die Flasche 1,50 bis 3 Mark,  
**Vorzüglichen Champagner**  
 die Flasche 3 Mark,  
**Maibowle,**  
 sehr beliebt, die Flasche 75 Pf.,  
**Messina-Apfelsinen,**  
 süss und hochroth,  
 25-40 Stück für 3 Mark,  
 empfehlen

**Ernst Schneider,**  
 Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,  
 und  
**Ernst Schneider**  
 in Liegnitz,  
 Hoflieferanten.

**St. Jacobs-Tropfen.**  
 Zur völligen und sicheren Heilung  
 aller Nieren- und Harnkrankheiten,  
 selbst solcher, die allen bisherigen  
 Heilmitteln widerstanden, speciell  
 für chronischen Nierenkatarrh,  
 Nierensteine, Harnsteine, Stränge,  
 fähige, Harnröhren, Nierenschmerzen, die St.  
 Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept des Bar-  
 fassers-Mönche des griech. Klosters Actra  
 aus 22 der besten Heilpflanzen des Vor-  
 landes befüllt, wovon jede einzelne noch  
 heute als Heilmittel den ersten Platz ein-  
 nimmt, bedingt durch die Zusammensetzung  
 bei dem Gebrauch der Tropfen höchsten Erfolg.  
 Zu haben in d. Apoth. & H. 1. u. 2. H. H.  
 Haupt-Depot: M. Schulz, Han-  
 nover, Schillerstr. Depot:  
 In den meisten Apotheken  
**Breslau.** Adler-Apothek Grün-  
 berg, Stadt-Apothek Buns-  
 berg, Adler-Apothek Görlitz, Hof-  
 Apothek Liegnitz. In der alten  
 Apothek Beuthen. In den  
 meisten Apotheken Schweidnitz.  
 Ferner zu beziehen durch: F. Heise,  
 Briesg. Drogerie & goldn. Stern,  
 Neumarkt. Paul Oelkrug, Delb.  
 Adolf Letter, Lauban. H. O.  
 Marquard, Görlitzberg. Ernst  
 Goldmann, Reife. C. Sperling,  
 Leobisch. Otto Opitz, Soh-  
 friedberg. R. Bock, Walden-  
 burg (en gros). [5260]

**Jedes Hühnerauge,**  
 Hornhaut und Warze  
 wird in kürzester Zeit durch  
 blosses Ueberpinseln mit  
 rühmlich bekannten, allein  
 echten Apoth. Radlauer-  
 schen Hühneraugenmittel  
 sicher u. schmerzlos beseitigt.  
 Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pf.  
 Goldene Medaillen 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 316



Für mein Tuch-, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort einen Lehrling bei freier Station. [5054]

S. Schiller, Siegmund.

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Seifenfabrikation

zu erlernen, findet zu Ostern Aufnahme bei Hugo Stolle, Seifenfabrikant, Freiburg i. Schl. [4121]

Für mein Leinen-, Wäsche- und Weißwaren-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung. [4123]

Herrmann May, Breslau.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird gesucht. S. Loewenhain & Co., Junkernstraße 28. [5151]

Vermietungen und Miethgesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Pensionäre sind. liebevolle Aufnahme in einem feinen jüdischen Familien-Kupferstichmiedel. 43, II. Etage.

2 feine möbl. Vorderzimmer zu vermieten in Gartenstr. 39, I. Et. I.

1 eleg. möbl. Zimmer in Herrenstr. 26 dicht am Blücherplatz 2. Etg. sofort zu verm. Off. unter B. L. 62 Exped. d. Bresl. Ztg.

Neue Taschenstraße 9, 2. Etg., ein 2 u. ein 1st. Zimmer, möbl. od. unmöbl., an 1 Lehrerin event. grat. zu vergeben. Verlangt wird b. Beaufichtigung d. Schularbeit zw. Kind.

Gesucht zu 1. Juli 1 Wohnung in anständ. Hause, 3 zum vermieten an Herren geeignete Zimmer nebst heller Küche. [5189]

Offerten mit Preis unter K. 58 Briefl. der Breslauer Zeitung.

Tauentzienplatz 12 ist 1. Juli od. 1. October 3. Et. eine Wohn. v. 9 Zim., 2 Cab. u. Badeg. z. v. Pr. incl. Waff. n. vollst. Renov. 2000 M. Ausf. 2. Etg. v. 2 4 Uhr.

Carlsstr. 42 ist per 1. Mai od. spät. eine Wohn. im 3. Stock, bestehend aus 3 Vorderzimmern, Küche, Entree, zu verm. Näheres im Comptoir parterre.

Tauentzienstr. 10 ist eine elegant renovierte Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. [1852]

Näheres beim Wirt.

Zimmerstr. 13, 3. Etage, p. Termin Michaeli c. 4 Zimmer u. 1 Cabinet u. 3 Zimmer nebst Zubehör, elegant renoviert, nach Uebereinkommen zu vermieten. [5046]

Näheres durch den Hausmeister und Blücherplatz 5 im Gewölbe.

Charlottenstr. 8 u. 10, dicht a. d. Kaiser Wilhelmstraße, halbe tiefe Pferdebox, eleg. Wohn. mit Garten sofort preisw. zu vermieten.

Salvatorplatz 34, 2. Etage, 6 Zimmer, viel Beigelaß, Gartenbenutzung, zu verm. [4964]

Berlinerplatz 22, zwischen Kaiserne u. Freiburger Bahnhof, ist der 3. Stock im Ganzen oder getheilt, sofort oder p. Johanni zu vermieten. [4921]

Berlinerplatz 21, zwischen Kaiserne u. Freiburger Bahnhof, ist der halbe 3. Stock sof. od. p. Johanni zu verm. [4920]

Zimmerstr. 13, 2. Etage, p. Termin Michaeli cr. 5 Zimm. u. 2 Cabinets, große Küche u. vielem Zubehör, elegant renoviert, nach Uebereinkommen zu vermieten.

Näheres durch den Hausmeister und Blücherplatz 5 im Gewölbe. [5047]

Salvatorplatz 8, Ecke Schweidnitzer Stadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath Eichhorn bewohnte 1. Etage, bestehend aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer zc. auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdebox u. Wagenremise, ebenfalls eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche zc. per sofort od. später zu vermieten. [4166]

Garvestr. 18. Die herrschaftliche 1. Etg. mit Gartenbenutzung ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst beim Haushälter od. Dhlauerstr. 15, I. [4162]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1, 1. Et., 6 Z., Badecab., sofort z. verm.

Antonienstr. 17 in 1. Etage 3 Zimmer, Küche zc. zu vermieten. [5096]

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Herrenstr. 26 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 2st. Zimmern u. 1 1st. Zimmern, Küche und Boden, per 1. Juli c. zu vermieten. [4143]

Näheres daselbst 1. Etage.

Carlsstr. 22 per Michaeli ein Parterrelocal für 1275 Mark zu vermieten. [1872]

Wohnungsfuchende erhalten unentgeltlich Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten zc. in allen Stadttheilen nachgewiesen. Ring, Riemezeile 19, part. (Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10. Pf.-Marke beizufügen.) Breslauer Grundbesitzer-Verein. [1887]

Hochherrsch. Wohnungen von 7 großen Zimmern mit vielem Comfort und reichlichem Nebengelass sowie mit Gartenbenutzung sind Kaiser-Wilhelmstraße 84 und 86 zum Preise von 1800 bis 27.00 Mark per Juli od. October zu verm. event. auch bald beziehbar. [1905]

Moritzstr. 13 zu verm.: 2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend in 1. Et., 4 Zimmern, Mädchenzimmer, Badegim., reichl. Beigelaß, eine Parterre per Michaeli, eine im 2. Stock per bald oder später. Von letzter kann 1 Zimmer weniger abgegeben werden. Näheres beim Portier. [5124]

Nicolaistadtgraben 21 ist eine elegant eingerichtete Wohnung, 10 Zimmer nebst Zubehör, per ersten October a. c. zu vermieten. [5207]

Herrenstr. 24 1. Etg. ist eine neu renovierte komfortable Wohnung, 5 Zimmer, groß. Cabinet, Küche, Entree, Badegim. u. Mädchenzelaß, sofort od. später zu beziehen. Näb. im Hofe pt. b. Haushält.

Carlsstr. 45 ist die 1. Etage vom Michaelitermin ab zu vermieten. Näb. ausschließlich Carlsstr. 45 im Erd. [5122]

Augustastr. 32 Parterrewohnung von 4 ev. 5 Zim., gr. Entree, Cabinet und Küche mit Garten billig zu verm. Näheres daselbst oder Moritzstr. 16 parterre.

Albrechtsstr. 30, Seitenhaus 3. Etage, helle Wohnung, 5 Z., Küche zc. p. 1. Juli z. verm. Daselbst ist auch Comptoir u. Remise zu vermieten. [5131]

Sonnenstr. 10 3 Zimmer, Cab., h. Küche, Zub. b. od. spät im 1. St., das. Gel. per Oct. im 2. Stock.

Matthiasplatz 7 halbe 3. Etg., 3 Zimmer, Cabinet, Küche und Zubehör per Juli zu vermieten. Näb. beim Hausmeister im Souerrain.

Mit Gartenbenutzung Nicolaistadtgraben 22 2. Etage und Parterre-Wohnungen zu vermieten. [5135]

Zum 1. October a. c. ist Nicolaistadtgraben 24 die 2te Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. 1 Cabinet mit oder ohne Pferdebox u. Wagenremise zu vermieten. Näheres im Parterre. [5125]

Gesucht wird im Mittelpunkt der Stadt eine große helle erste Etage, zu Geschäftszwecken sich eignend. Gefl. Offerten sub Chiffre S. S. 61 Exped. der Bresl. Ztg. [5230]

Ring, Riemezeile 14 ist die 1. Etage zu Wohnung oder Geschäftszwecken, neu renoviert, per April a. c. od. später für Mark 850 zu vermieten. [4228]

Näb. im Zwischengelass daselbst.

Ein Laden mit Wohnung ist sof. zu vermieten. Matthiasstr. „St. Delb.“

Ring 18 Hof part. ist ein Comptoir ev. mit Remise per 1. Juli c. zu verm. [4227]

Näheres Ring 18, I. bei Gebr. Friedenthal.

Altbückerstr. 59, Ecke Dhlauerstr., sind Comptoirs zu vermieten. [5205]

Neumarkt 16, („Zu den zwei Evangelisten“) in besser Geschäftslage Breslau's, ist i. Hochparterre ein prachtvolles Geschäftlocal mit großen Schaufenstern, ferner parterre ein Comptoir, endlich ein Keller bald zu vermieten. Näb. zu erfahren 1. Etage. [1605]

Albrechtsstr. 16, 2. Stock, große Räume zu vermieten. [5126]

Gesucht wird für ein Butter- und Käse-Geschäft 1 Laden mit Keller per bald oder auch später. Offerten unter K. 59 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [5095]

Ein großer Pferdebox mit Jouragelammer eventuell auch Wagenpl. z. verm. Antonienstr. 17. [5083]

Ein Laden nebst daranstoßender Wohnung ist sofort zu verm. u. vom 1. Juli d. 3. zu beziehen bei J. Silbermann, Zabrze Os. [5083]

Carlsstr. 40 ist die 3. Etage bald od. p. 1. Juli zu vermieten. [5132]

Neue Graupenstr. 17 ist in der 1. Etage eine Wohnung neu renoviert, per bald oder zum 1. Juli c. zu verm. [5138]

Ein Geschäftslocal mit Wohnung im 1. Stock Graupenstr. 19 (Ecke Carlsstr. 25) per 1. Juli c. zu vermieten. Näb. bei J. Lemberg, Dhlauerstr. 12.

Sofort zu vermieten: Ring 50 das Geschäftslocal im 1. Stock, [5141] Breitstr. 4 u. 5 2 Verkaufslocale, 1 Wohnung im 1. Stock.

Kaiser Wilhelmstraße 10 ist zu vermieten per 1. October: eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet u. Küche nebst Beigelaß im Parterre, [5145] sowie eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör in der dritten Etage, ferner per 1. Juli: eine Hofwohnung von 4 Zimmern u. Küche in 1. Etage. Näheres in der Leinwandhandlung von Wilhelm Regner, Ring Nr. 29.

Alte Taschenstraße 19 ist die Hälfte der 1. Etage per bald und Wohnungen in der 2. u. 3. Etg. per 1. October zu vermieten. [5064] Das Nähere beim Haushälter.

Schweidnitzer Stadtgraben 9 halbe 2. Etage v. 6 Zimmern zc. ev. mit Stall u. Wagenremise, p. ersten October cr. zu verm. Näb. Haushälter und Dhlauerstr. 87, I. [1846]

Sadowastr.- u. Höfchenstr.-Ecke 76 eleg. Wohnungen von 750—1600 Mark per bald zu verm. [5049]

Moritzstr. 7 1. Juli 2. Etage 6 Z., Mittelcab., Badeg., Plätt- und Mädchenzab. Alles hell. Auf Berl. noch ein separat gel. 3. Náb. im Laden bei Wilde. [5044]

Kronprinzenstr. 27/29, zwischen Schiller- u. Moritzstraße. Billige Wohnungen, 3—4 Zimmer u. Cab., Badeeinrichtung u. Garten.

Nicolaistadtgraben 25/26 sind in der 3. Etage per bald und 1. Juli Wohnungen, 4 und 3 Zimmer nebst Beigelaß, zu vermieten. [5045]

Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“ ist die ganze 2. Etage u. ein Theil der ersten zu vermieten. [5084]

Carlsstraße 22 1. Etage 1 Wohn. per Michaeli für 1200 Mark zu vermieten. Näheres Salvatorplatz 5, 1. Etage. [1871]

Zu vermieten Ring 16 goldene Reherseite: Ein grosser Laden } per 1. Octbr. cr. erste, zweite und dritte Etage Junkernstrasse 36 [1895]

die erste Etage per sofort. — Vereint oder getrennt vermietbar. Sehr geeignet zu Geschäften aller Art aber auch für Bureau, Institute u. als Wohnung. Näheres beim Miteigentümer Rechtsanwalt Poppe, Breslau, Junkernstr. 30 und Wäldchen 12.

Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff“ ist ein parterregelegenes Geschäftslocal verbunden mit erstem Stock zu vermieten. [5085]

Schweidnitzerstraße 50 1. Etage sind Geschäftsräume ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres bei Hugo Cohn. [3897]

Weidenstraße 29 „Stadt Wien“ 5 große helle Fabrikale v. 1. Juli cr. zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Für Drogen-, Bier-Engros- und andere Geschäfte, desgleichen als Fabriklocalitäten sind mehrere Speicher, sehr große Keller- und Bodenräume per Johanni c. zu vermieten. Näheres Breitestr. 26 b. Hausmeister. [5165]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. April Von der deutschen Seewarte in Hamburg. Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Wullaghmore.	764	8	NNW 4	wolkig.	
Aberdeen.	757	7	NNW 6	heiter.	
Christiansund.	—	—	—	—	
Kopenhagen.	746	1	SSW 3	Schnee.	
Stockholm.	746	1	S 4	Schnee.	
Haparanda.	746	—	S 4	Schnee.	
Petersburg.	755	—	SSO 1	bedeckt.	
Moskau.	755	—	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	764	9	NNW 4	heiter.	
Brest.	761	7	NNO 4	bedeckt.	
Helder.	755	4	WNW 3	wolkig.	
Sylt.	747	3	WSW 5	bedeckt.	
Hamburg.	750	4	W 5	bedeckt.	
Swinemünde.	749	3	S 4	bedeckt.	
Neufahrwasser.	751	2	SSO 2	bedeckt.	
Memel.	752	1	S 3	bedeckt.	
Paris.	758	2	N 2	Nebel.	
Münster.	754	3	WNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe.	756	2	SW 2	wolkenlos.	
Wiesbaden.	755	6	still	h. bedeckt.	Reif.
München.	754	1	N 2	heiter.	
Chemnitz.	753	4	WSW 2	bedeckt.	Nässend.
Berlin.	751	2	SSW 1	Regen.	
Wien.	756	1	SSO 2	heiter.	
Breslau.	754	2	SSO 4	bedeckt.	Reif.
Isle d'Aix.	757	3	NO 5	bedeckt.	
Nizza.	754	5	O 4	bedeckt.	
Triest.	759	6	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum, südostwärts fortschreitend, liegt über Skandinavien, einen Ausläufer nach der Adria entsendend, und im östlichen Nordseegebiete stürmische nordwestliche Winde verursachend. Bei meist schwacher südlicher bis westlicher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland im Südwesten heiter und kälter, sonst trübe, vielfach regnerisch und meist etwas wärmer, im nordwestlichen Deutschland sind ziemlich heftige Regen und Schneeböen aufgetreten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.